I. publ. E.
315
-1-

XENIVM.
CALVINO TVRCICVM
PRO
REBELLIBVS BOHEMIS.

Caluinotürckisch Newes Jar für die Rebellischen gegen jhren König vnd Kayser Maynaidigen Böheim.

Fertiges Jar zubereittet/ vnd verfertiget.

Hewriges aber

Zur Glückwünschung jhres so trefflich erhaltenen intents.

Præsentirt vnd Verehrt/

Durch

Ioannem Hermannum Böheimb von Teutschen Brodta.

Getruckt im Jar/ Anno 1621.

An den Unpartheischen Leser.

DJeweil nicht allein das Alte Sprichwort inn vblichen Gebrauch gehalten wird/ daß/ wer an Weg bawet/ vnnd etwas inn öffentlichen Truck außgehen lasset/ vil Richter hat/ sondern auch die Herrn Böhemischen Stände inn jhren Apologien selbsten bitten/ daß jederman/ so vil die acta & probata außweisen (weil man keinem ins Gewissen sehen kan) von jhren Attentaten vnpartheisch Vrtheilen wolle/ also hab ich mich auch vnder genanten Jederman zum Iudicio citiert/ vnnd eingeladen befunden/ vnnd meine Meinung weil dieselbe/ so lang sie inn meinem Kopffe allein stecket/ niemandt offenbar ist/ Schrifftlich verfassen wollen/ der glücklichen Zuuersicht/ die Herrn Stände werden dieselbe Gnädig/ Großgünstig vnnd Gutwillig vernemmen/ vnnd wo sie Wahr ist/ billichen/ wo sie aber/ nicht zwar ver-

setzlicher weise / sondern etwann auß vngleicher Information / vnnd Bericht / stolpert / oder inn Irrweg gerathen / mit einer Schrifftlichen hergegen gesetzten gnädigen / vnnd großgünstigen gütlichen Vermahnung / corrigirn / im Zaum halten / vnnd auff den rechten Weg weisen lassen.

Ich wolte zwar den Herrn Böhmen gern in allen Beyfall geben / vnnd / inn Hoffnung / das mir etwann auch ein Zipfel / von deß Herrn Christi Rocke / oder außbeute von Geistlichen Gütern werden möchte / gern glauben / daß nicht zuuermutten seye / daß ein Mensch auff der Welt sein wird / der inn Erwegung der von jhnen angeführten Motiuen / ein ander Vrtheil vber die außgeworffenen Herrn / als sie / doch nicht judicialiter / gethon / fällen könne / jedoch weil alle Christliche / vnnd verständige Nationen / die der Caluinische Geist jhme noch nit mancipirt / verblendet vnd besessen / die vergangenen Vnchristlichen vnd Vnmenschlichen Thaten / nicht billichen / ich auch nach fleissiger Durchlesung der Apologien / vnnd anderer Scartecken / vnnd Paßquillen / inn meinem Gewissen noch nicht befinde / daß die Böhmen durchauß gute Sache /

che / vnnd vberflüssig Recht hetten / werden sie es mir nicht verargen / daß ich / als ein Ehrlicher / Auffrichtiger / den heilsamen Religionsfrieden inn guter acht nemen der Teutscher Bidermann / mir die Böhmischen alten Breuche nicht gefallen lasse / zu deme mein liebe Landtsleute / sonderlich die der Vngeschendeten Augspurgischen Confession zugethon / von dem Böhmischen Syncretismo, vnnd Vnchristlichen vngewissenhafften Bündnuß vnnd Assistentz warne / vnnd daruon abmahne.

Darneben bitte ich / es wol sich niemand ergern / daß ich die Secktischen Namen brauche. Dann ob mir wol bewust / daß die Caluinisten / vnd Zwinglianer lieber wollen Orthodoxi vnd Reformati (inn Türckischer Sprach Muselmanni) vnd Euangelisch genennt sein / die Papisten lieber den Namen Catholisch hören / so hab ich doch / die gemeinen Namen behalten / cum verba valeant vsu sicut nummi, damit ein jeder sich in die Sachen desto ehe finden könne.

Zum andern habe ich meines Wissens / die Warheit geschriben / vnd in den Historien / mehr dem Böhmischen Historico Hagecio, als an-

dern/gefolget/verhoffent/es werden in meinem discurs nicht vil Zungenstolperns/als in andern außgesprengten tractaten zufinden sein.

Weiter hab ich meinen Tauff- vnnd Zunamen nicht außtrucklich gesetzt/weil der Apologist den seinen auch verschwiegen/vnd weil es gnug von jhme geachtet worden/daß die Apologien vnder General Namen aller dreyer Stände inn Böhmē herumb fligen/ist es auch gnug/dz mein discurs, vnder den Namen eines ehrlichen fried-liebenden Teutschen gelesen wird/weil sonderlich nicht Quis sondern Quid inn acht zunemmen. Wenn aber ja auff Auctorem hart solte getrungen werden/getrauet jhme derselbe/mit auffrichtiger ehrlicher Stirn/noch wol in publico vor der gantzen Welt zuerscheinen/vñ seinen discurs bey Vnparteischen vnnd Vncaluinischen Richtern zuuerthedigen.

Letzlich ist auch zuerinnern/daß ich disen discurs, bereit inn vorigem Jar/etlichen guten Freunden zugefallen concipirt/vnd doch die Publication/auß gewisen Vrsachen/hinderzogen habe: Weil ich aber gesehen/daß der Allmächtige vnd gerechte Gott/die Böhmischen Rebellen/wunderbarlich gestraffet/vnnd vnsern Vnüberwind-

windlichen Keyser eine herrliche Victoriam gne-
digklich verliehen/hab ich befunden / daß es fast
also ergangen / wie ich mich nit auß Anlaidtung
deß Einflusses/deß Gestirns / oder Aberglaubi-
scher vnwarhafftiger spargirter Prophezeyhun-
gen/sondern Christlicher vnd Politischer expe-
rientz, důncken lassen / hab ich nicht vnderlassen
wöllen dises 1621. Jar herauß zubrechen / vnnd
den Herrn Böhmen neben wůnschung Bekeh-
rung/bessers Sinnes vnnd Glůcks/ zum newen
Jar zuuerehren. Gott gebe jhnen Gnade / daß
sie forthin jhre Sachen Christlicher be-
dencken/klůger anfahen / beständi-
ger volführen/ vnd glůck-
licher Enden.

Die

Die erste Vrsach.

DEn Caluinisten soll kein Teut-
scher / so der Vnuerfelschten
Augspurgischen Confession zu-
gethon ist/jhren Glauben / vnd
daher rürende Vnruh/ verthe-
digen helffen. Die Böhmen
seind Caluinistē: A potiori enim
parte fit denominatio, Ergo,
&c. Es ist zwar an deme/daß die Böhmische Confes-
sion von etlichen der Augspurgischen vnuerfälschten
gemäß gehaltē werden wil/wie sich dessen auch Kay-
ser Rudolff der ander/hochseligster Gedächtnuß hat
müssen vberreden/vnd es in dem Majestatbrieff bald
1. vornen an/zu einem bessern Schein/setzen lassen: Aber
gantz nicht glaublich ist/ daß höchstgedachter Kay-
ser der Caluinischen Religion Exercitium, derer ge-
nossen zum öfftern auß Böhmen Bannisirt worden/
befreyen wollen/ vnnd jhnen den Böhmen mehr Li-
centz / als etlichen Caluinischen Fürsten vnd Stän-
den deß Römischen Reichs/ ertheilen/weil der Ma-
jestat Brieff außtrucklich vermag/ daß sie inn den
Religion Frieden / deß Römischen Reichs / als ein
vornemmes Glied desselben / sollen eingeschlossen
seyn / inn welchen Fried nicht Widertauffer / Cal-
2. uinisten/Arrianer/vnnd Türcken/ sondern Papisten
vnd Lutheraner gehörn. Zu deme wann die Eyf-
ferig Lutherischen/so nun mehr inn Gott ruhen / als
Churfürst Christian der ander zu Sachsen / Pfaltz-
graff Philip Ludwig zu Newburg / Hertzog Hein-
rich Julius zu Braunschweig / ꝛc. inn geringsten ver-

mutten/

daß die Freyheit deß Religion Exercitij hette auff die Caluinischen sollen angesehen seyn / würden sie sich mit jhren intercession Schreiben gegen den Böhmen/nicht so gnädig erzeiget / vnd vnderstanden haben/dem Kayser das jenige zu persuadirn, daß sie inn jhren Landen selbsten nicht zulassen. Vnnd weiß ich 3. gewiß/ daß der Böhmen mündliche vnd Schrifftliche supplicationes, durch welche sie von höchgedachten Fürsten/weiß nicht mit was Gemüht vnnd Hertzen / die intercessiones außbracht / also gestellt seyn/ daß/wenn bey dem meisten theil diß gedancken/vnnd Werck / mit den gleissenden Scheinworten vberein kommen/ weder der Kayser / noch die Lutherischen/ (derer doch am wenigsten vnd vnter den genandten eyferigen Patrioten.

-------------- Vix totidem, quot
Thebarum portæ, vel diuitis ostia Nili.

sitzen) bey jetzigen Zustande/sich würden zubeklagen vnnd höchstgedachten anders beredeter potentaten successores, sich der Böhmen mehr würden angenommen haben.

Aber wie inn andern Brieffen / Büchern/ vnnd schrifftlichen Vrkundten geschicht / daß man mehr auff den Verstandt / der Wort / als auff die Wort selbsten sihet / also sol es auch vornemblich mit den Glauben bekäntnussen gehalten werden. Wenn wir nun die Böhmische Confession secundum sensum, welchen jhr der meiste Theil der Böhmen selbsten zu nöttigen/vnd anhengen/verstehen/vnd darneben betrachten / wie sie bißhero inn Communi praxi gehalten/vnnd verstanden worden/ auch noch wird/befindet sich leider/daß die Caluinisten/so man in Böhmen

Brüder vnd Pickarden nennet/sie auch sich/vnd auff jhre Religion ziehen/vnnd jhre abschewliche Lehre damit bementeln wollen: vnnd gleich wie ein Schuster/wañ das Leder gar zu genaw geschnitten worden/er solchs ins Maul nimbt/vnd dasselbt mit den Zehnen vmb vnd vmb so lang dehnet/biß es groß genug wird/also dehnen/ziehen/zerren vnd strecken die Böhmischen Caluinisten die arme Confession, mit gewalt so groß/vnd weit/daß nach jhren Verstandt/ nicht nur die Philippisten/sondern auch die gröbsten Zwinglianer/vnnd noch mehr vnglaubige Secten/ sich damit bedecken können/es sey den Lutheranern lieb oder leyd. Ja sie haben einen eißnen Anzügel gefunden/darmit sie einem jeden/an beyde Füsse/wider manches Willen/wie einem Cothurnum, mit zwang/vnnd trang/zubringen vermeynen/wie solches auß nachfolgenden Attentaten gnugsam abzunemen.

1. Erstlich haben die Böhmen sich nicht simpliciter, vnd durchauß zu der Augspurgischen Confession bekennet/wie andere vnderschiedliche vornemmere/vñ mächtigere Nationen, als nemblich die Dännenmärcker vnd Schweden gethan/sondern haben eins eigene/nach Anleytung jhrer Brüder/etlicher Samaritanischen Polacken/Littawer/vnnd Reissen/ gebrüet/vnnd vnderschiedliche verworffene Secten sonderlich die Pickarden/vnnd Caluinisten/inn eine Gemeinschafft vnd Bruderschafft genommen/welches sie/wo fern sie/rein Lutherisch weren/nimmermehr gethan hetten. Dann obwol die Lutheraner inn der jetzigen Vnion, so wol auch sonsten die Caluinisten vor Bundtsgenossen/wider die gemeinen

Fein-

Feinde erkennen / hat sie doch Gott noch zur Zeit so grewlich straucheln vnnd nicht fallen lassen / daß sie gedachte Leuthe vor Geistliche Brüder / vnnd Confession, oder Glaubensgenossen / gehalten hetten: dieweil Lutherus solches selbsten nicht gethan / vnnd auch zuthun verbotten / als im Jar 1529. im Octobri / das Colloquium zwischen D. Martino Luthero, Philippo Melanchthone, Iusto Iona, Iusto Menio vnd Friderico Miconio, eins theils / anders theils Hulderico Zwinglio Ioanne Oecolampadio, Martino Bucero, vñ Casparo Hedione, ꝛc. zu Marpurg gehalten worden / vnnd inn den vornemmen Hauptpuncten Christlicher Lehre / von dem Hochwürdigen Sacrament sie sich nicht vergleichen können / haben die Lutherischen colloquenten die Zwinglianer zwar mit Frieden von sich gelassen / mit Darreichung der Hände / aber vor jhre Brüder (auff Böhmisch) mit nichten halten vnd annemmen wöllen / auff daß sie nicht dafür angesehen würden / als billigten sie jhre Lehre. Vnd ist (sagt der Autor Historiæ zu ende deß ersten Eißlebischen Tomi) Lutheri Beständigkeit sondern zu loben / der mit den Secten / vnd Rottengeister / nicht geheuchelt / colludirt / oder vnter einer Deck / (wie diser Zeit jhrer viel) gelegen hat. Solches kan der Caluinist Ludouicus Lauatherus selbst nicht laugnen / vnd sind in Historia controuersiæ Sacramentariæ dises seine verba formalia: Princeps & multi viri docti, quantum auctoritate & Consilio anniti atque efficere poterant, nihil prætermittebant quo, dum per omnia in negotio cœnæ conuenire non possent, tamen alij alios fratrum loco haberent. Hanc conditionē Zvvinglius Luthero cum suis

vltrò obtulit, sed impetrare ab eis non potuit. Haben derowegen die Zwinglianer jtzund sich hoch zuerfrewen / daß sie an den Böhmen eine Nation gefunden / so auß grosser vber Kortesischer Höfligkeit / aber einfeldigen Verstandt in Religions sachen / die Sacramentirischen Secten / nit nur in weite Schwägerschafft / sondern auch in die engste Brüderschafft kan acceptirn vnd einschliessen.

II. Zum andern haben die Stieffbrüder der Lutheraner in Böhmen ohne zweiffel mit geschencken / vnd andern tückischen Practicken / beym Hoff Papstischen Räthen vnd Maul Lutheranern erlangt / daß in dem Mayestätbrieff die wort (welche etliche die Augspurgische nẽnen) von jhrer Confession, sind hinnein geflickt worden / damit sie dem Keyser vnnd Lutherischen Potentaten ein bläwen Dunst vor die Augen machtẽ / daß man sie dardurch auch möchte ein Zeitlang vor gute Lutheraner ansehen / vnnd in den erbettnen Brieff mit einschlissen: aber doch darneben ein Schlupfloch behielten / vnter dem Wort (Etliche) dessen sie sich auff den Fall / wie jetziger Zeit geschicht / gebrauchen möchten / vnnd vorwenden köndten / daß nicht alle / sondern nur etliche / darein gewilliget / daß man die Böhmische Confession nach der Augspurgischen verstünde / vnnd außlegte. Dann der Caluinisch Glaube bringt disen mit sich / daß man mag temporisiren / vnd bißweilen in Ceremonien Papistisch / im Munde Lutherisch / vnnd im Hertzen Caluinisch seyn. Mann weiß wie vil tausent güldin Churfürst Augustus von Sachsen / neben andern Fürsten hochlöblichster Gedächtnuß / vnnd Reichs Ständen darauff gewendet / daß die erste

Augspurgische Confession ist wider ans Liecht gebracht/eigentlich erkläret/vnd die jenigen Ketzereyen/welche sich vnder jhren Namen hin vnd wider einschleichen wollen/ widerlegt vnnd verworffen worden/ vnd jetzt lassen sich die vnbesonnen Böhmen bereden/daß sich die Philippisten vñ Zwinglianer vor Brüder annemen/ vnnd alles/ was in der Formula Concordiæ vnderschieden worden/ wider vnder ein ander mischen/ vnd in ein verwirret Chaos vnnd vnflädigen Klumpen zusammen schmeltzen.

Zum dritten ist das Wort Lutherisch auß Böhmen fast gar relegirt, vnnd an seine statt betrieglich Æquiuoca/als Euangelisch/ vnnd sub vtraque, vnder beyderley/ eingeschoben worden/ welches rechte Deckmantel seyn/vnder welchen sich vil Ketzereyen verhülen können. Dann Euangelisch nennen sich alle die jenigen/so der Bapisten traditiones nicht annemen/vnd sich rühmen/daß sie allein beym Euangelio bleiben/vñ gehören darunter (damit ich der gar alten Secten geschweige) Waldenser/ Albingenser/ Pauperes de Lugduno, Wicleuisten/Hussitten/Grubenheimer/Pickarden/Taboriten/Brüder/Philippisten/Zwinglianer oder Caluinisten/ vnnd werden in kurtz die Widertauffer/Photinianer/Arrianer/ Armenianer/Vorstinianer/damit die Böhmischen Schaffhütten mit reudigen Schaffen ja wol besetzt werde/auch wollen mit eingeschlossen sein/weil/nach alten Böhmischen Gebrauch/das Sprichwort/ der Böhm ein Ketzer/muß erhalten werden/ vnnd weil sich die genandten Secten alle rühmen/ das sie nur beym Euangelio bleiben/ vnnd keine Nomina Confessionalia, so zu besserer Erkändtnuß/ vnnd vnder- III

scheidung der Secten/weißlich erdacht/auch von den Lutherischen vnd Papisten nicht geschewet werdē/ leyden wöllen. Vtraquisten, Mit dem Wort sub vtraque hat es aber eine solche Meynung: Nach deme der auffrühriſch Ziſchka geſtorben/vnd ſeine anhengende Mörder vnnd Diebe/die Clöſter vnnd Kirchenrauber etwas in Böhmen gedämpffet worden/ hat man ein Vergleichung gemacht/vnd haben die Böhmen vnder andern Artickuln zugeſagt/daß ſie inn allen Glaubenspuncten/zu den Papiſten tretten/wolten/außgenommen/daß der Pabſt jhnen zugelaſſen/vnter beyderley Geſtalt/das hochwürdige Sacrament/deß Leibes vnd Bluts CHRISTI zugenieſſen. Dieſe nun/welche ſo wol/als die sub vna, vor gehorſame Kirchen Kinder deß Papſt gehalten worden/hat man sub vtraque genennet/vnd nach laut der Compactaten, paſſiren laſſen: wie ein Bömiſcher von Adel Joann Schlechta von Roſteletz/von jhnen im Jar 1519. an Erasmum Roderodamum ſchreibet/vnnd die Epiſtel in magno Epiſtolarum volumine inn 14. Buch zufinden/da auch zugleich die Pickarden/mit natürlichen Farben abgemahlet werden. Vnnd von diſen Huſſitiſchen Vtraquiſten, nicht aber von den zwitter Euangeliſchen/iſt es zuuerſtehen/wenn die Apologia darauff dringet/daß vor der Zeit zu Praga alle Bürger sub vtraque geweſen/halte auch daruor es würde der Kayſer wider dieſelben noch nicht ſeyn/wann ſie bey jhren Glauben blieben/vnd nicht vnter ſo viel vnterſchiedliche Secten ſich getheilet hetten/welche nach deme ſie/bey Böhmen/vnnd Mähren/als inn der Chriſtlichen Religion vnfundierten/vnd vnerfahr-

nen Idioten, eingeschlichen/ wil sich jetzund / da es vil ein andere Gelegenheit/ als vor hundert vnnd mehr Jahren hat/ alles vnder dem Titul sub vtraque behelffen/ vnnd tringen sich sonderlich die Stieffbrüder mit Gewalt darzu/ damit sie desto sicherer jhr Hertz/ Gehirn / vnd Seel beschmeissendes Gifft von sich lassen/ vnnd andere inficirn vnnd verderben können.

Zum vierdten haben sich auch die Böhmischen IV Caluinisten/ so bald sie den Majestätbrieff erlangt/ vnderstandē/ die Confession, wie Phlippus Melanchthon mit der Augspurgischen gehandelt/ zuuerfälschen/ vnnd zubeschneyden/ damit sie jhnen allein desto glätter anlege/ vnnd die Lutherischen außschliessen möchten: zu disen Ende/ haben sie jhre Confession/ bald nach Freystellung deß genandten Euangelischen exercitij zu Prag in der alten Statt/ in quarto trucken/ vnd auff den Titul außtrücklich setzen lassen/ daß es der jenige Böhmen Confession sey / welche den wahren Leib vnnd Blut Christi vnder beyderley Gestalt im Glauben empfiengen. Vnd ob wol den wahren leiblichen CHristum empfahen / so mit den Mund geschicht/ vnd doch nur mit den Glauben empfahen / gantz widerwertige Ding seyn / daß ich auch nicht anderst dencken kan/ es habe solche Wort ein vngelehrter Baccalars, deß Collegij Carolini, oder vermessener Böhmischer Procurator, so bey den Pickarden vor einen Freund stehet / darauff geklecht / welcher so geschickt nit gewesen/ daß er es besser verblümmeln können / wie die Ambergischen Caluinisten / welche die Confession bald inn octauo nachtrucken lassen/ vnd gedachte verdächtige/ vnnd damals

in

in anfang noch vnzeitige Wort außgestrichen: So sihet man doch Animum lædendi, & voluntatem, si non facultatem. Das die Stieffbrüder die Confession fast nur auff sich allein zuziehen / vermessentlich versucht haben. Mit was Machiauellischen vnnd Arrianischen Practiken / sie in künfftigen die Lutherischen / sonderlich die einfältigen vnd halbgelehrten gebornen Böhmen / zu hinderschleichen / vnnd inn jhr Netz zu bringen sich bemühen werden / wird die Zeit so nit nur Rosen / wie etliche Idioten vnter den Ständen vermeynen / sondern auch Disteln tregt / an Tag bringen.

V. Zum fünfften ist notorium, daß der Heidelbergische Catechismus, so jetziger Zeit gleichsam der Caluinisten in Römischen Reich Symbolum ist / vnnd dem Türckischen Alcoran, inn seinem Werth von jhnen gleich geachtet / wird / bereit eine lange Zeit hero inn vnderschiedlichen königklichen vnd Herrn Städten / der Jugend in der Schul vorgetragen / vnnd mit jhnen fleissig getrieben worden. Ob nun dadurch die Lutherische Lehr / so in der vnuerfälschten Augspurgischen Confession begriffen / vnd der die jenige / so im Majestätbrieff zugelassen / gleich seyn soll / fortgeflantzet / oder aber vielmehr / so viel an den Böhmen / vntergetrucket / vnnd ruinirt werde / können auch die Teutschen Bawren vrtheilen / ist derowegen von disen Punct vnnötig viel zuschreiben / vnd am hellem klaren Tage / Liecht vnd Fackeln anzuzünden / vnnd Prillen auffzusetzen. Dann so wenig als auß dem Eulenspiegel / Schimpff vnnd Ernst / Marcolfo / oder dergleichen Büchern die Böhmen werden lernen / wie sie sich recht Christlich / Politisch / vnd Cor-

tesisch halten sollen/so wenig werden sie in gedachten Catechismo den Weg zum ewigen Leben finden. Jst auch villeicht weder vnsern Gott/noch jhnen selbsten vil daran gelegen/ wann gleich etliche Böhmische Herrn vnd Edelleuthe/ derer Reich von diser Welt ist/vnd denen mehr an hohen Emptern vnd Mammon/als an der Religion/vnnd Seelenseligkeit gelegen/im Himmelreich nicht werden das Directorium haben/vnd andere verurtheilen helffen.

Zum sechsten ist das Geistliche/vnd Weltliche Regiment/jetzund mit Caluinischen Brüdern dermassen versehen/daß ich daruor halte/ wann es den Consistorio vnd Directoribus bißhero/ so wenig an Geschicklígkeit/vñ Macht/als an guten Willen gemangelt/ die Lutherischen weren bereit verkehret oder gar vntergetruckt. Die Vergleichung/so die Böhmē vndereinander auffgerichtet/vermag daß das Consistorium von beyden/als Hussitten vnnd Brüdern/ das ist von heimblichen vnd öffentlichen Philippisten/vnd Caluinisten sollen besetzet seyn. Man hat zwar auff begeren etlicher Herrn/ Tobiam Winterum Lutherischen Predigern auff der kleinen Seyten zu Prag/auch pro forma inn jhr Mittel gesetzet/ aber die andern haben sich also collegialiter, gegen jhme verhalten/ daß er darnach lieber hat wollen daruon seyn/ als mit Verletzung seines Gewissens/ vnnd Heuchlung/ sich inn der Bömischen Consistorialium Mittel finden lassen. Solches haben etliche newangehende prædicanten wol inn acht genommen/ welche von jhren Collatorn, so ausserhalb Prag auff jhren Mist gesessen/ vnnd sich mehr vmb das Mültz vnd Bräuhauß/ als vmb die Reli- VI.

gion bekümmert/sind vff die Ordination nach Prag geschickt worden. Dann wann sie hinein kommen/ vnnd befunden das daß Consistorium meistestheils mit Crypto Caluinistis vnd Fratribus ignorantiæ besetzt sey/haben sie die Ordination nit begert/jhre Collatorn besser informirt / vnnd sich zu Wittenberg/ Leipzig/Jehna/oder anderßwo/ da die Lutherische Religion / nach der vnbesudelten Augspurgischen Confession rechten Verstande / inn schwang gehet/ ordiniren lassen. Solches bezeuget vnter andern auch ein Schreiben / welchs ein eyferiger Lutherischer Pfarrherr in Böhmen M.R.P.T.C. an einen Professorem Theologiæ in einer recht Lutherischen Vniuersitet 17. Januarij/1612. hat abgehē lassen / darinnen vnter andern dise Wort stehen.

S. in CHRISTO Jmmanuele nostro plurimam.

Iuuenis hic ad SS. Ministerium adspirans, Reuer ac Clariss. D. Doctor, vocationem accepit à Nobili quodam Bohemo, quem cum Consistorio Pragensi commendasset ad ordinationem, quod quidē præter meū consilium erat, rectè monitus à Clariss. Dn. D. Hoë Theologo sincero, quod certis de caussis istorum fratrum, quos se nominant, Examini se non posset bona conscientia subijcere. Illius igitur eximij viri nunc hortatu ad vos se conuertit commendatus, quem rogatus nolui sine meis ad vos peruenire, &c.

Jngleichen haben vilgelehrte Teutschen/so auff den Pfarren an den Gräntzen meistentheils sitzen/vñ zuuor auff Lutherischē Academien studiret/bißhero ein wichtiges Bedencken getragē/sich den Böhmischē vermischtē Consistorio zuunterwerffen/weil nit allein

lein die Religion vnrichtig/ sondern auch in Ehe sachen es zum öfftern nit nach der Augspurg. Confession, vnnd guten Kirchenordnungen/ oder nach dem Euangelio, sonder nach den Eigewillio / vnnd bösen eingewurtzelten Breuchen zugangen. Vnd dahin sihet ohn zweiffel der Churfürstliche Sächsische Oberhoffprediger zu Dreßden D. Hoe/ inn dem er in Tractatu Anticaluinistico, wider den Böhmischen Calvinisten Herrn Wentzeln Budowetz dise Wort setzt/ pag. 270. Quæ de Vnione statuum, & Consistorij Pragensis, in quo duo Præsides diuersæ Religionis, pag. 93. addidisti consultius fuisset omittere, quam Camarinã istam mouere. Scio quæ iactatæ Vnionis sit ratio, & ne inuitum me ab ea dicenda prouoces, quæ grauibus de causis reticere, quàm recensere mallem, obnixè rogo: senties alioquin nec hac in parte veritati patrocinium defuisse. So haben sie auch bereit disen Griff erfunden/ das forthin alle Prædicanten, sich zu Praga sollen ordinirn lassen/ dañ wird es heissen: Gut Geselle wilt du eine Pfarr haben/ so ist es an deines Collatoris Vocation nicht genug / wie etliche jetzund meinen/ sondern du must zum Administratore vnnd Seniore gehen / dich den Bömischen Baccalaureen mancipirn, vnd Schreiben:

CONSENTIO.

Wirst du ein Bedencken haben/ vnnd von den Zweyzungigen Verstand der Confession, welchẽ nunmehr die Heidelberger/ jhnen zum besten/ wider einzüngig machen wollen / vil disputirn, werden sie dich bald abschaffen / sondern wann du ein redlicher Sächsischer Teutscher bist / vnnd tanquam Turbatorem

Clauinisticæ pacis, nach alten Böhmischen Brauch/ zum Fenster hinauß werffen/ wie D. Hoë inn Paßquill gedrohet worden. Wer nun inn seinen Gewissen befindet/ daß er nicht könne zweyen Herrn dienen/ Luthero & Caluino, (ob gleich ein Böhmischer Herr/ jhme traumen lässet/ daß dise beyde inn einen Himmel beysammen sitzen sollen/ in welchen zukommen ich nicht begehre/) der schuttle nach der Apostolischen Lehre / den Böhmischen Staub vonn Schuen/ vnnd wandere daruon. Wie ich dann nicht zweiffle / daß nach genugsamer Erwegung/ vil eyferige Lutherische Pfarrherrn / sonderliche geborne Teutsche / denen der Böhmische Syncretismus noch nie gefallen/ solches thun / vnd den Pfältzischen Caluinisten werden raum geben müssen. Es bilden jhnen die Böhmen gar starck ein / daß sie zwey stattliche priuilegia haben/ eines daß niemandts jhr Vornemen / so sie alte Bräuch nennen / tadeln dörffe / vnnd sagen: Wascha milosti, quid facis; vnnd dises stehet auff der einen Seiten deß Priuilegij: auff der andern Seiten aber stehet / daß jederman jhre Confession, sambt der Caluinischen Außlegung solle achten/ als wann sie von heiligen Geist entsprungen / vnnd herkommen were. Wer es nicht glauben wil/ der lasse jhm den Brieff zeigen/ er wird ohne Zweiffel bey den jenigen liegen / welchen der grosse Alexander jren vorfarenden Slowacken geben/ vnd in originali vorhanden seyn. Belangend das Weltliche Regiment der Böhmen / ist es bißhero inn der Zerrüttung meisstestheils durch die Caluinisten vnd Maul Lutheranern verwaltet worden/ vnd ob wol zu der Zeit/ als man den Majestätbrieff mit Hülffe

der

der Lutherischen vornemblich außbetteln / vnd defensores desselben annemmen vnnd anordnen solte/ etliche der Caluinisten Dolum bonum gebrauchten/ vnd gar in geheim auff Pletzsocken/damit sie die Füß nit erkälten / vnnd von andern zu Frůe gemercket würden/ einhero schlichen : jedoch weil sie sich nunmehr bedüncken lassen / sie haben den Schlüssel gefunden/tretten sie etwas stärckers herein auff Stöckel Schuen / vnnd vermeynen sie seyn die Leuthe alleine/durch welche die Cron Böhmen ein ansehen habe.

Dises ist vornemlich an einen namhafften Böhmischen Herrn. W.B. zuspüren/welcher in seinē wind Circkeln/die Caluinisterey folgend an Tag gebracht/ wie D. Hoe gar klar vnnd gnugsam erwiesen hat / in dessen Bücher ich den Vnglåubigen/ oder zweiffelhafftigen Leser/wil gewiesen haben. Vnd ob wol jhr etwañ ein Hand vol vnter den Directoribus sitzen mögen/ die es mit der vnuerderbten / vnnd mit Philippi Melanchthonis Hand vnmaculierten Confession gut meinen/so gehet doch jetzundt der Wind auß einen andern Winckel / vnnd seyn dieselbigen vberstimmet/wie vnderschiedliche Actus außweisen / vnd müssen geschehen lassen/was sie nicht endern können. Es lässet sich aber ansehen / als wann der gerechte GOTT dieselbigen genandten Lutherischen Standtspersonen / mit Billigkeit straffte. Dann weil sie (ohne zweiffel auß Haß wider die Catholischen/auß Ehrgeitz vnnd Begierde zum Geistlichen Güttern) sich selbsten zu einer Brücken gemachet / auff welcher die Caluinisten seynd herein geschlichen / vnnd jhre Religion eingeführet : geschicht jh-

nen jetzund villeicht so gar vnrecht nicht daß sie wol mit Füssen getretten/ biß man sie gar verderbet / zerbrochen / vnnd inn das Wasser geworffen. Dann wann das newe Regiment sol Völlig / wie es etliche im Sinne haben/ bestättiget werden / haben etliche Lutherische Stände/ weil sie auch flugs in die Wahl gewilliget/ sich wenig Gnade / vnnd Forderung zuversehen / man stellete sie dann etwann/ als Vornemme Befelchshaber inn treffen an die Spitzen / wie Vriæ geschehen/ damit man jhrer desto ehe / vnnd mit besserer Gelegenheit vnnd Ehren vollendt loß würde.

VII. VIII. IX. Der Caluinischen Kirchen / so zu Prag hat sollen gebawet werden/ vnnd wider eingefallen: der guten Correspondentz/ welche bereit vor vilen Jahren / der Böhmen vnd Mährer etliche mit den Caluinisten/ in Teutschland/ Vngern/ Holland/ Franckreich/ vnd Engelland gehalten: der Hülffe die jhnen gedachten Caluinisten geleistet/ vnd noch leisten: der jetzigē

X. newen Wahl/ so vornemblich zu Fortpflantzung der wahren Religion (Si Diis Placet) sol an-

XI. gesehen seyn/ der deformation der vornembsten Kirchen / zu Prag/ der angestellete / aber von GOTT cassirte, Verschwägerung Böhmischen Herrn / mit Caluinischen Fürsten / vnnd Graffen inn R. Reich/ der Vereinigung/ so sie mit dem Musulmannisirenden Vasallen, in Siebenbürgen (Nam similis simili gaudet) der Teutschen Nation vñ gantzen Römischē Reich zu Nachtheil / vnnd Verderben getroffen/ so wol auch anderer mit einlauffenden Händel wil ich weitläufftiger nicht gedencken. Dann auß den oberzehlten vnnd kürtzlich deducirten Vrsachen/

alle verständige Theologi vnnd Politici, so jhnen mit Engelländischen Rosenobeln die Augen nicht vberſafftern/ vnd verblenden lassen/ augenscheinlich zusehen haben/ daß der Hochschädliche Caluinismus in Böhmen die Oberhand hat/ vnnd den Photinianismum vnd Samaritanismum auff den Rucken tregt/ welchen Mahometismus, so von Epicureismo vnnd Atheismo gar starck begleitet wird/ auff der Fußsolen nachfolget.

Hier lassen sich aber etliche vermeinte vnd entweder auß Vnuerstand vnnd einfalt jrrende/ oder von andern vbergülte vnd vbersilberte Politici vernemmen: wann die Lutheraner die Caluinisten nicht vor Mitglieder vnnd Brüder annemmen/ so weren sie vor sich alleine zu schwach den Catholischen zuwiderstehen. Antwort. Gleich wie man den Iesuiten zumisset/ daß sie die Seule seyn/ auff welchen jetziger Zeit die Papistische Religion beruhe/ darum̃ sie auch vor andern mehr vnnd hefftiger angefeindt werden: Also rühmen sich die Caluinisten nit allein/ daß sie in Engellandt das Haupt der wahren Kirchen haben/ obs gleich vor disen Könige ein Weibsbild gewesen/ denẽ in der Kirchen nichts zugebieten/ sondern zu schweigen gebürt: sondern lassen sich auch beduncken/ daß sie alleine die Leuthe seyn/ welche die sichtbarliche Kirche inn der gantzen Welt regieren/ vnd den Pabst zu Rom dempffen sollen. Wie hieuon/ vnnd von Eroberung der Statt Rom/ so durch den König inn Engelland geschehen soll/ der Caluinisten sonderlicher Patron/ Herr MORNÆVS inn Franckreich einen seltzamen traummässigen Einfall gehabt. Vnd zwar weil die Caluinische Religion

Obiectio

Responsio.

gion nicht GOttes Wort/vnnd vnfehlbaren Offenbarungen/sondern vil mehr der inn Göttlichen Sachen blinden Natur/vñ fleischlichen vernunfft meistestheils gemeß ist / vnnd derowegen von gemeinen vnbesonnenen Leuthen/ so jhren alten Adamitischen Humorem wallen vnd walten lassen/ohne subtilitet geglaubt wird/kan es sich wol zutragen/daß/wie vor disen Zeiten der Arrianische vnglaube in Orient/also der Caluinische in Occident/andẽn Religionen grossen Schaden thun werde. Aber ein verständiger Christ/ sol sich dises nit lassen jrr machen / sondern dencken/ was jhme nicht allein die heilig Schrifft/verheisset/ sondern auch daß im Sprichtwort gemeldet wirdt: Quod citò fit,citò perit. Ja auch dises: Quod nondum dierum omnium sol occidit. So weiß Gott mittel/das/wie ein Teuffel durch den andern offtmal so außgetrieben wird/also auch eine Ketzerey die ander offtmals frisset/vnd vertilget/ wie jetzund in den Vnirten Holländischen Prouintzẽ darzu ist ein starckes Fewr auffgangen/dessen Funcken noch nit erloschen: Aber O jr kleingläubigen verjagtẽ Maullutherischẽ Parides in Böhmen: dörfft jhr dañ der einheimischen vñ außländischen Caluinisten so sehre/daß jhr ewern Glauben alleine/nit trawet? was für ein Caluinist halff Luthero/die Papisten/auß Meissen/Türingen/ Sachsen/vñ benachbarten Prouintzen vertreiben? Müste man zum Zwinglio vñ Caluino vm̃ hilff schicken? Kõnt man die Welschen vñ Spañischen muckẽ nit vertreibẽ/biß man jnen Schweitzerisch vñ Holländische Milch vñ Käß vorsetzte? Jch halt nit daruor daß es damals geschehen sey / daß auch die Caluinisten zur selben Zeit so starck vnd behertzt gewesen/daß

jnen die Lutherische viel zutrawen gehabt. So weiß ich auch dises wol/daß man die Zwinglischē Schweitzer in den Schmalcaldischen Bundt einzunemmen/ wie auch den Hugenotten/ in Franckreich wider jren König beyzuspringen / nicht vnreiffe bedencken gehabt/wie auß den Sleidano, vnd andern Actis, so nun mehr meistes theils getruckt worden/zusehen. Darneben kan ich mich auß der Erfahrung errinnern/ wañ die Lutherischen sich mit den Caluinischen/ wie die Juden zu Jerusalem mit den Samaritanern/vermengt/sie gemeinigklich wenig Glück gehabt / vnnd von jren Mitgehülffen seynd theils verführt/ theils vnder getruckt worden. Dieses werden die Pfaltz zweymahl/Meissen vnd Thüringen/zweymahl/wie auch Hessen/Marggraffthum̄ Baden/Churfürstēthum̄ Brandēburg/vñ nebē disen vil Graff- vñ Herrschafften/sambt Freyen Stetten / gnugsam bißhero erwiesen haben: vñ wird man es in Böhmen Mähr: Schlesiē Laußnitz/Vngern Oesterreich vnd andern angewanten prouincien, bald mit schaden spüren.

Zwar wir sehen es allbereit/ wie sich der meiste theil accommodirt, vnnd den Mantel / vmb ein gut stück Brodt nach dem Winde henget nicht allein vnder den gemeinen Manne / sondern auch vnder den grösten vnnd anseligsten. Vnnd was nehme wol der Böhmische Herr / so im Jahr 1595. wider die Caluinisten/vnder den Nahmen Mardochæi Iairi Sohns rc. ein Buch außgehen lassen/vnd nennete sie jetzundt Beeltzebubs Knechte vnnd Diener / jhre Cantzler/ Haman/jhren Geistlichen vnd Weltlichen Caluinismum Frantzötzische vnnd Englische Praticken/ jhre Theologos gemeine Caluinische Dorffpfäflein/ grobe vn-

be vngehobletete Höltzlein/gemeine Doctorculos, vergessene Mamalucken/ welche trachten jhre Händ in deß Königs Ahasueri Seelen zulegen. Ist jhme so wol bekant/ was die Caluinisten bey dem Königklichen Hofflåger zu Susann in Persien angestifftet/ (wie es jhme dann als einen der seinen vorgeben nach dazumahl an der Porten im Sack vnd Aschen wegen sein/ vnd aller standthaffter Lutheraner gewartet/ nicht vnbewust seyn kan) weiß er wie der Caluinische Haman/ darauff sonderlich gesehen/ wie er möchte/ durch Antrieb seines Geistes/ dem Hochlöblichen/ trewhertzigen frommen König Ahasuero seine liebe Landschafft/ vnnd getrewe Vnderthanen verhaßt machen/ sonderlich aber die jenigen/ fålschlicher weiß anzugeben/ so in der Religion als rechte Iudæi, vnnd standthaffte Bekenner/ gantz richtig vnd beståndig/ ja dermassen gefast gewesen/ daß sie mit Verleyhung Göttlicher Gnaden/ lieber hetten jhr Weib vnnd Kindt/ Gut vnnd Blut hindan setzen/ als von der einmal erkandten vnd bekandten Warheit weichen wollen. Hat er gemercket/ wie ein gewiß Verzeichnuß etlicher vornemmer Lutheraner gemacht worden/ wie auch Tapffere/ Anschlige/ Gelehrte/ Alte/ Erfahrne/ Hochuerståndige Leuthe entsetzt/ vnnd dargegen grobe/ vnerfahrne gemeine Gesellen heuffig eingeschoben worden. Hat er deß Lügen vnnd Mordtgeistes Collegium Caluinianum obseruirt, vnd wie man den Exorcismum abgeschafft/ auch ein Caluinische Bibel/ vnd Haubtstück in Acht genommen? Wie gehet es dann jetzt zu/ daß er seine Landsleute/ vor solchen gifftigen Würmen nicht præseruiret vnd gewarnet/ die Feder an statt der Waffen erwischt/

wischt/vnd ein Buch wider die Pickardē geschrieben hat? Villeicht ist jetziger zeit der hitzige Eyffer ein gut theil gelöscht/vnd kan man die Caluinisten nunmehr vor Brüder scilicet halten/ vnd erkennen/ vnd das starcke Gebett/so der/etwan noch gar zu Schulfuchsische Mardochæus damahls wider sie gemacht/ jetzund Politisch vergessen/vnd fallen lassen. Sic omnia verti cernimus. Vnd wie wolte der jenige jetzund im Königreich Böhmen zu einem vornemen Landofficirer, oder andern anseligen Ampt vnnd Befelch befördert werden/der nicht zur gnüge hamanisirte? Muß doch nach vorgeben deß Pasquillanten, daß Pfältzisirn auch im Trincken obseruirt werden.

Tempora mutamur, & nos mutamur in illis.

Summa Summarum / wann der Photinianismus, nach glaubhafftiger Vermuttung deß Herren Vttenhofers zu Nürnberg/derer er in der Beschreibung deß newlichsten Cometen gedencket/in disen Seculo vnd Centenario sol in den occidentalischen Ländern vberhand nehmen / wie dann darzu in Polen/ Preussen/Vngarn/Siebnbürgen/ wie gleichfals in den Niderländischen Prouintzen/vnd vnlangsten zu Altorff ein ziemblicher Anfang gemacht worden/ muß der Caluinismus Verfechter seyn / die Kirchen zu Dschuma vnnd Meßquiten machen / damit die hernach folgenden Photinianer vnnd Türcken desto leichter darzu kommen. Ich aber bin dieser Meynung: Wann die Lutherische Religion recht ist/ darff man den Caluinischen Geist / so Zwinglio im Schlaf erschienē/zu keinem defensorn vnd directorn, sie wirdt sonst wol bleiben / weilen aber die Böhmischen Kleinglaubigen Lutheraner / GOtt nicht so

vil getrawet/daß er durch sie/ohne der Stieff brüder hilff/hette jhrn Glauben erhalten vnd fortpflantzen können/werden sie jhres mißtrawens halben / vonn Gott außgespeyet werden/vnd den jenigen Lohn empfangen/der solchen Wetterhanen / so weder Kalt noch warm seyn/gebühret. Es muß bey etlichen helffen was helffen kan/vnnd seynd etliche Böhmen wie die vnuerständigen vnd Vnglaubigen patiēten, welche/wann jhnen der Medicus nicht fluchs / wan sie es haben wöllen/die Kranckheit vertreibet / zun alten Hexen/Zaubern/Segensprechern/vnd Teufelsbannern schicken/vnd allerley Vnnatürliche vnd verbotene Mittel brauchen/wann es schon wider jhr Gewissen ist/nur daß sie verhoffen/durch solche Extrema ein wenig Linderung zufülen.

Was haben aber noch zur Zeit die angeruffenen Calviniſten / in diesem Böhmischen Auffstende vor grosse Zeichen vnd Wunder gethan? das geschrey ist bißhero allzeit grösser gewesen / als die Wolle. Die Böhmen seynd bald von Anfang viel stärcker zu feld gelegen/als das Keyserische Volck / vnd haben doch wenig außgerichtet / ob es nun an Hertzenhafftigkeit/an den Kriegs verstande/an einer guten Sach/ oder am Glück gemangelt/laß ich andere Welt verständige außgründen vnd erklären. Jn den ordinari Zeitungen/steht jmmer von viel hunderten/vnd tausentē/so die Böhmen erschlagen haben sollen/vnd fast niemand oder gar wenig auff jrer Seiten verlohren/ welches wann es wahr ist/ wo kombt denn das Keyserische Volck hero so im Landt liget? welches jhrer Rechnung nach / vorlengst alles müste erschlagen seyn. Vnd warumb müssen die Stände jmmer frisch

Volck

Volck werben/ wañ sie keines verlieren? hat ein Calvinischer Obrister die Statt Pilsen einbekom̃en/ vñ also mehr außgerichtet/ als die Böhmen (wie jhnen dann in einem Carmine rectè vorgeworffen wirdt.

Non potuit Pilsnam pessundare Zischa Bohemus
At Mansfeld potuit perdere Teuto Comes.)

So ist er dises Jar wider auß dem Feldt geflohen/ vnnd den Rhum/ so er mit Pilsen erlanget zuhaben vermeinet/ wider verlohren. So haben die andern vor Budweiß nichts außgerichtet/ dañ daß sie darvor etlich tausent Man/ meistes theils von Kranckheiten/ verlohren/ vnnd mancher mit einer langen Nasen von dannen abzihen müssen. Die nechste Victoria bey Wien/ ist so groß auch nicht/ als die Bohemianer dauon geschriben haben/ will sich derowegen noch nicht befinden/ daß die grosse Hilff/ so die Caluinisten theils heimblich/ theils öffentlich/ an Volck/ Geld/ vnd Munition bereit fleissig gethon/ so gar vil gefruchtet/ wie Anfangs gehoffet worden/ vnnd köndt sich leichtlich zutragen/ daß die jetzigen Böhmen zur Schwindsucht in Beutel/ auch den bösen Grind in Nacken bekämen/ vnd die meisten Teutschen Caluinisten/ so zu grossen Herrn vnnd Böhmischen Rittern zu werden/ starcke Hoffnung haben/ den eingebildeten Reichthumb vnd Gewinns/ einer Mucken auff den Schwantz lüden/ vnnd nach Hauß schicketen. So vil sey von der ersten Vrsach gesagt/ darumb weder die Teutschen Lutherischen Fürsten vnnd Ständte/ den Böhmen mit allerley Mitteln hülffe leisten/ noch die Kriegsleuthe vnd Soldaten jhnen mit guten Gewissen zulauffen/ vnd sich vnderhalten lassen sollen/ dieweil keiner eine/ von jhme vor

falsch gehaltene Religion kan vorsetzlich vnd wissentlich/ es geschehe auff was weiß es wöll/ verthädigen helffen.

Die ander Vrsach.

WElche Vnderthanen jhrer ordenlichen Obrigkeit/ ohne gnugsame Vrsach sich mit gewalt widersetzen/ denen können die Ehrlichen Gewissenhafften Teutschen nicht beystehen: die Böhmen widersetzen sich jhrer Ordenlichen Obrigkeit mit gewalt ohne gnugsame Vrsachen/ etc.

Ergo, &c.

Dann den König Ferdinanden von Oesterreich gehört daß Königreich Böhmen/ erstlich darumb/ dieweiln er Keysers vnd Königs Ferdinandi deß ersten/ Enenckel/ vnnd Ertzhertzog Caroli Sohn ist/ vnd jhne nicht allein Keyser Matthias/ hochseligster Gedächtnuß/ zum Successorn erkieset/ sondern auch die Ertzhertzoge Maximilianus auch seligster Angedenckens/ vnd Albertus/ Als nehere/ gewichen/ jhre prætensiones in quantum vbergeben/ vnnd jhr Erblich Recht zur Cron Böhmen gutwillig abgetretten.

Es ist aber Keyser Ferdinandus der erste/ theils durch Heurath/ vnd anselige Vertrege/ theils durch Einwilligung deß Landts/ so 24. Personen/ auß allen dreyen Ständten gewöhlet/ welche Keyser Ferdinandum zum König inn Böhmen erklärt haben/ zur Cron kommen. Dann weil sein Gemählin König Ludwigs Schwester/ vnd König Ladislai Tochter

ter gewesen / seind noch bey jhren Lebzeiten / solche Verträg zwischen Keyser Maximiliano den ersten / vnd Ladislao König in Vngarn vnd Böhmen gemacht / vnd durch die Landtstände / bey der Königreiche gewilliget worden / wann König Ludowicus König Ladislai einiger Sohn / ohne Mañliche Erben verstürbe / (wie er dañ im Jar 1526. von Türcken erschlagen worden) daß alßdann die Cron Vngarn vnd Böhmen auff Jhn vnd seine Nachkommen / von Hochlöblichsten Hauß Oesterreich fallen soltẽ. Solches ist wider deß Teuffels vnd Vnrühiger Leuth willen / also geschehen / dauon man auch den Vornemmen / als seinen Glaubensgenossen vnderwerfflichen Historicum l. Sleidanum im 6. Buch lesen kan.

Gerardus de Roo gedencket solcher Verträge Historicæ Austriacæ lib. vndecimo in initio 1494. Reuersus Viennam Maximilianus legatos in Hungariam ad Ladislaum misit, cum quibus ab eo aduenere Agriensis Præsul, & Nicolaus Bamf... Imp. Friderici exequijs interfuêre, quæ per eos dies, magnifico apparatu celebratæ sunt. Quid inter ipsos actum sit, vulgò non innotuit: Pax ac fædus denuo instauratum putabatur, cuius summa erat: vti Maximilianus Ladislao, quod cognatus esset, regnum permitteret, retento successionis Iure, si absque Prole mascula decedere ipsum contingeret. Libro duodecimo hæc leguntur: Post natum Puerum (Ludovvicum) Maximilianus pacem cum Hungaris fecit, pactis de successione denuò confirmatis. Eodem libro 1515. anno, per easdem dies pax & Fædus promulgatum, ex quo maximæ Prouincijs illis & Regnis commoditates redundarunt, in primis verò Austriacis Principibus ad

Hunga-

Hungariæ Bohemiæque Regna stratus est accessus: nam vndecimo anno post Ferdinandus, qui Annam dux erat, Ludovvico ad Mosalicum oppidum à Turcis cæso, vtrumque Regnum, ex fœderis & matrimonij Iure, adeptus est.

Daß aber dises bey den Böhmen nichts newes sey / daß inn manglung Mannliches leib Erben / die Cron Böhmen auff die Töchter falle / vnd auff jhre
2. mannliche Nachkommen / ist gnugsam zubeweisen: dann im Jar 1458. haben sich darauff beruffen Hertzog Wilhelm von Sachsen / vnnd König Casimirus inn Poln / vnnd obwoln die Widerwertigen Böhmen damals solche alte Gewonheiten vnnd Gerechtigkeiten inn Wind geschlagen / vnnd einen König auß jhren Mittel / nemblich König Görgen von Podiebrad gewehlet / seind doch nach seinem Tode / als sie ein wenig verraset / wider zu sich selbsten kommen / haben seine Söhne / vnnd Nachkommen die jetzigen Hertzogen von Münsterberg inn Schlesien / vbergangen / vnnd König Ladislaum König Casimiri in Poln Sohn darumb vornemlich den König Matthiæ Coruino in Vngarn vorgezogen / weil seine Frawen Mutter deß vorigen König Ladißlai Schwester / vnd also ein natürliche Erbin zum Königreich gewesen. Von rechts wegen zwar / hette die Cron Hertzog Wilhelms von Sachsen Gemählin / als der eltisten Tochter auß Böhmen gebüret: weil aber von jhr kein Mañlichen Erben gezeuget wordem / ist das Königreich auff der Jüngern Schwester Sohn Ladißlaum gefallen.

3. Eben dises ist zuuor inn gute acht genommen worden nach König Sigmunds Tode. Dann obwol

ein

ein anderer in vorschach ware/ so seynd doch die Vornembsten Herren/ darauff verblieben/ daß sie König Albertum/ weil er König Sigmunds Tochter zur Ehre gehabt/ zum König angenommen. Vnd schreibet von diesen Gerardus de Roo Historiæ Austriacæ lib. 5. pag. 171. also: Iam verò cum Sigismundi Filiam vnicam Regni hæredem vxorem habeat (Albertus Austriacus) ipsiusque Legato Rex sit declaratus, quid tandem obstare, quo minus in eo creando Hungarorum iudicium & exemplum sequantur ipsi maiori necessitudinis vinculo adstricti? scire ipsos, nec dissimulare posse, exstare vetera, inter Bohemorum Reges, & Austriæ Principes pacta, Cæsarea approbatione confirmata, quibus statutum esse, si alterutram gentem absq; prole deficere cõtingeret, tum alteram ipsius hæredem fore. Hæc cum legati dixissent, multaque de Alberti virtutibus prædicassent, Boëmi re diutius in Consilio agitata ad nonas Maij Albertum Regem creauêre.

Hier muß ich erinnern/ wann das Königreich Böhmen auff der Stände freyen wahl/ ohne menigkliches einreden/ bestünde/ warumb schreibt dann jhr approbirter Landsman vnnd Historicus Hagecius daß die Böhmen den Hertzogen Coribuch auß Littauwen/ nicht haben/ sondern K. Sigismunden behalten wöllen/ vnder andern auch dieser vornehmen Vrsachen halber/ dieweil er ein ordentlicher natürlicher Erbe deß Königreichs were? Wo natürliche Erbschafft/ vñ ordentliche Succession gilt/ oder gelten soll/ da kan keine freye Wahlstatt haben. Vnnd wann der Böhmischen election gedacht wird/ ist es nur vor ein approbation, acceptation vnd ex poten-

tia in Actum deduction zuhalten. Gemelter Hagecius schreibt zuvor in seinen Annalibus, daß/nach dem der König Wenceslaus/ zu Ulmitz von einen Böhmischen von Adel schendlich ermordet worden/ vnd ein strittige Wahl im Jahr Christi 1306. vorgefallen/ in deme etliche Rudolffen Hertzogen von Oesterreich/ etliche aber Henricum Hertzogen in Kärnten haben wollen/ zwo Schwestern Königs Wenceßlai deß eltern Töchter/ also nemblich die Hertzogin Anna/ Henrici auß Kärnten Gemählin/ vn̄ frewlein Elisabeth/ vor alle Herrn vnnd Ritterschafft getretten seyn/ vnd gebetten/ daß nicht Herr Rudolff aus Oesterreich sondern Herr Heinrich zu einem Bömischen König angenommen würde. Vnd haben jhnen darneben die Käyserlichen Ordnungen/ vnd den Bömen darüber gegeben Priuilegia zu gemüth geführt/ welche lauten: da fern kein Männlicher Leibserb vorhanden/ so solte die Erbschafft vnnd Wahl nach der Spindel fallen.

Ja daß dieser Brauch vnd Recht vō vndencklichen Jahren bey den Böhmen gewesen ist/ hat man darauß abzunehmen/ daß nach jhres andern Regenten Croci Tode/ weil er keine Mänliche Erben verlassen/ sondern drey Töchter/ die Vnderthanen Anno Christi 710. zu jhme gangen/ vnd gebetten/ daß sie sich solten vmb ein Regenten vergleichen/ da den Schwestern das Loß beliebet/ welche auff die jüngste Tochter Libuschen gefallen. Vnd obwol etliche gern wider sie rebellirt hetten/ seynd sie doch bald wider gestilt worden/ vnnd haben die Herrn vnnd Edelleuth noch zum vberfluß zusehen müssen/ vnd ohne zweiffel mit verdruß leiden/ daß die Regenten nit einen auß

jhrn

jhrn mittel/als den Damoßlaw so darumb anhielte/ vnd spötisch abgefertiget wurde/sondern einen Bauren/mit namen Primislaw / auß dem Dorf Staditz jhr freywillig Verehligte/vnd dem Land/ neben jhr zum Herrn setzte/welches Bäyrische/vnnd mit Bast gebundene Schuch / die Böhmischen Ständte lange Jahr/gleichsam vor heilig gehalten/vnd mit sonderbarlichen Ceremonien verehrt.

Zu deme bestättiget solches die Confirmation, so Keyser CAROLVS der vierdte den Böhmen ertheilet/in welcher vorsehen/daß alsdann die Böhmen solten das Recht / der freyen Wahl wider vngehindert brauchen / wann auß den Königklichen Stammen kein Männlicher noch Weiblicher Erb mehr verhanden were. Vnnd ist dieses ein limitatio liberæ potestatis eligendi, welche die Ständt ohn allen Zweiffel damahls acceptirt, darumb sie den eltern Priuilegijs billich derogirt. Es folgt auch gar nicht / daß sie vngültig vnnd auffgehaben sey / weil man nicht allzeit darbey verblieben/dann die Wahl Königs Görgen/ist extraordinariè geschehen/inperturbato Regni statu, vnnd hat wie Hagecius weitläufftiger meldet/ vnder dem Jahr ein tausent vierhundert acht vnd viertzig. Er die Statt Prag verrätherischer Weise eingenommen / vnnd mit seinen verblümbten Worten etliche Stätt an sich gezogen/ vnd die andern mit Traworten bezwungen/ daruon wol billicher zusagen/quod artibus sit quæsita, & dolis vocatis in subsidium, quibusdam donis & pollicitationibus corruptis, alijs grauibus minis eò adactis. So hat Keyser Friderich die Wahl in quantum, damit nicht grösserer Auffruhr entstündte / vnnd daß

tia in Actum deduction zuhalten. Gemelter Hagecius schreibt zuuor in seinen Annalibus, daß/nach dem der König Wenceslaus / zu Olmitz von einen Böhmischen von Adel schendlich ermordet worden/ vnd ein strittige Wahl im Jahr Christi 1306. vorgefallen/ in deme etliche Rudolffen Hertzogen von Oesterreich/ etliche aber Henricum Hertzogen in Kärnten haben wollen/zwo Schwestern Königs Wenceßlai deß eltern Töchter / also nemblich die Hertzogin Anna/ Henrici auß Kärnten Gemählin / vn̄ frewlein Elisabeth/vor alle Herrn vnnd Ritterschafft getretten seyn/vnd gebetten/ daß nicht Herr Rudolff aus Oesterreich sondern Herr Heinrich zu einem Bömischen König angenommen würde. Vnd haben jhnen darneben die Käyserlichen Ordnungen/vnd den Bömen darüber gegeben Priuilegia zu gemüth geführt/welche lauten: da fern kein Männlicher Leibserb vorhanden/so solte die Erbschafft vnnd Wahl nach der Spindel fallen.

Ja daß dieser Brauch vnd Recht vō vndencklichen Jahren bey den Böhmen gewesen ist / hat man darauß abzunehmen / daß nach jhres andern Regenten Croci Tode/weil er keine Mänliche Erben verlassen/ sondern drey Töchter/ die Vnderthanen Anno Christi 710. zu jhme gangen / vnd gebetten/daß sie sich solten vmb ein Regenten vergleichen / da den Schwestern das Loß beliebet/welche auff die jüngste Tochter Libuschen gefallen. Vnd obwol etliche gern wider sie rebellirt hetten / seynd sie doch bald wider gestilt worden / vnnd haben die Herrn vnnd Edelleuth noch zum vberfluß zusehen müssen/vnd ohne zweiffel mit verdruß leiden / daß die Regenten nit einen auß

jhrn

jhrn mittel/als den Damoßlaw so darumb anhielte/ vnd spötisch abgefertiget wurde/sondern einen Bauren/mit namen Primislaw / auß dem Dorf Stadiz jhr freywillig Verehligte/vnd dem Land/ neben jhr zum Herrn setzte/welches Bäyrische/vnnd mit Bast gebundene Schuch / die Böhmischen Ständte lange Jahr/gleichsam vor heilig gehalten/vnd mit sonderbarlichen Ceremonien verehrt.

Zu deme bestättiget solches die Confirmation, so Keyser CAROLVS der vierdte den Böhmen ertheilet/in welcher vorsehen/daß alsdann die Böhmen solten das Recht / der freyen Wahl wider vngehindert brauchen / wann auß den Königklichen Stammen kein Männlicher noch Weiblicher Erb mehr verhanden were. Vnnd ist dieses ein limitatio liberæ potestatis eligendi, welche die Ständt ohn allen Zweiffel damahls acceptirt, darumb sie den eltern Priuilegijs billich derogirt. Es folgt auch gar nicht / daß sie vngültig vnnd auffgehaben sey / weil man nicht allzeit darbey verblieben/dann die Wahl Königs Görgen/ist extraordinariè geschehen/inperturbato Regni statu, vnnd hat wie Hagecius weitläufftiger meldet/ vnder dem Jahr ein tausent vierhundert acht vnd viertzig. Er die Statt Prag verrätherischer Weise eingenommen / vnnd mit seinen verblümbten Worten etliche Stätt an sich gezogen/ vnd die andern mit Traworten bezwungen/ daruon wol billicher zusagen/quod artibus sit quæsita, & dolis vocatis in subsidium, quibusdam donis & pollicitationibus corruptis, alijs grauibus minis eò adactis. So hat Keyser Friderich die Wahl in quantum, damit nicht grösserer Auffruhr entstündte / vnnd daß

Königreich / so die Böhmen viel Jahr nach einander/selbsten muthwilliger weiß verderbt hetten / nit gar ruinirt würde / passirn lassen / wie in vielen Sachen mehr/si res non est amplius integra, offtmals die Obrigkeit conniuirn muß. Vnd wann die Vbertretung der ordentlichen Gesetz / so offtmals von vnrüwigen Leuthen geschicht/solte die Gesetz gar auffheben/wie gieng es den Zehen Gebotten welche fast niemand helt/vnd doch in jhren Würden vncaßirt verbleiben/auch jederman dieselben zuhalten nicht desto weniger verbunden ist. Ja wenn gleich des Käysers Carols Limitatio damahls were auffgehaben worden/so hat man sie doch in dem mit Keyser Ferdinando primo, auffgerichten Vertrag / gleichsam postliminio reuociret, vnd bißhero in vblichen Gebrauch gehalten. Auß diesen antiquiteten ist gnugsam erwiesen/ daß König Ferdinand der ander / der Böhmen natürlicher Erb sey.

Zu andern ist Höchstgedachter Kön. Ferdinãdus der ander / von Catholischen vnnd Vncatholischen Böhmen zugleich angenommen/ vnd gekrönet worden/daß jm die Papistis. officirer vñ Ständejre stim̃ geben / hat weder Zwingnuß noch Practicirens bedörfft/so wenig als wann die Caluinischen Böhmen/ in der newen Wahl hat gezwungen/daß sie den Churfürsten in der Pfaltz/deme Churfürstẽ auß Sachsen/ als einen recht Lutherischen / vorgezogen. Dann wer wolte nicht lieber (Re integra & cæteris paribus) ein Obrigkeit haben/seines Glaubens / als eines andern? die Vncatholischen haben jnen gleichfals Keyser Ferdinandum/als jren Erbherrn/einträchtig damahls belieben lassen/wie notorium ist. Vnd obwol

in

in jetzigen statu dubio ac turbulento, etliche heimliche Meutmacher/vnd Brandtfüchse/andere nationen gern bereden wolten / die Vncatholischen Ständte weren theils durch zwang/ theils mit guten worten/ vnd grossen verheissungen/darzu bracht worden/ dz sie/in Ansehung güldener Berge/ so man jnen vorgemahlet / oder etliche jhnen vnzeitlich selbsten in die Lufft gebawet/in die Wahl so jhnen zu wider gewesen/eingewilliget/so sparen sie doch dißfals die Warheit/vnnd berichten vns Teutschen/ die wir es besser wissen/auff jhrn Vortheil/mit lauttern Vngrunde. Wer hat doch die Lutherischen / vnd selber zeit noch meistestheils/in finstern mausenden heimlichen Caluinisten damahls gezwungen? hat man sie zu zwingen heimlich oder öffentlich Soldaten geworben? Nullus & nemo mordent se in sacco, nullus , clamat nemo audit. Haben sie sich aber durch bedrohungen/ wie sie vorgeben/zwingen lassen/so bedencken sie selbsten/was ein Heroischer Cauallier wie sie seyn wöllen/ vor einen Namen bekomme/ wann er wegen schlechter Trowort sein Ayd vnd Pflicht nit in acht nimbt. Daß mann sagt Keyser Ferdinandus hab zur Zeit der Wahl bey etlichen gute Wort außgeben / ist wol glaublich / dann das Hochlöblichste Hauß von Oesterreich/wegen angeborner Miltigkeit/die der gantzen Welt bekant/nit pfleget die Vnderthanen anzuschnarchen/vnd streng vnd hart zustraffen/ wie manicher Böhme/der etwann ein Handt voll Bawren vnder sich hat: Vnnd ob gleich die Potentaten auß diesem Stammen nicht mit jhren Ständten Rausch trincken/Spielen/Tantzen / vnd andere leichtsinnige Lapperey treiben / pflegen sie doch gegen jhren Ge-

heimsten Räthen/Cammerherren vnd trewen Vnderthanen dermassen gnädigst zuerzeigen / daß alle verständige Leuthe jederzeit damit seyn zu frieden gewesen. Es were zwar bißweiln/wie die jetzigen Euentus zuuerstehen geben wollē/ besser gewesen/nach vieler Politischen Leuth Gutachten/daß man hette bey etlichen mutwilligen / einen grössern Ernst gebraucht/als geschehen.

Nulla re (ad vsum prouoco) quæcunq; Respublica magis florebit, aut floruit, quàm rigida & immota Iustitia: nulla re magis deflorescet, & deficiet quam illa neglecta. Hat aber mancher Bömischer Lantsman jhme von güldenen Berge viel traumen lassen/ die er bißhero noch nicht gesehen / so wird er es doch nicht sagen/ ist auch vielleicht die qualificirte Person nicht darnach / daß mann jhne flugs zu einem Obristen Landt officirer machen sollen / ob er gleich etwann so lang/als Adam im Paradeyß / ein Soldat gewesen/oder in einem Jar Welschlandt/vnd Franckreich/wie ein Ganß/so vbern Rhein/vnd wider herüber fleugt/durchstreiffet hat: Dann welcher vnder den Euangelischen Ständtn / wil geständig seyn/ daß er einen vorgemahlten priuat Nutz der Wolfart des Vatterlandts vorgezogen/vnd/seinen Ayd vnd Pflicht zuwider/sein freyes Votum (wie sie es darnor außgeben) dem König Ferdinando vmb Gelt / oder Verheissungen verkaufft habe? Gesetzt daß manchen Ehr vnnd Gelthungerigen Vogel das Maul sey auffgesperret worden / so bedencke er / daß er mit Recht nichts fordern könne / darneben sehe er sich vmb / vnnd nemme fleißig in Acht / was jetzundt geschicht. Wer weiß was die Caluinisten bey dieser

vergangnen Wahl zugesagt haben: sie werdens weder in der dritten Apologia, noch folgẽden außtruckmelden: aber wird den Papistischẽ vnd Lutherischen Ständen dasselbe gehalten/ haben sie Gott höchlich zudancken. Die Caluinisten wissen die Machiauellischen Regeln auch zu practicirn, vnd dieses ist Caluini vnd Bezædolus bonus, welchen auch / jren Sathanischen Gottslästerlichen vorgeben nach / Gott gegen vns Menschen selbst gebrauchen soll.

Auß diesen/ so andere weitter vnd ansehenlicher werden außzuführen wissen/ ist genugsamb zusehen/ daß König Ferdinandus II. der Böhmen / wie auch Vngarn/ ordentlicher König ist.

Wie nũ ein König/ vñ ordenrliche Obrigkeit von den vnderthanen zu respectirn, vnd zuhalten könten die Böhmẽ/ weil es jrer der gröst teil/ auß vnuerstãd/ nit wissen/ einstheils aber nit wissen wollen / erstlich aus der H. Schrifft/ vnd Euangelio/ darnach sie sich nennen/ fein lernen/ wann anderst jre Predicanten/ sie dahin zuweisen wüsten/ odet lust hetten.

Jch köndte zwar hier die Böhmischen Vtraquisten, weil sie wollen der Augspurgischen Confession zugethan seyn / auch in derselben Apologiam weisen dz sie sich darinnen ersehen / vnd auß den 16. Artickul lerneten/ daß die rechten Christen der Weltlichen Obrigkeit/ darunder wir wohnen/ es seyn Heyden oder Christen / (wie die außtrücklichen Wort lautten) sollen gehorsam seyn/ vnd mit solchen Gehorsam vnsere Lieb erzeigen. Aber wo sind die jenigen Böhmischen Pfarrherren/ vnd Standspersonen/ welche die Confessionem gelesen / möchten jhrer vnder hundert allezeit auch zweene / oder drey gefunden werden:

den: Pragensis credat, Iudæus Apella. Jch zweiffele sehr daran/ dieweil mir bewust/ daß auch die jenigen so sich stellen als were jhnen die Augspurgische vnnd Böhmische Confession ein grosser Ernst/ derer keine niemals gelesen/ ja wohl mit Augen nimahls gesehen haben/ Paßquill vnd Caluinische SchmehCharten wider die Catholischen vnd Lutherischen Obrigkeiten/ wolt ich bey den meisten theil solcher Gesellen ehe finden. Jn der ersten Epistel S. Petri am 2. Capit. stehet: Seyd vnderthan aller Menschlichen Ordnung vmb deß HErren willen/ es sey dem Könige als den Obristen/ oder den Hauptleuthen als den Gesandten/ von jhme zur Rach vber die Vbelthäter vnnd zu Lob der Frommen: denn das ist der Wille GOttes/ daß jhr mit Wolthun verstopffet die Vnwissenheit der Thörichten Menschen/ als die freyen/ vnnd nicht als hettet jhr die Freyheit zum Deckel der Boßheit/ sondern als die Knechte GOttes. Diß legt Benedictus Aretius, so gleichwol ein Caluinist/ kürtzlich also aus: Pij candidè debent agere. Occurrit hac ratione Hypocrytarum morbis, qui solebant Christianismum rapere in defensionem seditionum, imprimis autem locum de libertate Christiana. Quo argumento vsi sunt Rustici per Germaniam, & adhuc Anabaptistæ. Sed Petrus eruditè disseruit libertatē nostram esse talem, quæ non tollat Iura seruitutis. Itaque præcipit vt obediamus magistratui, tanquam verè liberi. Seditiosi contra ἐπικάλυμμα adhibent, hoc est prætextu, Religionis, palliant sua scelera. Hoc alienum debet esse à pijs. Jhr Böhmischen Caluinisten ziehet euch bey der Nasen.

Zum andern seynd zu nachrichtung Lutheri/ Spalatini

latini, Caluini, vñ anderer Bücher vnd Zeugnuß vorhandē/ welche außtrücklich wollen/ dz die Vnterthanen/ (vnd damals die Lutherischen Chur vnd Fürsten auch Ständte deß Römischen Reichs/ so etwas grössere Freyheiten/ als die Böhmen haben) wañ sie nicht zuuor mit offentlicher Kriegsmacht angegriffen würden/ jhren Keyser Carolo V. als der von jhnen erwehlten ordentlichen Obrigkeit/ mit guten gewissen/ sich nicht mit Gewalt widersetzen köñen/ oder Auffruhr erwecken sollen. Welches sie auch vom Bodino einen vornehmen Politico hören müssen/ der in andern Buch de Republica im fünfften Capitel also schreibet:

Quanquam qui Theologorum eruditissimi habentur, (in margine ist notirt Martin. Lutherus, Caluinus in Ioan. & in institutionibus lib. 4. sect. 31. Sleidanus in Historia) non modò non licere putant subditis Principes Tyrannidis specie occidere, sed ne verbo quidem violare fas esse, nisi singulari Dei oraculo, jubeantur: vt Iehus qui DEI iussu ad Regnum Israëliticum vocatus est, vt Regis Achabi liberos ac posteritatem à stirpe deleret. Vnnd baldt hernach: Et quidem cum Germanorum Principes pro suscepta Religione propugnare, & aduersus Carolum V. Imperatorem, arma capere decreuissent, Martinum Lutherum consuluerunt, num id Iure diuino liceret, ille negauit: neque tamen Principibus id persuasit. Itaq; funestum bellum, Reiq; publicæ calamitosum, susceptum est, cum ingenti Principum & Ciuium strage, quia iusta caussa nulla videri potest, aduersus Patriam arma capiendi. Machiauellus muß auch solches aus Cornelio Tacito bekennen mit diesen Worten so lib. 3.

cap. 6. zu lesen: verissimum est, res præteritas suspiciendas, & in honore habendas esse, præsentes ferendas, Bonos Principes expetendos, sed eos, qui iam imperant, ferendos, tolerandosque, qualescunque fuerint. Qui secus faciunt, persæpè in caussa sunt, cum sui tum Patriæ interitus atq; ruinæ. Soll mann nun/ wie Lutherus vnd Caluinus lehren/ auch wider Tyrannische Obrigkeit sich mit Auffruhr nit vergreiffen/ wie viel weniger haben die Defensores wider jhre Könige Matthiam vnnd Ferdinandum eine Vnruhe erwecken sollen/ welche daß sie Tyrannen gewesen/ oder noch seynd / oder den Maiestätbrieff so auff die Lutherischen Religion gerichtet/ zu cassiren, vnnd mit Krieg vnnd Blut vergiessen/ außzutilgen/ sich vnterstanden/ in Ewigkeit wohl wirdt vnterwiesen. Vnd wann die Böhmen hundert oder mehr Apologias oder deductiones breweten.

Zu deme (welches der andere Principal punct ist/ so in der andern Vrsache zu dedicirn) haben die Defensores zum Auffstandte keine gnugsame Vrsachen gehabt. Dann wann etwan eine oder mehr were/ so müsten sie entweder von Käyser Matthia/ oder von seinen Statthaltern/ oder andern Catholischen ständen/ hergerühret haben. Der Käyser Matthias hat jhnen vor sich nichts widerwertiges gethan/ sondern sie geliebet/ wie sie selbsten in beyden Apologien bekennen/ hat bey Keyser Rudolffen den Majestätbrieff der Lutherischen/ vnnd nicht der Caluinischen Religion zum besten/ erbieten helffen/ vber denselben gehalten/ auch sonsten also regiert/ daß sie Gott/ vnd vnd jhme billich hetten dancken sollen.

In fall aber gesetzt/ daß deß Keysers verordnete Statt-

Statthalter / oder andere Catholische wieder den Maiestätbriff zuuiel gethan hetten / so seyndt doch in denselben / wie ingleichen in dem 1609. gehaltenen gemeinen Landtage / billige vnd genugsame Mittel vorgeschlagen / vnd als leges vnd Statuta, bestättiget / welche alle drey Stände / darunter die Defensores auch begriffen gewesen / acceptirt, vnd gebilliget wie mit den verbrechern zu procedirn. In gemelten vornemen Landtags beschluß / in andern Tittul / ist außtrüctlich außgemessen: Wann jemand deß Theils subutraque von dem Theil sub vna, in etwas zu nahe gehandelt / oder vorenthalten würd / daß die von den theil subutraq;, verordnete Defensores erstlich solche zufällige Sachen / mit denen obristen officirern, vnnd Rechtsprechern deß Landts / vnnd der Käyserlichen Majestät Räthen deß Cammer rechtens / auch denen Personen auß der gemeine / allen sub vtraque, welchen die Defensores auß allen Cräissen / vnd in gewisser Anzahl beschicken werden / berathschlagen: darnach solches an die Käyserliche Majestät gelangen lassen / vnd vmb Versorgung bitten / sollen / da sollen Jhr Käy. May. alsbaldt dieselben Personen / die es angeht / in die Reichsstuben auf das Präger Schloß / da man das Landtrecht helt / von den tage an / da es an Jhr Käy. May. gelanget worden / auff sechs wochen beschicken / vnd vorbescheiden / wegen der Zegnuß führung relation zur Landtaffel thun / ein ordentlich Recht darüber besetzen / in welchen zwölff Personen / deß theils subvtraq;, so von den Defensoribus, Obristē officirern, Rechtsprechern deß Landts vnd der K. M. deß Helffs vnnd Cam̄er-Rechtens / vnnd denen auß der gemeinen hiezu be-

schickten Personen/erwehlet werden/ vnd die andern zwölff Personen / so theils sub vna welche das theil sub vna, auß den Ständen dises Königreichs vnter jnen erkiesen werd/sitzē ꝛc. vnd ein jeglicher er sey Geistlich oder Weltlich/zu solchen Rechten zustehen / vnd deme/was jhm allda zuerkannt/ nach zu leben vnnd gnug zuthun/schuldig seyn. Es sollen auch solche 24. vnpartheyische Richter einen sonderlichen Eyd leisten / vnd vornemblich diß in acht nehmen / daß sie nichts dergleichen schliessen/oder außsprechen/daß in allergeringsten wider den Maiestätbrieff vnnd darinnen gefaste Vereinigungen / noch auch wider die mit dem theil sub vna beschehenen vergleichung lauffe. So viel sagt der Landtag. Ob nun wohl den Defensoribus, wann sie anders zur gütlicher Vergleichung hetten Lust gehabt / dieses vnpartheyische Recht nicht allein vor sich / sondern auch wanns von nöten gewesen/durch intercession der jenigen / so den Majestätbrieff erbitten helffen / vnderthänigst zubegehren/gebühren wöllen vnd diesen punct/als verständige/ehrliche/Friedliebende / auch ein wenig mit vntergesprengte gelehrte Personen nicht allein/ vor sich selbsten/in obacht zunehmen/ sondern auch Jüngere vnuerständigere vnd hitzige Leuthe/ so dawider etwas zu tentirn, vnd auß der vorgeschriebenen vnd bewilligten/ordinantz zuschreiten sich vnderstanden/ auff alle maß mit Worten vnd betrohungen / auffs müglichste abzumahnen / so seynd sie doch diesen Beschluß nit gebührlich nachkommen / sondern haben selbsten alles vmbgekehret / das verordnete Recht vielleicht gescheuet/ohne zweiffel besorgende/die vnpartheyischen Richter/beyder seits / würden nit alle

vor-

vorgenommenen Händel gebilliget / würde auch eines theils / wann die Sach were güttlich vergliechen vnd hingelegt / darzu etliche Punct in Maiestätbriff erleutert wordē / seine verborgene affecten als Rachgier / Ehr vnd Geldt-Geitz / nicht haben ersättigen / vnd in trüben Wassern / wie bißhero geschehen / grosse Fisch fangen können.

Vnd obwol die andere Apologia vorwendet / die Defensores hetten das vnpartheisch Iudicium / zubegehrn bedencken getragen / weil sie erstlich vermerckt daß es den Catholischen nit sey angenehm gewesen / 1. vnd weil sie zum andern / kein erörterung der Sachen 2. von dannen zu hoffen gehabt / so düncket mich doch dieses seyn nur effugia vnd außm wind aufgefangne außflüchte. Dann aufs erste / haben die Papisten dazu nit Lust gehabt / so haben sie sich dafür gescheuet; Ist dieses von den Defensoribus gemerckt worden / so hetten sie desto mehr darauff dringen sollen / vnnd nit nachlassen / biß sie deßwegē eine Categorische Antwort empfangen. Es scheint aber die Apologia jhr allhie selbst zu wider seyn / dann sie gibt vor / es were gedachtes Iudicium begehret worden / so were es den Papistē niemals angenehm gewesen / vnd fragt doch flugs darauff / warum̄ man es begehren hette sollen / sind die Defensores dan̄ gar so einfeldig vnd vnerfahren gewesen / daß sie nit gewüst das solch Iudicium, zu gütlicher hinlegung der zwischen sub vna, vnd sub vtraq; entstandnen differentzen / gemeynt? Vielleicht haben jrer etliche zur gütlichen vergleichung nit lust gehabt / vnd sich besorgt / wan̄ sie starck darauf dringen / es möcht jnen / vber versehen bewilligt werden? Aufs ander / wann es war were / dz die Catholischen in

Excusationes.

Ad I.

Ad 2.

Hoffnung gestanden/ bey solchen Iudicio jhr Recht/ durch die 12. Catholische vnd 12. vncatholische heuchlerische / wie die Apologia etliche jhre Glaubensgenossen/ die friedfertigen Lutheraner/ nennt) Richter zuerhalten/ warumb solten sie dann solches gescheut haben? Es lauft hier eins wider das ander. Ja sie hetten solches Iudicium derhalben begehren sollen/ damit wañ es jnen wer abgeschlagē worden/ sie desto klärlicher jr vnschuld/ vñ deß Reysers mißhandlunge wieder den Majestätbrieff / hetten ans Taglicht jederman vnder augen stellen köñen. Aber sie haben es selbsten nicht groß begert/ dieweil etliche von Priuat affecten, eingenommene hitzige Leuthe darbey/ nicht hetten sitzen können/ vnd wider die Catholische beschuldigten Personen / vor genügsamer außführlichen vberweisung/ zugleich Kläger/ Richter/ Büttel/ Hencker/ vnnd were jhnen die Kunst mißlungen/ Todtengräber seyn.

Weil nun etliche Standtspersonen mit dem ordentlichen Recht / wieder die Statthalter fortzukommen jhnen nicht getrawet / vnnd doch die angefangenen affecten, damit sie jhnen nicht die Hertzen abstiessen/ außlassen müssen / haben sie einen Vnordentlichen Proceß , vnbesonnener Weise vor die Hand genommen/ etliche Zeit zuuor / einander darzu angereitzet/ grosse Rumtrincke / damit der Zwinglische Geist ermundert würde/ neben vielen Ermanungen ergehen lassen/ biß sie letzlich zugefahren/ den Heroischen Adelischen Böhmischen impetum (wie der Apologiæ zu reden beliebet/) sehen / vnnd herfür leuchten lassen / das jenige / was jhnen der Räyser Matthias zuuor angemeldet/ daß sie nemblich weiter

tter

ter griffen/als jhnen gebührte/noch weiter in Werck beweisen/den vorangezognen zu Erhaltung Wolstandts deß Königreichs angesehenen löblichen Landtstag Beschluß/auff der seitten gelassen/Bartolum vnd Baldum, weil sie eigne Recht verbiethen/hindan gesetzet / aller Verständigen Iurisconsultorum, vnd Politicorum in Europa (darunter aber der Böhmischen Procuratorn nicht viel gehören) folgende Iudicia verachtet/den Majestätbrieff dessen sie sich Defensores rühmen/durchlöchert/alle Natürliche/wie auch beschriebene Geistliche vnnd Weltliche Recht/gleichsam mit Füssen getretten/vnnd zweene nit Hoff Catholische/sondern inn jhrer Papistischen Religion/so vor recht gehalten / zwar sehr eyferige/aber darneben inn freyen Künsten vnnd Sprachen wol erfahrne/mit herrlichen Politischen Tugendten begabt/im Leben vnd Wandel vnbescholdene/vnnd so wohln wegen Vhraltes Geschlechts vnnd stattliches herkomens/als wegen threwer geleister/Dienste/bey Röm. Kay. May. vnd andern potentaten ansehnliche Herren/Als die wohlgebornen/Herren/H. Wilhelm Slawata von Chlun vñ Roschenberg/auf Straschi/Hradzi/vnnd Telsch rc. vnnd Herrn Iauoslavv, Borzita von Martinitz/auff Schmetzna/vnnd Wokosch/rc. beyde Röm. K. M. Räte vnd Statthalter in Königreich Böhmen/neben einen hochgelehrten ehrlichen Manne/secretario R. K. M. M. Philippo Fabricio, in der Cantzeley / da die höchste Iustitia administrirt wird/vnuersehens vberfallen/mit leichten worten gehönet/vnd zum fenster hinauß geworffen. Daß sie aher gäntzlich vermeynet / solche Herren nit allein vmb das Leben / sondern auch vmb die seel

zubringen/ist darauß gnugsam abzunehmen/daß sie dieselben/da sie doch in jhren Händen gewesen/ nicht wollen beichten lassen/ vnd jhnen das jenige versagt/ dz einen jeden/ auch den grösten vnd erschrecklichsten Vbeltäter/der seiner mißhandlungē öffentlich vberwisen/vnd darauf verurtheilt worden/keine Obrigkeit/sie sey sonsten so Tyrannisch vnd Barbarisch als sie wolle/abschlegt. Durch diese vnmenschliche vnd vnchristliche that/wie sie von allen verständigen leuten/denen der Caluinische nebel nit vor die augen getretten/sie sein gleich Papistisch oder Lutherisch/geachtet wird/ haben jhnen die jenigen so sie begangen/ bey allen vmbliegenden Nationen, einen solchen namen gemacht/vnd bösen klang hinderlassen/das jhre nachkom̃en oder Freund/ es in Ewigkeit werden hören müssen/vnd dermal eins wünschen/dz/ gleich wie deß Jenigen namen/ so den herrlichen Tempel zu Epheso angezündet/ zugedencken verbotten worden/ auch jhre namen also verloschen/ wie dann der gerechte Gott bey diesen leuten/bereit einen starcken/vnd nachdencklichen Anfang gemacht/ vnnd werden ob Gott will/die andern seiner Allmacht/ vnd jhren bösen Gewissen auch nicht auß der Welt entflihen.

-------------- Cur tamen hoc tu
Iuuenalis. *Euasisse putes quos diri conscia facti,*
Mens habet attonitos, & surdo verbere cadit
Occultum quotiente animo tortore flagellum?

Sie werden vnderdessen einen nagenden wurm in jhren gewissen herum̃ tragen so jnen heimlich ins hertz/ vnd gemüt predigen wird/dz niemands anders/dan̄ Gottes mächtige Hand vber hoch vnd wolgedachtē Herrn/den thätern zuschimpf vnd spott gehaltē/vnd

sie wider vnrechte vnd selbst angemaste gewalt/mächtiglich geschützt hat. Hiebey ist sonderlich zubedencken/daß dieses ein art/vnd weise sey/die Caluinische Religion nit nach Apostolischen/sondern nach Türckischen Gebrauch zuuerteidigen/vnd weiter fortzupflantzen. Welchs die Lutherischen vñ Catholischen Obrigkeiten/so solche Attern im Leib haben/welche nicht können gebohren werden / sie beissen dann der Mutter den Bauch auff/wol mercken mögen/vnnd dergleichē vnziffer ehe sie recht zeitig werden/sie stellen sich auch so from als sie wollen/außschaffen/weil sie sonderlich in Maiestätbrieffe/so wenig/als in deß R. Reichs Religion Frieden / eygentlich begriffen. Sonsten wirdt die Erfahrung / wie leyder bißhero offt geschehen/also auch weiter bezeugen/dz kein Obrigkeit bey nacht ruhig noch schlaffen / oder beym tag stillsitzen könne/die Caluinische würme im Leib/ oder dergleichen leuß im hemd hat. Vnd das sonderlich ein Lutherischer Herr vnd Obrigkeit wissentlich Caluinisten oder Sacramentarier an seinen Hof vnd dienstē/mit guten gewissen nit fouirn,hegen/schützen vnd sich jhrer Rathschläg gebrauchen/möge/hat ein vornehme Lutherische hohe Schuel vngeschewet den vier Graffen deß Reichs so N N. nachfolgender weiß auff begehren zugeschrieben:

Rotten vnd Secten/wie auch Retzer vnd offentliche Feinde der Warheit/seynd von Christlicher Obrigkeit/vnd Gottfürchtigen Herren / wann sie ein gut rein vnbefleckte Gewissen behalten wollen/mit nichten an Höffen vnd Diensten vnd Rathschlägen zugebrauchen vnd zu dulden / wie wir lesen in Jesu Syrach am 13. 1. Wer Pech angreiffet/der besudelt

sich darmit/vnd wer sich gesellet zum hoffertigen/der lernet Hoffart. Exodi. 18. 21. spricht Iethro zu Mose: Sihe dich vmb vnder allen Volcke / nach redlichen Leuthen/die GOtt fürchten/ vnd warhafftig seynd. Matth. 7. 15. theilet Christus der beste Rathgeber seinen Christen in gemein/seinen trewen Rath also mit: Sehet euch für vor den falschen Propheten / die inn Schaaffskleidern zu euch kommen / innwendig aber seynd sie reissende Wölff. Der ausserwehlte Rüstzeug S. Paulus sagt zum Tito am 3. vnd 10. Einen Ketzerischen Menschen meyde: wann er einmal vnd abermal ermahnet ist/vnnd wisse daß ein solcher verkehrt ist/vnd sündiget/als der sich selbst verurtheilt hat. Der Euangelist vnd Apostel S. Iohannes, vermahnet in seiner andern Epistel vers. 10. So jemand zu euch kombt/vnd bringt diese Lehr nit/den nehmet nit zu hause/vnd grüsset jn auch nit/dañ wer jn grüsst der macht sich theilhafftig seiner bösen Wercke.

Nun seynd die vberwisenen Halßstarrigen Calvinistē Pickarden/vnd Sacramentirer Rottirer/Sectirer/Ketzer/ wie sie Lutherus nennet/ vnnd Feinde der Göttlichen Warheit; denn sie jhnen nicht allein selbst grossen Schaden vnd ewiges verdamnuß/ wo sie sich nit bekehren/zufügen / sondern vergreiffen sich auch gröblich an Gott/vnd der Menschen. Dann was Gott vñ sein heiliges wort anlangt/verfelschen sie/wo nicht alle/doch die meisten / vnd vornembsten Artickul vnserer Religion / wie zum öfftern weitläufftig außführlich gemachet worden. Was sie bißhero in gantzen heiligen Römischen Reich / da sie doch von Religionsfriede außgeschlossen / sonderlich vnter den Socijs Augustanę Confessionis vor vnglück

ge-

gestiftet/ist am tage. Was sie auch jren Herrn/ wann sie hoch am breth sitzen (wie sie dann allzeit die öbersten vnd gelehrtesten seyn wöllen) zu rathen pflegen/ hat die arme streittende Kirche nun eine lange Zeit (Gott sey es geklagt) mit grossen mercklichen Schaden / erfahren: Summa Summarum wie liegen laugnen vnd lästern jre gröste Kunst ist/ also thun sie alle jre Gedancken an/ vnd Rathschläg / wie auch jhr thun dahin richten/ vnd wēden/ wie sie jre hochschädliche jrrthumb durchliegen vnd triegen propagiren, den grossen Herren listiger weiß commendirn, vnnd vielen Leuthen obtrudirn, dargegen aber die reine Lutherische gesunde Lehr/ vnd derselben zugethane premirn, vntertrücken/ vnd auch wol/ so viel an jhnen ist/ gantz vnd gar vertilgen mögen / darauß dañ vnwidersprechlich folgt: Daß sie die halßstarrigē vberwisenen vnbußfertigen/ friedheßigen/ vnd meutmacherischen Caluinisten/ wie in Kirch- vñ Schuldiensten/ also auch zu Hof in hohen ämptern keines wegs mit guten gewissen/ köñen vnd sollen fouirt, gehegt/ aufgehaltē/ vnd in Ratschlägen gebraucht werden.

Es haben sich aber vor solchen sonderlich die Catholische König in Franckreich vnd Polen/ wie auch die Könige in Dännemarckt/ vnnd Schweden/ welche meines erachtens der vnbeschmutztē Augsp. Con. auch noch zugethan seyndt/ sampt den Lutherischen Churfürsten/ Fürsten/ Graffen/ Herren / Reichs vnd andern Städte/ wol vorzusehen/ in deme sie sich bereden lassen/ als köndte jhr Land vnd Leuth nit regirt werden/ wann sie nit bißweilen Caluinische Cantzler officirer vnd Räth hetten. Dañ obwol solche gesellen sich stellen/ als nemen sie sich der Pfafferey/ wie sie re-

den/vnd Religion wenig ahn/ so können sie doch das heimblich practicirn mit den außländern nit lassen/ vnd führen vnter einen Politischen Schein/jhre Fürsten vnd obrigkeitē endlich dahin/ dz die vnirten prouintzen in Niderlandt/auff deß R. Reichs boden/ die stärckesten Vestungen/Land vnnd Leuth bekomen/ den Fürsten aber / den Schulden last auff den Halß binden/darunter sie letzlich gantz erliegen müssen: sed manum de tabula, es möcht sich selbsten mancher vermeyndter Iurist vnd Soldat alterirn.

Ob ich nun wol keines wegs zweifel/ es werde auß diesen discurs, ein jeder / der von Caluinianern nicht deuirginirten, vnd stuprirten Augspurgischen Confession zugethaner Teutscher / leichtlich sehen/daß er mit guten gewissen den Böhmischen Vtraquisten nit solle assistentz leisten/jedoch weil der Böhmen beyde Apologien gedachte abscheuliche that nit deprecirn, sondern noch trötzlich zuuertheidigen vnd zubementeln sich vermessen/wil Jch jhre vornehmesten vnnd gemeynsten argument , den Teutschen einfeltigen Landsleuthen zum besten auch auf die Prob setzen/ vnd daß sie weder stich noch Schuß frey seyn / leichtlich erweisen.

Die erste Apologia bringt zu beschemung deß außwurffs nichts bedenckwürdiges auff die Bahn / als daß sie vns vberreden wölle / es seye/daß einer seinen Wiederwertigen Feind zum Fenster herauß werffe/ ein alter Böhmischer Brauch. Darauff gib ich diese Antwort.

Erstlich daß kein Brauch bey den Christen/wider das wort Gottes/vnd außtrücklichen recht lauffen soll/er sey so alt/ als er jmmer wöll. Daß nū einer

den jenigen/so jme verhast ist/vnd doch niemals mit Gewalt beleidiget/solle heimlich hindergehen/plötzlich vberfallen/vnnd/ob er sich gleich zu recht erbeut/ darzu weder wehrē wil noch kan/zum fenster herauß werffen/wird mir kein Böhme in der Bibel vnnd im Rechten erweisen. Weil nū dieser vermeynet brauch/ außtrücklich wider die Rechte/kan es keine gute Consuetudo, vnd löbliche Gewonheit seyn/sondern wird eine böse Vnrechte/Vnuerantwordtentliche That seyn/vñ ewig bleiben. Wann ich mich in den Böhmischen Historien vmbsehe/so find ich zwar daß vm̄ das Jahr 743. deß Böhmischen Regenten Primislai Kriegsleuthe/daß Schloß die Win mit Gewalt eingenommen/vnd der ---- Jungfrawen geschändet/vnd darnach zum Fenster hinauß geworffen/vnd das vnzifer fressen lassen. Aber sie seynd damahls Heyden gewesen/vnd haben zu dergleichen That/viel wichtigere Vrsachen gehabt. Hetten aber doch meines erachtens verständige Männer/gegen muthwillige Weibespersonen/viel bescheidnere Mittel vor die Hand nehmen können/dann sie auff diese Weiß zu keinen Helden oder Ritter worden. Ja wañ sie gleich der Weibsbilder Mißhandlung hetten auf diese art straffen wollen/were jhnen besser angestanden/sie hetten es Henckersbuben befohlen/so dergleichen Handwerck gelernet haben.

Vmb das Jahr 1419. haben die Bürger zu Prag auf der Neustatt/jren Stattrichter vnd Schöpffen zu den fenster auß dem Rathauß geworffen/vnd etliche so vndter dem Rathhauß gestanden/sie auff jhre Knöbelspiesse vnnd andere eyserne Spitzen auffgefangen/vnnd vollendt todt geschlagen. Eben der-

gleichen ist hernach im Jahr ein tausent vierhundert acht vnd achtzig/zu Prag widerumb geschehen: vnd mögen vielleicht dergleichen Exẽpel ein wenig mehr vorhanden seyn: wie sich dann hieher auch nicht vbel geräumet hette/wann der Apologist angezogen/wie die Pickarden/so jtzt Caluinisch heissen/im Jar 1342. einen Päpstischen Gesandten/vnd inquisitorem Hæreticæ prauitatis, zu Prag auf der alten Stat/in Closter S. Clement. weil sie jhn weder mit recht/noch mit gewalt zuüberwinden getrauen) verrätherisch vmbgebracht. Sie seynd in gemeltes Closter komen/sehr frue/vnd der eine ist vorgedachten Inquisitorn getreten/vnd jhme lateinisch vermeldet/daß seine Brüder beichten wollen. Er der gute Herr hat ein Liecht genommen/ist mit jhnen als Beichtkindern/zu denen er sich billich nicht böses zuuersehen/inn Creutzgang allein gangen/da hat jne der Zwinglische Geist/in ei winckel gefürt/dz er von dẽ Pickarden erschlagẽ worden. Hier ist nur dises der vnterscheid/dz die Gesellschaft nit so groß/als jtzund gewesen/derwegen sie die Morthat heimlich verrichtẽ vnd entfliehen müssen.

Welcher ehrlicher Böhmischer Herr/vñ Edelman aber/wil dẽ gemeinen leichtfertigen pöbel nachfolgẽ/vnd sich dẽ losen Swiräcken gesinde/gleich achtẽ lassen? Wañ der Apologist nit ansehnlicher Actus vnd Exempel gehabt/möchte er mit solcher mutwilliger Aufrürischer Rebellionen allegirũg wol sein daheim bliebẽ. Es steht gar alber vnd kindisch/wañ die schulbuben jren mutwillen vnd verbrechungen nit erkeñen sondern mit jres gleichen Vnthaten/vernebelkappen vnd beschönẽ/vnd sich mit eines andern kot/reuerenter weiß waschen wollen/vnd richtẽ damit nichts anders

ders auß/als dz sie der Præceptor, vm̃ jre vnbedacht-same Entschuldigung/ desto härter castigirt.

Wer sihet auch nicht/ wann die jenigen böse Thaten/ so etwann zwey oder dreymahl inn Böhmen geschehen/ solten einen alten guten Gebrauch machen/ was für grobe vngeschickte absurda vnd incõuenientien, darauß folgen würden? Müsten nicht alle gute rechte Gesetz/ vnd gewonheiten/ endtlichen den bösen gebreuchen weichen/ vnd alle Ehr/ Tugendt vnd Erbarkeit in Böhmen letzlich dadurch zu grund gehen? welchen Kirchenräuber/ Dieb vnnd Mörder/ wird man straffen dörffen/ wann er beweisen köndte/ daß GOttes häuser plündern/ stehlen vnnd Morden inn Böhmen vonn alters so gahr sehre gebräuchlich were? würden nicht auch die Hurnmeßigen Damen vnnd Ehebrecherische Weiber inn Böhmen/ der Nicolaiten, alte/ inn zimblich Schwung gebrachte Gebreuche/ vnd nicht nur drey oder vier Exempel/ sondern fast vnzehliche vil Valetz vor sich anzihen können/ wann böse Gebreuch letzlich solten eine gute Gewonheit/ vnnd gleichsam ein Recht machen? Aber weil dieses so klar/ daß es auch die albern Bauern/ so nur jhre fünff Sinn haben / mit Händen greiffen möchten/ vnnd die erste Apologia auff die argument selbst nicht vil bauet/ wil ich zu der andern Apologia schreitten.

Wann ich zuuor per digressionem nur dieses erwohnet habe/ daß etliche einfältige Leuth sich vberreden lassen/ es weren dergleichen Tumult von Gott lang prædestiniret, vnnd von Leuthen so Propheticum spiritum gehabt/ vorgesaget worden / derowegen mann die jenigen/ so die Weckzeug darzu gewesen/

sen/desto weniger zuuerdencken vnd zustraffen/ die-weil sie dem Fato gleichsam gezwungē dienen müßen/ aber dise falsch opinion, ist nur durch diß einige zuwider legen/daß die heilige Schrift sagt/Es muß zwar Ergernuß komen/aber weh/durch welchen es kome/ cum non sint etiam facienda mala, vt eueniant bona, wann es aber gelte/hett sich Judas auch entschuldigen können. So seynd die Propheceyungen/ so spargiert worden/ eitel scripta suppositia, vnnd mißgeburten deß Paßquillanten. Solches (damit ich eines gedencke) erscheynet auß der Propheceyung/so vnter dem Nahmen Ioannis Capistrani, vonn einer Fledermauß ans Liecht gebracht worden. Dann erstlich sagt die verlogne Scarteck sie sey geschehen von Ioanne Capistrano im Jahr 1460. Weil aber die Historienschreiber vnd sonderlich Elias Reusnerus in Indice Chronologico Virorum Doctorum, weiset/Capistranus sey im Jahr 1456. gestorben/wie hat er dañ vier Jahr hernach etlichen Leuthen zugefallen/ von zukünfftigen dingen liegen köñen? Ist er etwan durch Hülff deß Zwinglischen/ oder Fausti Geistes wieder herfür kommen? Zum andern fabulirt der Landlügner/ Capistranus sey ein Schlesier Mönch gewesen/ solches geschicht ohne zweifel den Caluinischē Schlesiern zugefallen/ damit sie sich in jhrer Nation eines Propheten zu rümen hetten. Aber daß es nit war sey/ sondern das Capistranus ein welscher gewesen/auß dē Königreich Neapolis Stättlein Capistra genennet/ bürtig/ zeiget Ioannes Grasserus in seinen Itinerario so er Italiänisch Schatzkammer nennet/ im letzten Capittel des fünfften Buchs wie auch M. Iohannes Pomarius, inn der Magdeburgischen Chronica vndern

derm Jahr 1453. VVenceslaus Hagecius setzt von jm inn dem andern theil der Böhmischen Historien vnderm Jahr 1452. diese Wort: diß Jahr ist von Pabst Paulo ein Mönich S. Bernardiner Ordens/mit nahmen Johannes / der Geburth auß einer Welschen Statt / Capistranum genannt/ (welcher sich Bruder Johann vonn Capistran schriebe) abgefördiget worden/dieser zog in Teutschen Land/vnd besonders in Bäyern vmhero/vnderrichtet die Leut in Christlichen Glauben/vnd that inn Lateinischer Sprach/ gute Predigen. Endtlichen kam er auch in Böhmen/vnnd hat die Leuth zu Pilsen / vnnd zu Cadau/ daß sie bey dem Christlichen Glauben (verstehe Papistischen) beständig bleiben solten/mit allen fleiß ermahnet. Er befliß sich deß Bettens vnd Fastens mit allem Ernst/vnd ist von etlichen für einen H. Mann geachtet worden.

Georgius Fabricius in Annalibus vrbis Misnæ ad annum 1452. hæc de eo ad verbum scribit: Iohannes Capistranus Aprutius Franciscanus per Christianum Augustanum interpretem in hac vrbe de pinna domus in foro, concionabatur è regione Curiæ. Alueolos, tesseras, chartasque lusorias, in ignem coniicit, plicas & flammea & superflua ornamenta mulierum comburit. Verba sæpe per duas horas facit, interpres etiam vlterius, Ad expeditionem contra Turcas, qui in Thraciam duxerant exercitum, animauit populum. Rediturus in Italiam post suæ peregrinationis annum, decimum quartum, moritur Villaci in Carinthia, ibique in Franciscano nactus tumulum. Vir singularis facundiæ, auditor Bernardini Senensis. & æqualis Roberti Carachelæ Præsulis Liciensis, qui

suorum temporum habiti sunt disertissimi. Hæc ille. Nun schliesse ein verständiger Mensch / ob Capistranus ein Schlesier auff die Caluinische Seiten hinckenter Prophet gewesen / wie der Paßquillandt öffentlich spargirn darf: credat Iudæus Appella. Dises gedencke ich zu diesem End / damit man den vmbfliegenden Karten nicht flugs glauben gebe / dieweil es zu dieser Zeit sehr gefehrlich / da sich viel betrieger finden / die bey den vnerfahrnen Leuthe jre Sachen mit dergleichen Schrifften schmücken wöllen.

Nun schreitte ich zu der andern Böhmischen Apologia, die sich vnderstehet die Leuth zubereden / die Böhmischen defensores hetten kein ander mittel gewüst / als daß sie die Statthalter zum Fenster herauß werffen müssen. Antwort: Wann die Außwerffer mit jhnen etwann zu Prag im Kränhause / oder in einen Bauern Krätschen weren ohngefehr zusammen gestossen / einander in die Haar gerathen / vnd het einer ex tempore im Zorn vnd beym Trunck den andern zum Fenster hinauß geworffen / möchte vielleicht diese Beschönung Platz finden / sonderlich wanns ein Schwiräck dem andern gethon / der nicht gewüst hette / was in Rechten versehen were: Aber das solche ansehenliche Personen / wie sie geachtet werden / vnnd wegen jhres witzigen Verstandts / geschickligkeit vnd Erfahrnheit / in Böhmischen Rechten / als der Kern / auß allen dreyen genanten Euangelischen Ständen / mit vermeyntem guten bedacht / außerlesene Herrn / mit einer solchen elenden / vnd vngültigen entschuldigung auffziehen / hat bey vns vnpassionirten Teutschen / die wir auch ein wenig schreiben vnnd lesen können / darzu wissen was Swartz oder

der Weiß ist/gar ein seltzames vnd geringschätziges ansehen. Wir schliessen darauß/daß der Außwerffer Handel nicht gut/vnnd gibt die Apologia augenscheinlich / mit solchen armseligen einwenden / vnnd bementelung an Tag/daß es allzuwahr sey/ was der Iurist Papinianus zum Käyser CARACALLA gesagt: Facilius Parricidium perpetrari, quàm defendi. Dañ daß die Defensores viel einen andern weg/wie sie procedirn sollen / vor Augen gehabt/ lehret der Landtags Beschluß klar genug / vnnd wirdt jhnen ohne zweiffel nit seyn verborgen gewesen / weil sie damals etliche Wochen vber disen Sachen seyn zu Rath gangen. Wann auch die Statthalter gleich von jhnen vor Landts Verräther seynd gehalten worden / so wirdt das ordentliche Recht auch gezeuget haben/ was jhnen / laut desselben / vorzunemmen gebühret. Es wirdt jnen auch noch in frischer Gedächtnuß gestäckt seyn/was mit einem vornehmen/ vnd wegen seines glücks/so er bey Keyser Matthia gehabt/verhaßten Herrn vorgenommen worden / wie man jhn/ nemblich erstlich inn seinen Worten / durch gewisse Leuth erschnapt/gefangen/vnd vor das ordentliche Recht/da jhn das gantze Landt angeklaget / gestellet/auch endtlich verurtheilet/vnd Leib/Ehr/vnnd Gut abgesprochen. Hette mann dann mit den beschuldigten Statthaltern nicht auch also verfahrn können/damit die Defensores, als Kläger / sich hetten auß dem Argwohn der Vindictæ priuatæ gewirckt / vnnd bey jederman wern destoweniger worden inn andern Verdacht gezogen? Das Exempel der Iesabel, so zum Fenster herauß geworffen worden/reumet sich eben so viel / zu der Böhmischen vor-

gangenen That / als ein Böhmischer Ohrlöffel / zu einer Helleparten / ob sie gleich beyde lange Still haben: Dann was / laut der heiligen Schrifft / damahls ins werck gerichtet worden / hat erstlich Gott befohlen / ist durch vorhergehende Propheceyung Eliæ verkündiget / vnd durch den König selbst exequiret, vnnd vollzogen worden. Aber wann wir ein Vergleichung zwischen der Böhmischen vnd Israelitischen That anstellen / muß mann erstlich fragen / wo die Böhmischen Außwerffer / GOttes außtrucklichen Befelch haben. Ich finde zwar in der Apologia mit dem grossen Titul auff dem Randt allegata, sihe aber keinen numerum, wie bey andern / durch welches anzeigung ich sie in den beylagen auffsuchen können. Wil derowegen vnder dessen / biß sie den Sa-
1. chen besser nachdencken / den Bodinum hören / welcher de Repub. lib. 2. cap. 5. von diesen Exempel also sagt: Hoc igitur singulare iussum Dei oraculo cœlesti proditum, cum improborum ciuium perniciosis coniurationibus nihil habet commune.

2. Zum andern / wo ist die Propheceyung eines Propheten / oder Geistreichen GOttesförchtigen Mannes / daß es also hat gehen sollen vnd mussen: Es find sich auch keine. Es wer dann etlichen Böhmen die Nacht zuuor / nach dem sie etwann auff den Abendt gute starcke Schlafftrüncke gethan / ein Offenbahrung widerfahren durch Presentz / deß weder schwartzen noch weissen / sondern vielleicht scheckichten / vnnd bunten Geistes / welcher wie Zwinglio / also auch andern Zwinglianern / inn Verrichtung grosser Werck / sich mit assistentz vngefodert zuerzeigen pfleget / weil sonderlich etliche Tag zuuor / ehe die genan-

te Heroische That vorgenommen worden / mann in den Euangelischen Kirchen gebetten / daß Gott den Defensoribus wolte mittel schaffen / wie sie möchten / auß der Religions Beschwerung kommen / vnnd sich gar frey machen. Weil nun der Außwurff darauff erfolget / müste man auch glauben / sagt ein Böhmischer Prædicant / daß Gott der Außwerffer Sinne / auß sonderlicher prædestination, solchen impetum eingeben. Dieser zwar hat ein besser argument zur defension außgenommen / als der Auctor Apologiarum, vnnd wann er einer auß der Brüder Einigkeit ist / wer er wert / daß mann jhn vor einen andern zum Seniore in Consistorio verordnete.

Zum dritten wer hat den Außwurff zu Prag gethon? Mum / Mum / Mum. Die Apologia sagt in gemein / es seyn Heroische Adeliche Leuthe gewesen / welches ich nicht wol glauben kan: diß weiß ich aber wol / daß sie weder König noch Königkliche Statthalter / noch der geringste theil der ordentlichen Obrigkeit gewesen. Reymet derowegen sich diß Exempel gar nicht.

Ferner weil die Apologia dem einigen Vngereimbden Biblischen Exempel nicht vollkommlich getrauet / allegirt sie etwas zum bessern behelff / auß der Römer vnnd anderer Vncatholischen Völcker Historien / setzt sie aber nicht vmbständlich / damit der gemeine Leser die Vngelegenheit in den Circumstantien nicht alsbalden mit den Händen greife. Es seynd aber die Römer dazumahl nicht Christen / sondern Heyden gewesen / vnnd ist genug / daß die Böhmen gestehen müssen / daß die Außwerffer nicht Christlich / sondern Heydnisch gehandelt / welche

bekandtnuß ihre angesponnene Sach nicht besser/ sondern erger macht.

Hatt aber die Apologia können Biblische vnnd Heydnische Exempel zusamen klauben/ warumb ist jhnen nicht auch der König Dauid eingefallen/ welcher ob er schon von Propheten Samuel zum König gesalbet/ hat er doch den König Saul / welcher viel böß gestifftet/ vnd seinet wegen / die Priester erwürgen lassen/ vnd offt in seinen Gewalt gewesen / nicht beleydigen wöllen / in deme er das Sprichwort gedacht: von Gottlosen kombt Vntugendt. Ja er hat auch den Amalekiten/ so sich / wie wol fälschlich rühmete/ er hette den König Saul vmbbracht / tödten lassen. Dieses hat ein ander ansehen / zu einer Heroischen That. Wann aber der König Dauid wer ein Böhm gewest / hette Saul nicht allein zum Fenster hinauß gemüst/ sondern hett auch der Amalekit daß oberste/ Burggraffen Ampt / oder ein Generalat vber die Armada im Felde bedienen müssen/ vnd were er gleich darzu so wol qualificirt gewesen/ als der Esel zum Lautten/ oder der Haaß zum Trumelschlagen. Wann auch die Frantzosen vnd Holländer Böhmen wern/ würden sie gewiß den beyden König mördern/ Henrici tertij vnd Henrici quarti in Franckreich vnd den jenigen der den Printz Wilhelm von Oranien/ erschossen/ vor helden declarirt vnnd dergleichen Böhmischen recompens, vnd belohnungen/ jhnen ertheilet haben.

Es wirdt aber allhier ein Böhmischer alsbaldt replicirn vnd entgegen werffen/ daß ich vngereimbte Gleichnuß von Königs Mörderey einführe/ welcher sie sich nicht theilhafftig wüsten. Darauff sag ich

wi-

wiederumb/ daß sie sich nicht laugnen könnten/ daß sie jhres Königs angesetzte vnd verordnete Statthalter vnd Vicereges barbarisch tractirt, vnnd so viel an jhnen gelegen gewesen / vmbs Leben zubringen/ vnd jhre Seelen inn die Höll zu stürtzen / sie vnderfangen. Was nun solches vornemmen den König repræsentirenten officirern geschicht/ warumb soll der König es nicht anziehen/ als were es jhme selbsten gemeynet gewesen? Ich wolte nicht gern ein schlimmen Böhmischen mancipirten Clappen an halß schlagen/ weil ich zubesorgen/ ich würde von seinen Herrn per posta vors Recht geladen / wie solte dann der Böhmische König seiner verordneten Statthalter sich ahnzunemmen nicht Macht haben? Es ist aber / damit ich solches auch gedencke/ allhier GOttes sunderliche prouidentz in acht zunemmen/ weil die Herrn Statthalter/ vber der Außwerffen verhoffen / beym Leben blieben / dargegen aber etliche Rädelsführer/ so jhnen ohne zweiffel ein längers / vnnd bessers Leben/ auff dieser Welt zuhaben/ eingebildet/ hinweg gerissen worden/ daß Gott allzeit ein gnädiges Aug auff die hohen Obrigkeit/ vnd derselben ordentlicher weiß angesetzte officirer, Diener/ Befelchhaber/ vnd Ambtleuthe habe/ vnd nicht allezeit gestatte / daß die Anschläg jhrer widerwertigen einen richtigen/ vnd jnen gefälligen außgang gewinnen.

Auß dieser deduction ist auch leichtlich zuschliessen/ ob die Außwerffer vor Heroische Adeliche Helden/ von der Apologia mit recht vnd Billigkeit außgeruffen/ vnd gleichsam Canonisirt, vnnd in die Zahl der heiligen Helden seynd gesetzt worden. Ich lasse zwar die Böhmischen Herrn vnd Edelleuthe billich

in

in diesen Stande/darein sie vielleicht GOtt vnd der König inthronisirt haben/vor mein Person bleiben/ daß sie aber des Außwerffens halber solten vmb einen guten Grad höher seyn gestigen vnd zu Ritterlichen Helden worden seyn/kan ich mir noch nit einbilden lassen. Iuuenalis sagt von solchen Rittern. Satyra. 8. also.

Quis Catilina tuis natalibus, atq; Cethegi
Inueniet quidquam sublimius? arma tamen vos
Nocturna & flammas domibus templisq; parastis.

Man lieset von Keyser M. Antonino Caracalla, daß er seinen Bruder Getam der Mutter in der Schoß getödtet/vnd den jüngsten Papinianum, als er das Parricidium nicht gut geheissen/vnd verthedigen wöllen/neben sonste bey zweintzig tausent Menschen/vmbbringen lassen. Gleich wie nun dieses darumb kein Käyserliche That ist/daß sie von einem Tyrannen her gerühret/so Keyser gewesen: Also ist das Außwerffen zum Fenster der beyder Herrn / vnd deß Secretari, so den Herrn nit gefuchsschwäntzt/ das ist/ dem Papiniano nachgefolget / vnnd die Defensores nach vermögen abgemahnet / darum nicht Adelich bey vns Teutschen zuhalten/daß es sich etliche Böhmische auß Adelichen Stammen etwann geborne Leuthe vnderstehen dörffen. Wie kan es dannoch höher Angezogen/vnd vor Heroischgelobet werden: Wann dises ehrliche woluerdinte Leuth/ ohn gnugsame Verhörung zum Fenster hinauß zu werffen/ Heroische Thaten seyn / so seyndt die Prägischen Swiräcken so dergleiche gethon / vnnd jhre Statthalter hinauß geworffen/zu kurtz kommen/vnnd nit der gebühr nach respectirt, remunerirt, vnd belohnet wor-

worden / weil man sie nicht alle mit fleiß zusammen bracht/mit Helm vnd Schild versehen/inn Böhmischen Adelstand angenomen/ mit Land vnd Kriegsämbtern begnadet/vnd vor Helden geehret. Ja wañ solche Thaten Heroisch weren/ köndten Burger vnd Bauern zur Adelichen Böhmischen Eminentz leichtlich gelangen/wann sie sich zusamenrotirten, vnd jre Herrn vnd Edelleuthe / oder derselben ahngesetzte Haubtleuth/Schreiber vnd Schaffer/zun Fenstern hinauß wurffen. Vnd wern daran die Directores selbsten schuldig/weil sie in der Apologia lehrn/vnd zuuerthedigen sich bemühen / daß durch der gleichen Thaten / der Heroische Adel sich zuerzeigen pflege.

Bißhero hab ich auffs kürtzeste/ als es sich leiden wöllen/von Vrsachen der Böhmischen Vnruh/ meldung gethon/vnd erwiesen / daß nicht Keyser Matthias / sondern die Böhmen selbsten daran schuldig seyn / werden auch nicht allein wegen deß Außwerffens/sondern wegen deß Bluts / so auff beyden seiten meistentheils vnschuldig / in grosser meng vergossen/ vor Gottes strengen Richterstuel/am iüngsten Tag/ schwere/ja vnuerantwortliche Rechenschafft geben/ müssen / weil sie das Vnpartheyische Iudicium verschlagen / vnd das Vnglück freywillig vber das Königreich/vnd desselben armen Vnderthanen bracht/ hergegen werden dermahl eins / Keyser Matthias vnd auch Keyser Ferdinandus der ander mit grunde zu den Böhmen vor Gottes Angesicht sagen können: Perditio ex te Bohemia , ex nobis autem salus. Dann nach dem Keyser Matthias dise Welt gesegnet/hat König Ferdinandus zu fortsetzung der hochnötigsten defension seiner vnnd deß löblichen Hauß

Oesterreichs/welches sich etliche zu ruinirn vnderste-hen/kein lust gehabt/sondern den lieben Friden/ wañ er nur vor etlichen Fridstöhrern hette können darzu gelangen/wider einführn/ vnd gnugsam bestettigen wollen / wie solches ein Caluinischer Pasquillant vnd Clamant im siebenden mehr Auffruhr zuerwecken/ spargirten discurs, selbsten bekennet. Daß aber derselbe Traumer vermeynt / der König hette vor tractirung vnd beschliessung deß Friedens / den Graffen Bucquoy vnd Dampier sollen inhibition thun / daß zur defension geworbene Volck/abdäcken/den Ständen aber jhrn freyen willen lassen/gibt er an tag/daß er gar ein abgeschmacker vñ einfeltiger Politicus sey/ vnnd riechen seine discurs mehr einen Caluinischen Schuelsack/als nach einer Cantzley. Er sol billich wissen/ weil die Böhmen am ersten den Frieden zerstöret/vnd ohne Vrsach Volck geworbẽ/daß sie auch billich als pars lædens vnnd Vnderthanen / dasselbe am ersten abdancken/vnd nach gnugsamer assecuration, sich gehorsamblich erzeigen sollen / so hette man zur Gnad vnd Fried bald kommen können. Weil sie aber in jhrer Hartnäckigkeit fortgefahren / heist es billich : crescentibus delictis crescunt pœnæ: vnnd weil die Böhmen vor den Friden die Ohrn verschlossen/auch ohne zweiffel sich bereit an einen andern ort so weit auff dem Gembsen Gebirg verstigen gehabt/ daß sie mit vermeynten Ehrn/nit wol wieder zuruck kommen mögen / wer wil jhren König darumb verdencken/daß er die jhme widerfahrne verbales, vnnd reales iniurias starck zu gemüth führet / vnnd jhnen scherpffer läst auff die Hauben greiffen? Wissen die Böhmen nicht daß es heisset: Phryx plagis emendandus

dus. Jst also ewiesen daß K. Ferdinandus der Böhmen rechter Herr sey/vnd zum Auffstand / mit welchen gantz Europa zu thun bekommen/kein Vrsach geben/sondern sich zu defendiren, mehr als zuuiel anlaß vnd gelegenheit bekomme.

Die dritte Vrsach.

oder

Der Alte Böhmische Brauch/

Das ist

Kurtzer Außzug auß Glaubwirdigen

Böhmischen Historien/in welchen zulesen/wie Trew vnnd Gehorsamb die Böhmen sich jederzeit/gegen ihr Obrigkeit/ als Regenten/ Fürsten / Hertzoge / vnnd Könige/rc. erzeigt haben/rc.

DJe jenige Nation, welch inn vblichen Gebrauch gehabt/jhrer Obrigkeit vnd Herrn fast jederzeit widerspenstig zu seyn/ sol von den ehrlichen Teutschen in jren vnbillichen vornemen nicht mit Succurs gestärcket/ sondern vielmehr durch allerley mittel zu gehorsam leistung vermahnet/vnd angetrieben werden. Die Böhmē seynd ein solche Nation, wie jetzund vermeldet.

Ergo, &c.

Damit man nun augenscheinlich befinde/daß jhnen den Böhmen die Propositio minor nicht ange-

dichtet werde/wil ich nach Ordnung der Jahrzeiten/ meine Affirmatiuam auß jren eignen Scribenten vnd dißfahls Vnpartheyischen Böhmischen Historicis, sonderlich aber auß VVenceslao Hagecio, stattlich vnd vnwiderlegig darthun/vnd beweisen/nit zweiflend/ es werde der Vnpartheyisch Leser solche vnderschiedliche Actus befinden/daß er sich darüber zuuerwundern/ vnnd zuentsetzen/ auch jhme das Fell von den Augen/ dardurch er bißhero der Böhmen Gemüther nicht genugsamb/ vnd eygendtlich erkennen können/ selbsten abziehen/vnd jhre alte Bräuche inn hellern augenschein zunemmen/erhebliche Vrsachen bekomme.

1. Jm Jahr 770. Als Hertzog Vezamial inn Böhmen regiert hat/ist einer mit nahmen Bititz auß den Bergwercken zimblich reich worden/ hat sich wieder seinen Herren auffgelähnet / vnnd zuentbotten: er wolte jhn an ein Silbern Bast hencken lassen. Aber der Hertzog ist jhme vorkommen / hat mit etlichen trewen Vnderthanen/den Rebellen gefangen/ vnnd jhn vor seinem Hauß an ein verhawene Eychen/mit einem hiltzern Bast lassen auffhencken.

2. Anno 787. Hat Hertzog Mnata sich mit seiner Gemählin auff das Schloß Ostrometz begeben/vnd das Regiment auffn Wischerad vnder dessen/ einen vornehmen Mann/Kresomißl von Wrsowitz befolen/aber diser ist also getrew vnd danckbar gewesen/ daß er selbsten einen Landtag wider den Hertzogen seinen Herrn angestellet/ vnd die Ständt vberreden wöllen/sie solten einen andern Hertzogen wehlen/ vñ vermeynet die Wahl würde auff jn kommen/ weil er sich selbsten tüchtig darzu gehalten/Aber das Spiel

hat sich baldt vmbgekehret/weil der Hertzog Mnata sich/auff anhalten anderer / deß Regiments selbsten wider angenommen/vnd befohlen / daß der Vntrewe Statthalter/in der andern Herrn bey seyn sich mit seinem eignen Schwerdt / zur straff erstechen müssen.

Da man geschrieben 814. Jst der Rohowitz/so sich wieder seinen Hertzogen Wogen auffgeworffen/ denselben verfolget/vnd einen Fürstlichen Gesanden vmbgebracht/gefangen/vnd verurtheilt worden/dz er sich an ein Eychen selbst hencken müssen. 3.

Als man nach Christi vnsers Herren Geburt gezehlet 850. Jahr hat durch zulassung Hertzogs Kresomißl inn Böhmen / der Herr Zianda Wrswski dz Schloß Ziandow gebauet / hernach den Hertzog sambt seinen Sohne Neklan dahin auf die einweihũg zu Gast geladen/ vnd jhm zur Danckbarkeit / verrätherisch vmbbringen wollen / Aber als man es auß Warnung eines Weibes/vermercket/ist der Zianda vor dem Schloß geuiertheilt / vnnd die Stück den Raub Vögeln zur Zehrung auff die Bäume gehencket/sein Bruder aber Wrsesolt/ist mit andern meuchelmördern/in Thurn versperret/vnd darinnen verbrennet worden. 4.

Jm Jahr 871. Hat ein Böhemb / (etliche sagen/ er sey ein Wende gewesen / so der Böhmen Vettern) welchen seine Landtsleuth Düring nennen vnd deme Postelberg zuuerwalten / vnnd das junge Herrlein Hertzog Zwißlaw vertrawet war/ das Kind von 7. Jahren aufs Eyß geführt / als wolt er jme Fisch zeigen/vnd im hinein sehen / jhme den Kopff abgehawen/denselben Hertzog Neklan bracht/solche Mörderey 5.

derey vor ein Adeliche That gehalten/vnnd ein Verehrung begehrt / Aber es ist jhme ein Lohn worden/ daß er sich selbsten hencken müssen.

6. Anno 874. Findet man/ daß die Böhmische Herrn jhrn Hertzog Mistiwog wider seinen Bruder den Regierēden Herrn Hostiwit (wie vor wenig Jarē Käyser Matthiam den frommen/ wider den Keyser Rudolffen den Wolverdienten) auff jrn Nutz verhetzet/ daß er auch zu einem Treffen ins Feld kommen. Aber nach vberwindung vnd abstraffung der Redelsführer/ sonderlich deß Sukoßlaws / seynd die Brüder verglichen worden.

7. Als geschrieben worden/ 895. Habē sie jrn Hertzogē Bortziwog/ aufs ärgst verfolgt/ weil er ein Christ worden (Wie jetzunder Keyser Ferdinanden den andern weil er nit Pickardisch ist) Jhn auß dem Land getrieben/ einē andern Stuymirum angenomen/ aber nach jhrm Brauch/ da etliche Monat vergāgen/ wider in Bayern geschickt/ den Hertzog Bortziwog wider beruffen/ vnd sich jme doch also verhalten/ daß er im alter/ wegē grossen Vngehorsambs/ seiner Vnderthanen/ das Regiment seinem Sohn vbergeben/ hat er anderst deß Lebens wollen gesichert seyn.

8. Jm Jahr 920. Tuman vnd Ruman/ so man die Schweinsköpff vnd Waldecke/ wegen jres wappens genennet/ haben sich von jhrer Schwester der Fürstin Drahomira bereden lassen / vnd geschenck genomen/ vnd haben jre Hertzogin vnd Fraw/ die heilige Ludmillam/ welche sie an jhren Hof erzogen gehabt/ vnd viel guts bewiesen / zu Tetin mördtlicher weiß vmbbracht/ vnd jhr ein Böhmische Danckbarkeit / vnnd Vnderthänigen Gehorsam erwiesen,

Vmb

Vmb das Jahr 929. haben zween genandte Böhmische Edelleuth auß vermeyndten Heroischen impetu, jhren Hertzog VVenceslaum, so man den Heiligen nennet/erschlagen/vnd jhre gute Belohnung darumb empfangen/aber mit Anhang deß Fluchs vnd Göttlichen Rach / daß in dem ein Geschlecht welches Wabski genennet / allezeit einer muß Sinnloß oder wie bestürtzt seyn/der andere ist von der Erden verschlungen worden / vnnd muß auß seinen Geschlecht so Stranoceschti zugewantet/allezeit einer in funfftzig Jahren eines bösen Todts vmbkommen. 9.

Anno 937. haben die Böhmischen Herren vnd Edelleuthe wider Hertzog Boleslaum Rebellirt / nur darumb daß sie zur Auffbawung der Mawren zu Buntzlaw contribuirn sollen. Als er aber jhren Redelsführer vnd Wortreder / den Batronil mit seinen eygnen Schwerdt den Kopff zerspalten/vnd den andern dergleichen zuthun gedrohet/seynd sie zu Creutz gekrochen / vnd haben das vnbescheydene rebellirn eingestellet. 10.

Anno 1002. ist Hertzog Boleslaus der dritte/auß verrätherlicher Weiß / etlicher Böhmischen Herren vnd Edelleuth/dem König in Polen / in die Handt gerathen/allda man jhme eiserne glüente Blech vor die Augen gehalten/vnd damit gebländet/auch letzlich also blind vnd armselig heimgeschickt/so er seiner Vnderthanen Trew zu dancken gehabt. 11.

Jm Jahr 1003. haben etliche Böhmische Herren sonderlich aber die Wrsowsken genannd (von denen jetzigen noch lebenden Sekircken gestammet) jhren Hertzog Jaramir/auß grosser Lieb vnnd Trew gefangen/an einem Baum gebunden/ vnd mit Pfeilen nach 12.

nach jhm geschossen/biß er durch trew seines Dieners Howora ist entlediget vnd errettet worden. Dieser Howora ist der erste Freyherr in Böhmen gewesen/ vnd haben von jhme die Herren Bercken von Dube/ vnd Leip/ jhren Vhrsprung. Weiß nicht ob die jetzigen ordentlichen Könige von Hochlöblichsten Hauß Oesterreich sich zu jrer deß meistentheils / so viel guts zuuersehen hetten / daß sie sich jhnen vertrauen dörfften. Letzlich / wie nun der Howora begnadet worden/ also haben hergegen die Wrosowsken jhren verdienten Lohn empfangen/ inn deme jhrer dreyzehen gefangen worden von den Prägern / vnnd hat jhnen der Hertzog / durch einträchtigen Rath seiner vornembsten Ständte / mit einem Pfeil nach einander lassen die Köpff herunter hauwen.

13. Vnd obwol Hertzog Iarmir, damals mit dem Leben dauon komen/ ist er doch auf anreitzũg der meutmacher von seinen leiblichen Bruder Vlrico deß Gesichts beraubt 1005. vnd hernach im Jahr 1037. von neuen meuchelmörderischen Böhmen auff anreitzen Rachans Wrsowski / erstochen worden. Diesen Böhmischen Herren aber auff Befehl Hertzog Vrsetislai ist ein solcher Lohn worden / daß man jhnen die Nasen abgeschnitten / die Augen außgestochen/ in Wasser erfrischet/ hernach an ein Seile gebunden/ den Nabel angemacht/ vñ in bey seyn seiner Freunde/ so lange herumb getrieben/ biß alle Därmer auß den Leib gezogen. Zu seinen verwandten hat er vnder andern gesagt/ er habe vermeint er wöll das Damalige Geschlecht / der Hertzogen in Böhmen gantz außtilgen/ aber es habe jhm gefehlet / vnnd empfange seine Straff billich. Diesen ist wol geschehen / vnnd were

zu-

zu wünschen/ daß jhnen die jenigen / so sich jhrer ordentlichen Obrigkeit widersetzen/alle an einer reyen nachfolgeten.

14. Haben eben dit Wrsowsken/sambt jhren Anhang Hertzog Vlrichen auch vmbs Leben zubringen getrachtet/vnd als er zu Schiba Wrsowski nicht wöllen zum Pancket kommen/ist er doch vor jhnen in seiner Schlaffkammer nicht sicher gewesen / sondern/ als er deß Nachts darinnen die Metten gebetet/hat einer auß derselben Gesellschafft mit einen vergiften Pfeil zum Fenster hinein geschossen.

15. Ist Hertzog Wrsotislao noch bey Lebzeiten seines Vatters nach dem Leben getrachtet worden /.vnnd auch zugleich nach dem Hertzogthumb.

16. Im Jahr 1100. ist Hertzog Wrsotislaus der ander auff der Jagt von Loreck Wrsowski (auß Antrieb zweyer Böhmischen võ Adel/so auß dem Land vertriben waren(mit einem Pfeil erschossen wordẽ/ doch hat man den Mörder bald ereylet/vnnd vmbs Leben gestraffet.

17. Als man gezehlet/1106.haben zweene Böhmische Herrn Botzech vnd Mutina ein Rebellion angerichtet/jhren Hertzog vnd Herren Borziwog verfolget/ vnd mit Hülff seines Vettern / auß dem Landt getrieben/als sie aber jre Rottiren/pacticirn/ vnd Rebellirn/jhren alten Brauch nach/nicht gelassen / hat Hertzog Schwotorlück dẽ Mutina vnd andern mit einen Beil den Kopff abhauwen/den Boßeg vnd seinen Sohn erstochen/vnd jrer viel / so in der Conspiration gewesen/tödten/außrotten / vnnd vertreiben lassen.

18. Da gezehlet worden 1109. seynd die Polen vnd

Böhmen in Widerwertigkeit gerathen / vnd obwol Käyser Henrich den Böhmen beygestanden / hat er sich doch endlich darzwischen geschlagen/vñ die Zwitracht güttlich vergleichen wöllen. Als es aber den Polen nicht gefallen/hat er getrachtet / wie er den Schwatopluck inn Böhmen heimblich ermordten liesse. Baldt tratt ein Böhme/ein verrüchter Bueb (sagt die Polnische Chronica) herfür mit Nahmen Geschect/sonsten Jan genandt /, deß Tisti Sohn auß der Wrsowtzen Geschlecht/da man jetzo in Polen die Toporas nennet/ vnd versprach solches zuuollbringen. Als der H. Schwatopluck nun auff den Abendt wiederumb auß deß Käysers Gezelt inn sein Kriegsläger ritte/ hielt er mit seinen Roß hinder einer grossen Buchen / vnd als er den Hertzogen vnter seinen Rittern erkennet/mischet er sich vnter sie/ vnd ritt ein wenig vnter den andern / biß daß er sich zu jhnen nahet/zog den Bogen gãtz starck auff / vnd schoß den Schwatoplucken einen Pfeil hinden in den Leib/ daß er jhme ohne zweiffel das Hertz getroffen / dann er war todt/ehe er von dem Roß fiele. Der Verräter hett ein geschwind Roß/drehet sich herfür / vnnd erhielt durch die Flucht nit allein das Leben / sondern empfieng auch von Boleslao grosse Geschenck. Ohne allen zweiffel haben jhm die Vntrewen Böhmen mit denen er gute Correspondentz gehabt/nicht ernstlich nachgesetzet.

19. Eben dieses 1109. Jahr ist Wladislaus der erste Hertzog worden. Als er aber etliche so jn zuuor angenomen/wider von jm abfilen/ seynd sie hart gestrafft worden/wegen jhrer Vntrew/vnd Vnbeständigkeit/ Sonderlich hat man einen directorn der Stat Praga/

ga/einen reudigen Hund auff den Rücken gesetzt/vnd bey dem Barth dreymal vmb den Ring oder Marck gezogen/vnd der Büttel geruffen: eine solche Ehre soll einen jeglichen wiederfahren/der an seinen Hertzogen trewloß vnd brüchig wird. Nachmahls hat man dem Prisiwitan für männigklichen seinen Bart auff einen stock abgehawen/ vnnd an den Branger genagelt/jhn aber auß den Landt vertrieben/weil er sonderlich den gemeinen Mann zur Vntrew Vrsach geben.

Anno Christi 1128. Seyndt etliche Böhmische Herren wider Herren Hertzogen Sobislau eine Rebellion vorgehabt/in gefängnuß gelegt worden/auf das Schloß Tetscha. 20.

Im Jahr 1130. hat eben dieser Hertzog Sawislau/jhrer zwen fangen lassen/so jhme mit Vergifften Waffen nach dem Leben getrachtet. vnd das solches auß antreiben der vornembsten einwohner deß Landts geschehen/ist auß seiner erbärmlichen Klage/ die er vor allen Volcke vorgebracht/zuuernehmen/da er dabey meldet / daß sie dergleichen seinen Vorfahren H. Vrsetislau dem frommen/vnd Herr Schwatoplucken dem kostfreyen/welcher den Böhmischen Adel seine Gütter mildigklich mitgetheilet/ auch bewiesen / der Mirslaw vnnd seine Brüder Stsozislaw/sambt einen Artzt/ mit nahmen Gratian, welcher den Hertzog Sabislaw/mit Gifft vergeben sollen/seynd auff den Marckt der Statt Wischerad außgeführet/jnen Händt vnd Füß abgehauwen worden vnnd liegen blieben biß sie gestorben. Eben mit dergleichen straffen / seynd andere Rebellanten belegt wordē. Vnd weil sich deß Hertzogs väter Vr- 21.

sotislaus von jhnen bereden lassen/ daß er in jhre Catilinarische Coniurationem gewilliget/vnd sich wieder H. Sobislaum empöret/hat man jhm/als einen der seinen Vetter dem regierenden Hertzogen vngehorsam gewesen/vnd mit den Coniuranten zuhalten/ auß den Gefängnuß deß Schlosses/Dona, gen Prag gebracht/vnd deß Gesichts beraubet.

Nach Christi geburt 1182.haben die Böhmischen
22. Herren alle die Gunst so sie zuuor gegen jren Hertzog Fridericum getragen/ ohne alle Vrsach/wie der Historicus meldet/abgewendet/jhme keinen Gehorsam geleistet/verunglümpffet wie sie geköndt / vnnd gemöcht/vnd endlich gantz verachtet/vnd von der Regierung verstossen/daß er das Landt von aussen ansehen müssen. Darnach seynd sie zugefahren/vnd hertzog Conradum auß Mähern angenommen / die statt Prag/so in die newe Wahl nicht willigen wollen/belägert vnd gewonnen. Als auch die Rebellischen Böhmē/auf deß Keysers anseligen gesandten / so Hertzog Fridericum wider anzunehmen gerathen / nichts geben wollen/sich aber bey jhme durch obgesandte gestellet/vnd vernommen/daß derselb ein Vngnad auf sie geworffen/auch daneben gesehen / daß der Käyser so viel bretter/in das Zimmer tragen lassen / als der Gesanten gewesen/ist der Böhmen/der Heroische Adeliche mut/der ohn zweifel daheim gar groß gewesen/entfallen/vnd weil sie sich gefürchtet / man würd jhnen mit den brettern die Köpff abstossen / seynd sie auff jhre Knie gefallen / vmb Genad gebetten/vnnd daheim so viel zu weg gebracht / daß sie Conradum, den sie leichtsinnig erwehlet gehabt / auch leichtsinnig widerumb abgeschafft/vnnd Fridericum wieder angenommen. Aber es hat doch noch viel Krieg vnd

Vnruh

Vnruh geben / biß er mit Conrado gäntzlich verglichen worden/vnd im Jahr 1190. ruhig gestorben.

Ob nun wohl das Landt Böhmen von den Teutschen Käysern zum höhern Standt erhoben/vnnd die Hertzogen mit Königlicher Cron/vñ Scepter begnadet/vnd versehen worden/so hat doch der Vnterthanen respect, gegen jhre erhöchte Obrigkeit nicht zugenommen/sondern seynd die Böhmen/bey jhren alten bösen bräuchen blieben; der König VVenceslaus hat im Jahr 1248. ohne zweiffel mit grossen schmertzen erfahren müssen / daß sie seinen Sohn Primislaum gewehlet/vnd jne verhetzet/vnd weil der Vatter die Böhmischen Herrn vnd Edelleuth/ an gütern vñ mit gefängnuß/wegen jrer verbrechũgen/so jrer art nach/gewiß nicht so gering werden gewesen seyn/ gestraft/jhne Primislaum zum König angenomen/vnd mit eingefürten Oesterreichischen / vnd Vngerischen kriegsvolck gestärcket/daß er sich seinen leibliche vater widersetzet. Dann wie die Böhmen damahls die Obrigkeit zu Ehren pflegten/also haben sie jhn auch angewiesen seinen Vater zu Ehren. Sie haben auch die jenigen/so jhren rechten König trew waren / vnd denen VVenceslaus die Schlösser im Lãd vertrawt/ zum hefftigsten gepeyniget / daß sie an jhren Herren solten treuloß werden/wie sie waren genötiget/ vnnd nicht auffgehört zu tyrannisirn, biß deß Vatters getrewe/Primislaum vberfallen/vnnd geschlagen / der Vater mit außländischen Kriegsvolck zu seiner defension, wider auff Praga kommen / den Sohn gefangen/die Redelführer der Rebellion/derer 24. gewesen/nach deme sie gemartert/vnd bekennet/daß sie durch Hülf deß Sohns/den Vatter vertrieben/her-

nach den Sohn tödten/vnd das Regiment an sich zi-
hen wöllen/theils Rädern/theils köpffen/lassen/vnd
vnd also das Königreich wider zu Ruh bracht.

24. Nach deme etliche Böhmische Herren/im Jahre
1278. den König Primislaum gerne wider Käyser
Rudolff den ersten / auffrührisch gemacht hetten/
vñ ein verständiger Mann/vnnd treuer Patriot Vo-
resch vnd Osseg/solches widerriethe / ließ jhn der Kö-
nig auff der andern Auffrührer angeben / inn den
Brucktürn/deß Präger Schlosses gefänglich setzen/
vnd nach zwantzig Tagen das Lād verbieten. Nach
dieses Außschaffung/hatten die andern wider Platz/
wolten grosse Fisch fangen/ vnnd brachten die Sach
mit jhren Practicken so weit/ daß Vntrew jhren eig-
nen Herren schlug / der Käyser R. Primislao drey
Länder nahme/vnd jhne endtlich in einer Schlacht
erschlug / das Böhmerlandt auch ärger verwüstet
ward/wie die Historici bezeugen/als vor jhrer ersten
Ankunfft in das Land / in etlichen hundert Jahren
nicht geschehen ware. Vnnd dieses hetten die armen
Bedrangten vnnd verderbten Vnderthanen / den
Vngetrewen officirern vnnd Räthen zu dancken.

25. Anno 1290. hat die vorsetzliche Boßheit/ wider
König VVenceslaum den andern/bey einē Herrn Za-
bisch genant/vnd andern seinen Anhengern/dermas-
sen zugenom̃en/ daß sie nit allein gerathschlaget/ jme
den gehorsam zuentziehen/sondern auch getrachtet/
wie sie jhn heimlich oder öffentlich vmbs Leben brin-
gen möchten. Sie trugen Hertzog Henrich zu Preß-
law die Crone an/welcher in Erwegung / daß solche
digniteten, vnd Anerbieten nicht alle tage kommen/
sie angenommen/vnd mit Hülff seiner vnirten Hun-
gern/

gern zuerhalten sich vnderstanden. König VVenceslaus aber/ welcher stets seine Hoffnung zu GOtt gehabt/ ist seinen Feinden wunderlich entgangen / der König in Vngarn von seinen Vnderthanen ermördet worden/ der Hertzog von Preßlaw / hat von seinen Diener Gifft vberkommen / vnnd ist gestorben/ der Rädelsführer Herr Zawisch inn Verhafftung kommen/ vnd als er auß Hochmut / sich nit demütigen wöllen/ hat er seine Schlosser verlohren / ist jhme auch endtlich im Angesicht seiner Freunde mit einem bret der Kopff abgestossen worden/ wie er wegen seiner Meuterey verdient gehabt.

Nach der Geburt Christi 1306. Ist König VVenceslaus der dritte zu Olmitz in Mähren/ als er in deß Decani Hauß spatziren gangē/ vnd nichts böses vermuthet vberfallen vnd mit dreyen tödtlichen Wunden vmbbracht worden / vnnd hat also erbärmlich das Geschlecht der Böhmischen Hertzogen / vnnd Königen/ welches 584. Jahr regiert / in diesen letzten Erben/ durch eine schreckliche Mordthat sein end genommen. Die Böhmen wolten andere Nationen gern bereden/ der Conrad von Badstein/ so diese that soll begangen haben / sey ein Düringer vnd nicht ein Böhme gewesen/ Aber das Badstein nicht in Düringen/ sondern in Böhmen gelegen / ist wohl bekandt: So setzen wir Teutschen / inn Fall/ wann gleich der vonn Badtstein were ein Düringer gewesen / so hette er doch solche Böhmische That / ohne einwilligung der Böhmen/ so durch die Finger gesehen/ nicht verbringen können. Zu Entscheydung deß Streits/ betrachte mann VV. Hagecij verba formalia, welche also lautten : Vnnd wiewohl dazumahl dieser 26.

schänd-

schändlichen That niemandt befunden / doch sahe man Angesichts einen Ritter / mit Nahmen Conrad von Badstein / der Geburth auß Düringen / wie etliche vorgeben / mit einem blutigen Schwerdt von Saal lauffen / vnnd die jenigen so vor den Saal aufwarteten / fiengen jhn / vnd ehe sie jm etwas zugesprochen (ob er vor seine Person / oder durch jemandts darauff geführet / solches gethan) ward er alßbald von jhnen erstochen / vnd auff stücken gehauwen. Ob nun dieser oder ein anderer / an deß Königes Todt schuldig gewesen / kan man biß auff diese Stundt nicht eygentlich wissen / Solches ist den 4. Augusti geschehen Durch diese schändtliche That / leschte die brennende Fackel deß Königreichs Böhmen auß. Dann dazumahl der Königkliche Stamm / welcher seinen Anfang von Primislao den ersten Hertzogē gehabt / vnd 584. Jahr gewehret / hat ein end genommen. Es hat sich allda ein wunderlich Ding begeben / daß der König allein gewesen / vnd geschlaffen: wo seynd die Cāmerdiener gewesen? Der König ist allein auff dem Saal herumb gangen; wo seynd damals die Königkliche Leibsverwahrer gewesen? Wo ist der Hoffmeister oder Marschalck gewesen? Da doch diese als die nechsten hierzu bestellet seyn / denen dieser frome König / vnd andern Herrn deß Landes mehr / vor allen andern seinen Vorfahren / viel gutes gethan / inn deme er die Königklichē Schlösser / vnter sich zutheilen / vnd zum theil erblich verschreiben lassen. Es haben andere vmbligende Völcker / besonders aber die Polen / wider die dann diesen Zug vorgenommen / hiermit ein mitleyden gehabt / daß dieser vnschuldig Jüngling / vnd berühmbter König / als ein gedulti-

ges Lämlein/also schändlich vnd verrätherlich vm̃gebracht/vnd ermordet worden. Es kondte sich damals niemãdts vnter dẽ sterblichen Mẽschen grüntlich darauff entsinnen/was doch dieses seines Todtes vor Vrsache müsse gewesen seyn. Etliche vermeyneten wohl/diese Vrsach were / daß er die Töpff entzwey geschlagen gehabt. Der allmächtige GOTT welcher ein Erforscher ist der Hertzen vnd Nieren/ vnd ins verborgene sehen kan/ weiß es am besten / deme die Rach allein zubefehlen. So weit gehen deß Hagecij eigene Wort/darauß ein jeder Verständiger wird abnehmen können / ob an diesen Teuffelischen Parricidio ein Teutscher/oder die Vntrewen Böhmischen Vnderthanen verdächtig zuhalten.

König Rudolfen den ersten von Oesterreich/ haben sie vmbs Jahr Christi 1307. zum Regiment kommen lassen/aber jhme doch niemals volligen gebührlichen Gehorsam geleistet/wie er dann auch bald verstorben/vnnd in der Kirchen S. Viti begraben worden; Gerardus de Roo, schreibt also dauon: Cum anno in Regni gubernatione nondum exacto, Proceres quosdam rebelles armis aggressus, Horas ditium oppidum tormentis & operibus oppugnat; ex nimio fructuum æstiuorum esu, morbum incidit, cumq; ex castris, re infecta abire, & requiem sibi permittere nollet, ex profluuio ventris obijt: ita Bohemorum Annales habent: etsi non desunt, qui mortem ipsius sumpti veneni suspicione, non caruisse adserunt. Ist aber eines nach dem alten Brauch. 27.

König Henrichen Hertzogen in Kärnten/so ordentlicher erblicher weiß/wegen seiner Gemahlin/einer Erbin deß Königreichs/zum Regiment komen/ seynd sie sehr abgünstig gewesen/vnnd haben offt ge- 28.

rathschlaget/wie sie jn auß dem Land brächten/mit dieser prætension, daß er den Teutschen (denen die Böhmen jeder Zeit ohne Vrsache feind gewesen/) zuviel nachsehe/haben jhme König Iohannem auß Lutzelburg/seinē schwager/deme die jüngste Schwester/ vnd Erbin auß Böhmen verheyrath worden/an die seiten gesetzt/der jhne vollend vertreiben helffen.

29. Ob nu wohl König Ioannes so im Jahr 1310. zum Königreich komen/ den Böhmen viel Priuilegia geben/derer sie sich noch vielfäldig rühmen vnd geniessen/seynd sie jhme doch/jren alten Brauch nach/ zum öftern hart zuwider gewesen/ vnnd haben sonderlich von seinen Statthalter den Ertzbischof von Meintz gar nit/weder mit guten noch bösen worten/ auf einē guten weg können gebracht werden/ darumb er auß dem Land gezogen/vnd als er auf das grentz gebirg komen/zu ruck gesehen/vnd gesprochē: vnser Herr Gott wölle dieses fruchtbare getrait/Goldt/Silber/vnd anderer Metall reiche Land segnen: den bösen vnnützen vnd vngezogenen Volck aber / woll vnser Herr Gott an statt deß Segens den Fluch geben. König Ioann selbsten/hat auf eine Zeit mit den Böhmen nichts mehr mögen zuthun haben/vnd sie im Jahr 1318. mit Pfaltzgraff Ludwigen in Bäyern/vmb das Pfaltzgraffthumb am Rein verfreymarcken/vnd vertauschen wollen. Vnd obwol hernach die Böhmischen Herrn mit jhren König vertragen wordē/habē sie doch jrer art nach/

30. newe Händel erweckt/vñ einen zanck vnter den weibern als der alten Königin Wittib/vnd König Ioann gemahlin angestifftet / auch hernach den König selbsten vnd Königin in einander gehetzt/ auß vrsachen/ daß sie fälschlich vorgeben/ die Königin wolte jhren

Sohn

Sohn VVenceslaum---Carolum, wider den Vater zum Könige krönen lassen/darauff das junge Herrlein von leiblichen Vatter / zu Elnbogen in Verwahrung gehalten worden; Nach dem nun alles wider verglichen/vnd die Königin Elisabet/ verstorben/haben etliche Böhmische Herren / doch nit nachgelassen/den könig wieder seinen Sohn Carolum zuverhetzen/vnd zu weg richten/daß der Vater jm das Marggrafftumb Mähren genommen.

Käyser Carolus der vierde/könig in Böhmen/ hat fast alles gethan/was die vnterthanen habē wöllen/ 31.
vnd viel von R. Reich entweder/ vnd zu Böhmischen lehen gemacht/darumb sie auch besser mit jme zu frieden gewesen. Dannoch hat er nicht gar können geübrigt seyn/daß nicht etliche Böhmische Herren/als sonderlich die Söhne/H. Peters von Rosenberg/vnd andere mehr/sich jhme wiedersetzet/biß er sie mit Gewalt vberziehen/vnd demütigen lassen müssen. Als nun aber diese neben andern gesehen/daß er nicht mit sich spielen liesse/vnd sonderlich das Exempel jhnen im Kopff herumb gienge/wie er einen von Adel so er selbsten zu Ritter geschlagen/eben im selbē Jahr/wegen seiner Mißhandlung/ohne grosse Barmhertzigkeit/zu hencken befahle/würden sie etwas demütiger vnd fürchteten den Strang mehr als die Königlichen würden/vnd Käyserliche Majestät / gleich wie die Römischen Knechte auff eine Zeit / welche jhnen besser/vnd mehr mit Brügeln / als mit Waffen abbrechen/vnd sich im Zaum halten liessen.

Käyser VVenceslaus ob er wol seinen Landen vnd
Leuthen nicht wohl verstunde/ vnd deßwegen Ignauus genennet / auch vom Römischen Reich entsetzet 32.

würde/jedoch so lang er durch die Finger sahe / vnnd gestattete/auch darzu lachete / daß die Böhmen die ehrlichen Teutschen muthwillig zu Prag sonderlich in der Vniuersitet, tribulirten / jhnen jhre von alters mit recht gebührende Stimmen namen/vnnd so viel vrsachen geben/daß sie auß Vngedult darvon zogen/ vnd anderswo hohe Schulen anrichtetẽ / war er den Böhmen ein guter König. Aber als er jhnen hernach allen eigensinnigen muthwillen nit vollig gestatten wolte/hielten sie jhnen schimpflich/nahmen jhn mehr als einmal gefangen/vnd muste sich/ ob er gleich wider erlediget würde/vnd etlich widerwertigestraffete/doch vor einen popentz/so man zur scheu der Sperlinge/vnd anderer schädlicher Vögel in das Getraid setzet/biß an sein End halten lassen / darüber es dahin kam/daß auffrührischen Leute Kirchẽ vnd Clöster rauber mehr macht bekamen / als die ordentliche Obrigkeit/mit schlechten Nutz deß Landts.

33. Was seinen Bruder Keyser Sigismunden vor königkliche Ehr vonn seinen Widerwertigen Böhmen widerfahrẽ/würde zu lang zuerzehlen. Mit wenig worten zusagen: Er hat keinẽ gehorsam gehabt: vnd seynd die Präger sonderlich im Jahre 1422. liederlich zugefahren/jhres Erbherren vergessen/vnnd haben Hertzogen Coributh/deß Großfürsten in Littawen Citodi Sohn/zum König angenommen/ vnd Sigismundum genennet. Aber nach jrer Böhmischen art/haben sie jn auß rat / deß Magister Rockenzans/ vnd hülff etlicher von Adel im Jahr 1427. in den Königklichen Hoff gefangen/ein vmbgekehrte kappen an halß gestossen/auffs Schloß getragen/vnd in weissen Thurn gelegt/auch hernach auß dem Landt ver=

vertrieben. Solche Lohn sagt der Böhmische Historicus Hagecius, haben jhme etliche Edlen/ von wegen der Hülffe/ so er jhnen wider jre Feinde geleistet/ mitgetheilet/ seynd aber wider bezahlt worden. Den Ramesch Rotzwada hat sein Diener erschossen Schwogsche ist Sinnloß worden / vnd die andern seynd eines schändlichen Todes gestorben/ ist auch den Prägern/ vnd andern Städten/ von derselben Zeit an / nit sehr glücklich ergangen. Nach diesen Beginnen haben die sich mit jhren Könige Sigismundo verglichen / jhme zwar viel zugesagt aber wenig gehalten.

Als man zehlet 1437. Jar haben sich Ioann Rohatz/ vnd andere widerumb Rebellisch etzeiget / vnd zur grossen Danckbarkeit / daß der König die Vtraquisten vor Söhne der Christlichen Kirchen erkläret/ den Frieden gestifftet/ vnnd denselbigen den Widerspenstigen/ vnderthanen/ auß grosser Demut selbsten anbieten lassen/ jhme offentlich abgesagt/ biß er müssen ein Ernst brauchen / das Schloß Sion belägern/ gewinnen vnd den Rädelsführer / sambt seiner Gesellschafft an einen dreyfachen Galgen hëcken lassen. Es were auch damals andern mehr/ also ergangen/ wann der fromme Käyser nicht verstorben were. Hetten andere Könige diesen in Administration der Gerechtigkeit nachgefolgt were das Landt von Vnkraut besser gereiniget worden. Hier ist aber zu mercken/ daß ein sonderlich Straff mit zugeschlagen. Dañ weil König Ioannes, so die jüngste Schwester/ deß letzten ermorden Königes VVenceslai gehabt/ der das Königreich vor der ältesten nicht gebühret/ durch Rebellion der Vnderthanen / so König Henrich auß Kärndten verlassen/ vnd sich an jhm gedencket/ 34.

cket/zum Königreich nit gar mit guten Titul kommen/haben seine Nepotes erfahren müssen / daß der alte Verß wahr sey vnd bleibe.

De male quæsitis non gaudet tertius hæres.

Dann nit allein er selbsten mit Blindheit gestraffet worde/vñ hernach in Franckreich in einer schlacht jämmerlich vmbkommen/sondern ist auch bey seiner männlichen posteritet wenig glück zuspüren gewesen. Vnnd so wol vnd weißlich/als auch Käyser Carolus der vierdte die Sache angestellet / daß das Königreich Böhmen möchte erhaben werden/vnnd bey seinen Nachkommen/verbleiben/haben doch sein beyde Söhne Wenceslauß vnd Sigismundus mehr Königklichen Namen/vnd Titul/ als die That gehabt/ biß es gar durch Gottes versehung/ auß jhrn Händen kommen / welches andere zum Exempel vnnd Nachrichtung mercken köndten.

35. Anno 1438. Haben die Böhmen König Albertum auß Oesterreich/weil er König Sigmunden Tochter / vnd Erbin deß Reichs / zur Ehe gehabt/ angenommen/so doch bald verstorben/vnnd sein Gemälin schwanger nach sich verlassen/ welche Ladislaum Posthumum geboren/ ob nun wol diser billich hette König seyn sollen / haben jhn doch die Stände vbergangen/ vnd jhrn Wanckelmütigen Gebrauch nach/sich eingebildet/es würde die Böhmische Cron/ ein grosser drang sein/haben sie bey Hertzog Albrechten von Bayrn befunden / daß sie nicht aller Orthen in deme ansehen weren/ wie sie jhnen traumen liessen. Dann er sein Gewissen rein behalten / vnd jhnen abgedancket/vnd gesagt: Er begehrt keines wegs inn Böhmen zuherrschen/ noch jhr König zu seyn. Vnd

dieses

dieses ist jhmenicht allein damahls löblich gewesen/ sondern wirdt noch heutiges tags jhme mit sonderlichem Ruhm nachgeschrieben / das so lang die Welt bestehet/bleibet. Jacobus Wimphelingus beschreibet dieses mit nachfolgendten / Nachgesetzten/ rühmlichen Encomio in Epitome rerum German. cap. 50. Albertus Bauariæ Dux, maiori procerum voto, rex declaratur, qui apud Wenceslaum quōdam nutritus, Bohemicæ linguæ non ignarus erat. Mittuntur Primores regni ad Albertum, inter quos VVricus Rosensis homo se tempori accommodans. Prius enim partes Alberti Regis fouebat. ALBERTVS verò Bauariæ Dux, ea virtute atq; animi moderatione vsus est, quæ postquam Reges esse cœpêre, rarissima semper fuit. Nam venientibus ad se Bohemorum Legatis, amplum & nobile regnum offerentibus, gratias egit, qui se vnum ex omnibus Regem elegissent, multa se idcirco Bohemis debere, At cum Regis Alberti Filius extet, indecorum esse cum alterius jactura regnum quærere; paternam hæreditatem nulli auferendam; qui Pupillos suos iure spolient, Deo atque hominibus inuisos. Quàm præclara sententia iusto atque optimo Principe digna. Hic Albertus Bauariæ Dux, Bohemorū Rex esse potuisset, sed quia iure non potuit, adsumere recusauit. Si idem hodie nostri Principes efficerent, vt nulli suum contra Deum & præter iustitiam auferrent, dominandi libidine incitati, pax vigeret, iustitia cresceret, charitas seruaretur, Pauperes non interirent, pacta & fœdera manerent, illæsa, Christiana virtus in Turcis augeretur, Principibus ad supernos pateret adscensus, qui sua violentia, & iniusta Principatuum & Dominio-

rum

rum amplificatione, seipsos in stygiam paludem præcipitant atq; demergunt. Der vortrefliche Philologus vnd Politicus Iustus Lipsius, gedencket diser That in præfatione Poliorceticon ad Ernestum Bauarum Archiepiscopum Coloniensem, mit nachfolgenden ehrn Worten: Albertum tertium non commemorem? Res iubet & vetat: quæ sic rara, sic magna, vt fidem inuenire vix possit, etsi narranda ex fide: Ille virtutibus domi & foris ita claruit, vt Bohemi Rege destituti ad eum miserint, ipsumq; vocauerint, sed nõ impetrauerint, (quis mihi credet? cum Regno & sceptro omni præponeret Modestiam & Quietem. O titulum nouum pulchrumq; in vestra imagine! & mihi certè super omnes Regum aut Imperatorum. Adeste ambitiosi, videte. En hic qui Regnum oblatum alta sapientia, spernit & reijcit, quod vos per preces, Fraudes, Lites, impetratũ itis, aut ereptũ. So vil hieruon von Wort zu Wort Iustus Lipsius. Keyser Friderich gab damahls den Böhmen gleich lautendte Antwort/mit dem gewissenhafften appendice: Es were nit billich dz er/der den Vnmündigen vnd weisen/als ein Vormundt/in seinen Händen hette/jhme sein Erbschaft entzohe. Vnd krigten also die Böhmischen Werber/ von verständigen Christlichen Potentaten, vber verhoffen/ zwar Körb ohne Boden / dessen sie gleichwol jetzund wider seynd ergetzt worden. Nahmen derowegen damals letzlich jhrn gebornen König Ladißlaum an/ welchen es ein verständiger Herr/vnd gebohrner Böhem doch selbst widerriethe mit dem vermeldten / er solte nicht ohne Gewalt ins Land kommen/es hette jhn dann sein Mutter / mit zweyen Häuptern auff die Welt gebracht/dern eines

er zu Wien lassen / vnnd nur das ander den Böhmen vertrawen solte. Von dieses Tode / so zu Prag bald erfolget/ wil ich nichts melden. Wahr ist es / daß er gleich in zubereitschafft/ zum Hochzeitlichen Beylåger/ dise Welt gesegnen müssen/ vnd in drey vn̄ dreissig stunden gesundt/ kranck vnd todt gewesen.

Etliche sagen er sey an der Pest plötzlich dahin gestorben: Andere schreiben öffentlich / jhme sey mit Gifft vergeben worden / wie im VVimphelingio sub Friderico Austrio zulesen: noch andere wöllen murmellen/ er were von etlichen Böhmen/ denen die Frantzösische Heyrat nit gefallen/ heimblich mit ein Pfülküssen im Bett ersteckt worden/ welches wann es war ist es villeicht nach altem Gebrauch geschehen. 36.

Nach König Ladislai erbärmblichen Todte/ ist Herr Görg Padiebrodski/ so zuuor deß Königreichs Gubernator gewesen/ weil er ein reicher Böhmischer Herr / vnd jhrer Religion sub vtraque zugethon/ zum König erwehlt worden Anno 1458. Diesen haben die Böhmen durch Meister Rockizan offt in offentlichen Predigen angreiffen vnd schimpfflichen halten lassen. Es hat jhne ein Bader inn der Badtstuben vexirt / vor welchen / als er sollen gestrafft werden / die Böhmische Herrn gebetten / ohne zweiffel weil es jhnen heimblich wolgefallen. Ja sie haben gar rebellirn wöllen / wann jhnen der König nicht zugefallen seinen Eydt gebrochen / vnd zugeben hette/ daß die Weltlichen Herrn/ vnd Edelleut die Kirchen/ vnd Clöster beraubt hetten. 37.

Als König Görg ein Zeitlang inn grossen Bekümmernussen wegen der Ständte Widerwertigkeit zugebracht/ vnd Anno 1471. verstorben/ ist Hertzog

zog Albrecht zu Sachsen/ wie Joannes Albinus aus guten Grundt schreibet/ von der Statt Prag/ vnnd ander fürnemsten im Lande/ auch vil Freyherrn/ an seines Schwehers statt / zum Königreich beruffen worden/ vnd derohalben mit 5000. Mann hinein gezogen/ vnd wie Curæus schreibt / den LandStänden doch darneben heim geben/ sie solten jhre freye Wahl haben/ er wolte jhnen beystehen/ dieweil damals der Pole vnd Vnger/ auch nach dē Königreich getrachtet. Ist aber wegen deß Pöfels vnbeständigkeit / vnd anderer grossen Herrn werbung vnd mißgunst / wie zuuor Anno 1458. mit seinē Vetter Hertzog Welhelm verblibē. Er hette wol solche gelegēheit als ein großmütiger Fürst nit außgeschlagen / vnd ist derhalben auch/ wie gemeldet/ mit einē grossen pracht zu Prag eingezogen/ aber nach dem er ein zeitlang statlich tractirt worden vnd die Wanckelmütigkeit der Vnderthanen gespürt/ auch von König Matthia zu Vngarn gewarnet worden/ hat er sich mit list auß dem Land gemacht/ vnd den Böhmen Feindschafft zugeschrie-

38. ben. Derowegen haben die Böhmen König Wladislaum auß Polen erwehlet / diesem seynd sie so getrew gewesen/ daß ein Apotecker zu Prag / vnnd ein Burger zu Kuttenberg von König in Vngarn Gelt genommen/ zu Venedig Gifft einkaufft / vnnd jhme damit vergeben wöllen. Zu deme must er leyden/ daß etliche Stände/ sich wider jhn im grossen Collegio verbunden/ welche nach deme sie gestillet / kondt er von den Vtraquistischen Böhmischen Pfaffen/ nit Ruh haben/ welche die Leuth zu Auffruhr auff den Cantzeln reitzen/ daß sie sich vnderstunden / das Königkliche Losament zustürmen/ vnd den König mit

einem

einem Armbrust zuerschiessen. Bald darnach seynd zween von Adel eingezogen worden/ welche bekennt/ daß sie einen Verräther bestellet/ vmb drey hundert Gülden/ so den König erstechen sollen/ diesen wolten sie als Rächer deß Königmordts/ wieder erstochen haben/ damit er auff sie nit bekennen können/ wie sie dann deßwegen seynd geuirtheilt worden. Ist auch ein alter Böhmischer Brauch/ der zuuor mit König Wenceßlao tertio practiciret worden.

König Ferdinandū dē ersten haben sie nach auß- 39.
weisung der auffgerichten Verträg/ weil er König Ludwigs/ so von Türcken bey Mahatz im Jar 1526. erschlagen worden/ Schwester vnd Erbin der Cron/ zu Eh gehabt/ in anfang willig angenommen. Aber im Jahr 1547. haben sie jhme rebelliret/ vnnd als sie den Karn hinein geführet/ aber nicht wieder herauß zuschieben getrawet/ seynd jhrer ein guter Theil/ sonlich die vornembsten Rädelsführer/ auß dem Landt flichtig worden/ die aber vmb gnad gebeten/ haben dieselbe durch intercession Ertzhertzog Ferdinandi deß Königs Sohns/ vnnd Churfürsten Augusti zu Sachsen/ erlanget/ vnd GOTT gedancket/ daß jhnen die Köpff/ so sie propter crimen læsæ Maiestatis, nach den Rechten verlohrn gehabt/ auf den Stumpf stehen gleiben.

Käyser Maximilianus der ander/ hat sehr
glümpfflich regieret/ Es ist jhme aber Gifft bey- 40.
bracht worden/ daran er letzlich sterben müssen: wie solches klärlich zusehen/ auß den Consultationibus, deß Vortrefflichen Medici Hieronymi Mercurialis, lib. 1. consult. III. welcher im Jahr 1583. zum Keyser/ wegen grosser vnd fast vnerkend-

licher Leibes Schwachheit/von Padua in Teutschlandt/ist erfordert worden/ vnnd Hercules Saxania, welchē Mercurialis mit gehabt/ in seinen lectionibus publicis, zu Padua/ mehr als einmahl gedacht hat. Ob man zwar nicht weiß / was er gethan / so seynd doch die Teutschen zu Ehrlich darzu / daß sie solten sich nach Venedig schicken lassen/vnd jhre höchste Obrigkeit damit zu tödten Gifft einkauffen/ wie Hagecius von seinen Landtsleuthen meldet.

Käyser Rudolff hat von den Böhmen viel Wi-
41. derwertigkeit erlitten/vnangesehen / daß bey seiner langen Regierung die Statt Prag/in höchstes auffnehmen kommen/vnd die Böhmen ein wenig zu rechten Leuthen zu werden angefangen/hat auch etliche der Höchsten/ob sie gleich theils Papistisch gewesen/ müssen in verhafftung nemmen / vnd jren Hochmut straffen lassen. Letzlich haben sie jhm zu Danck / daß er jnen den Majestat Brieff ertheilet/in seinem höchsten Alter auffs hefftigst geenstiget / vnnd nicht viel besser/als in libera custodia gehalten.

Käyser Matthiæ gaben die Böhmen erstlich die
42. bösten Wort / biß er jhnen den Majestatbrieff erbitten helffen: sich ins Paussauerischen Krieg Volcks einfall jhrer annamme/vnd etlichen vornemme Ämter außtheilete/ auch noch mehr versprache. Aber als sie nach jhrem Alten Brauch weitter / als jhnen gebühret / gegriffen die Königkliche Statthalter/ wieder den Majestattbrieff vnd im Jahr 1609. gemachten allgemeinen Landtag Schluß/ohne rechtliche vnd gütliche erkendnuß vñ vrtheil zum Fenster hinnauß geworffen/ (welche miraculosè seynd beym Leben erhalten worden) vnnd der König es nicht

Recht

Recht heissen wolte/ haben sie deß vorigen vergessen/ vnd den König dermassen despectirt, vnd beleidiget/ daß alle Christliche Potentaten, denen der Caluinische Nebel nicht vor den augen getretten/ darüber ein mißfallen vnd erharmung gehabt.

Was sie jhren jetzigen König Ferdinando secundo bewiesen/ wie sie jhn einhellig angenommen/ vnnd gekrönet/ auch bald wider jhn sich entpöret/ vnd ohn gnugsame außgeführte Vrsach verworffen/ ist jederman bekant. 43.

Der newe gewesene König ist von jhnen hochgehalten worden/ weil er der genanten reformirten, ne dicam deformirten Religion ist/ vñ sie von jme grosser Hülff getrösten/ ob aber solche Böhmische affection wird beständig seyn/ vnd er mit seiner posteritet sagen können/ wie jener Hertzog von Wirttenberg/ daß er seiner Vnderthanen jedem sicher wolte im Schloß schlaffen/ gibt die zeit/ welche so bald böses als gutes bringt: O quanta sit Tyrannorum futura multitudo, si Tyrãnos subditis occidere liceat, quam multi innocentes, ac optimi Principes suorum conspiratione perituri?

Ioann Bodinus de Republica. lib. 2. cap. 5.

Vnd bald hernach:

Qui autem omnia conuellunt, aut Tyrannorum interfectoribus præmia largiuntur, vt ipsi regnare possint, opinione ac spe decidunt: neq; enim salui esse possunt, nisi coniuratos ac parricidas, sui Principis, quantumuis Tyrannus exstiterit, supplicio afficiant.

Die Vierdte Vrsach.

ES ist fast zuuerwundern/ vnd darneben zuerbarmen/ daß so viel Leuthe vnder vnns Gut-

hertzigen vnd Leichtglaubigen Teutschen/ ohne alles fernern nachdencken/ so bald die Trummel gerühret wird/ den Böhmen häuffig jetziger zeit zulauffen/ wider Gott/ wider jhren ordentlichen erwehlten vnd gekrönten Keyser/ vnd höchste Obrigkeit/ diser welt/ auch wider jhr Gewissen handeln/ damit sie jhrn ärgsten Feinden dienen/ vnd jhnen jhre böse Sachen Per Fas Nefasq; helffen verthedigen: Die Böhmen solten billich alle jhrer Seelen vnnd Leibs Wolfahrt den Teutschen zumessen / dieweil wissendtlich/ daß deß Christlichen Glaubens fortpflantzung / die Königliche præeminentz, die Vbung inn Freyen Künsten/ vnd nützlichen Sprachen / der Handtwercks-Leuth vielfältige Geschickligkeit / ꝛc. Ejnig vnnd alleine/ nehest GOtt / von den Teutschen/ bey jhnen entsprungen/ vnnd propagirt worden. Zu deme ist Böhmen ein Fruchtbahr Landt / fast an allen/ was zuerhaltung deß Menschen/ von Nöthen: aber das Gelt ist jetzundt / seyndthero die Reichen Berckwerck Nellisan/ Prtzibran / Kilowan / oder Eul/ Kuttenberg / S. Joachims Thal / ꝛc. gefallen/ vnnd nicht mehr / wie zuuorn / stattliche Außbeitten geben / auch nicht mehr so Vbrich/ außgenommen was die Teutschen vor Getraid / Mahlen/ Vich / vnnd andere dergleichen gemeine/ zum täglichen Vnderhalt gehörendte Wahrn / hinein bringen. Vnangesehen nun daß die Zeit vber / weil die Käyserliche Residentz zu Prag gewesen / auß Teutschlandt nicht nur den Käyserlichen Hoff-Läger/ sondern zuförderst den Prägerischen Wirtten/ Bier vnd Wein schencken/ Krämern / Handwercks-Leuthen/ Juden/ Ruffianen/ Cuplern / auch Hohes

vnnd Nidern Standes Huren/ꝛc. ein vnzehlich Gelt zugeführet/vnd außgetheilet worden/so seyndt doch die Böhmen / nach jhrn Alten Brauch / also Vndanckbahr/daß bey dem meisten Theil nichts gemeiners / als wann sie einen Ehrlichen Teutschen sehen/ der sich sonderlich / nach jhrn wolgefallen / nicht wil Vexiern / vnnd weiß nicht wo vor halten lassen / sie jhn verschmähen/schendlich Zu nahmen/ vnd Schelmo Mimetzki / Curua Sina schelten / daß ist einen Teutschen Schelm / vnnd Hurn Sohn iniurirn, da solche Gesellen vielmehr sich selbsten solten bey der Nasen ziehen / so würden sie dergleichen vnartige Bestien finden/ daruor sie vns Teutschen außschreyen. Nun mag es seyn / daß dieses meiste Theil der gemeine leichte Pöfel / vnnd etliche Standts Personen / so denselben in Wandel nicht vngleich seyn/ sich vnderstehen / daß aber die Böhmen in gemein/ den Teutschen / abgünstig seyn / haben sie zum öfftern / in jhren offentlichen Landtägen / zuuerstehen geben / welches ich auß Warhafftigen Historien will erweisen / damit vnsere Landtsleuth sehen/ was sie an den Böhmen jederzeit vor Nachbawren gehabt/vnnd noch vielleicht / wann sie mit hilff der Mahometisirenten Sibenbürger vnd Türckentzenden Vngarn/ solten das Haupt höher empor haben/ sich zu jhnen versehen hetten.

Als nach dem Jahr 1055. Spitigneus das Regiment inn Böhmen angenommen / hat er auß lautter Abgunst vnnd Haß wieder die Ehrlichen Teutschen / bey Verlust Leib vnnd Guts gebotten/ daß sie sich inn einer kurtz benennten Zeit / auß dem Landt zu Böhmen / hinweg machen solten / vnnd wel-

welcher Außgang derselbē Zeit/sich würde vber drey Tag/im Land finden lassen/der solte den Kopff verlohren haben. Weil auch die Abtißin zu Prag/in S. Görgen Closter/(so forthin ohne zweiffel zu einem Roßstall/vnd Hundtshütten wird gebraucht werden) ein Teutsche/auß den Ansehlichen Stamme/der Edlen Herren von Querffurt/auß welchen Käyser Lotharius/herkommen/vnnd die jetzigen Graffen von Manßfeld/welche Ehlig gezeuget/die Hurn Sohn außgenommen/jhrn Vätterlichen Vrsprung haben/geboren gewesen/hat sie jhrer Nation auch entgelten/vnd in jhrn hohen Alter/ohne Verzug auß Böhmen gemüst. Weil sie auch jhme vor der zeit/wegen seiner Heroischen Adelichen Backofen Stürmerey etwas zugeredet gehabt/ist vonn den Barbarischen Fürsten/befohlen worden/daß man sie/vnangesehen jhres Geistlichen Standts/ehrlichen Verhaltens/Gottsfürchtigen Lebens/vnd hohen herkommens/mit grösten Gespott/auff einen Karn gesetzet/vnd auß dem Landt/biß auff das Bayrische Gebirg geführet. Es muß aber ohn zweiffel das außwerffen zum Fenstern zur selben Zeit noch nicht seyn vor Adelich gehalten worden/sonsten hette er können an jhr/zu einem Rittermeßigen Helden werden.

Wir Teutschtn wissen vns zuerinnern/daß inn Einführung der Christlichen Religion/inn vnser Vatterlandt/die Schottländer viel guttes dabey gethon haben/dahero auch noch biß auff diese Zeit/viel Clöster hin vnd wider bey vns zufinden/welche den Schotten zu Ehrn/vnnd Danckbarlicher Gedächtnuß/gestifftet worden/vnnd darein man noch heutiges Tags/Schottländer/wann sie zubekom-

kommen/annimet. Als zu Erffurt in Türingen/ wie in Oesterreich/ Würtzburg/ vnd andern Orthen viel mehr / aber die Böhmen haben diesen löblichen Gebrauch vmbgekehrt/dann ob gleich der erste Bischof in Böhmen/nach dem diese Nation von Heyligen Cyrillo zum Christlichen Glauben bekehrt worden/ ein Teutscher gewesen/mit namen Ditmarus von Magdeburg auß Sachsen bürtig: sie auch andere Teutsche mehr als Theodatum/ Eccardum/ Mainhardum/ Fridericum/Conradū/rc. Zu Bischoffen gehabt/welche sie in Christlichen Glauben/ vnd guten Künsten vnderrichten lassen/ dahero sie auch billich hetten Vrsach nemen/die Teutschen zu ehrn/vnd sich Danckbar zuerzeigen: So haben sie hergegen/auf vnderschidlichen Landtägen/Decreta geschmidet/vnd fester/als vber andern löblichen Ordnungen gehalten / in welchen sie die Teutschen / von allen nit nur Weltlichen/ sondern zu forderst Geistlichen Ambtern/vnd daher depresentirten dignitetē gantz vnd gar außgeschlossen. Vnd lautet eines so/1135.gemacht/vnd vnder andern oben angesetzt worden/ also: Erstlich soll kein 1.
Teutscher noch Außländer/in der Statt Prag/noch in gantzen Fürstenthumb / weder in Geistlichen noch in Weltlichen Regiment kein Ambt haben / bey verlust der Nasen/rc.

Spectatum admissi risum teneatis amici.

Bischoff Friderichen / so im Jahr 1170. zum Re- 2.
giment kommen/haben sie / weil er ein Teutscher gewesen/nicht haben wollen / vnnd jhn sonderlich verworffen/daß er kärgerlicher gelebet / vnd was er ersparet/seinen Freunden zugewendet/auch hefftig beschweret/daß er keine Diener vnd kein Bischöflichen

Tisch/oder freye Tafel hielte. Gleich als wann der Bischoff darumb zu Prag säße/daß er die Einkommen mit den Böhmischen Herren vnnd Edelleuthen versauffen/verspielen vnd verpäcketirn/oder mit dē Böhmischē Frawen vergalantesirn/ vnd verprassen solte / wie ein Abt in einem vornemmen Closter/inn Mährn gethan/der darumb der Weltlichen Gutter Gesell gewesen/ vnnd auch darüber von seinen Superioribus seines Ampts ist entsetzt worden/vnnd ob sie wol Bischoff Friderichen haben müssen bleiben lassen/so haben sie doch widerum̃ ein schluß gemacht / dz vō der Zeit an kein außländer zu dē Bistum mehr gezogen werdē/noch kein Teutscher einigerley Geistlich Ambt/es sey hoch oder nidrig/haben solte. Vnnd haben wir vns wohl zuerfrewen / daß vnser HErr vnd Heylandt JEsus Christus/samt den Aposteln keine Böhmen gewesen/dann diese hetten wol vngescheuet / bey jhrm Meister vnd Herren anhalten dörffen/ daß sie nicht allein wie der Söhn Zebedei Mutter begehrt/möchten zur rechten vnd Lincken sitzen/sondern auch das Himmelreich durch einen allgemeynen Landtags Beschluß / were den Böhmen allein geöffnet/vnd dauon die Teutschen sampt andern Nationen / so es vielleicht würdiger als die Böhmen/ außgeschlossen worden. Solche abgünstige Leuth seyn sie / daß sie auch andere von diesen Sachen/außsondern wöllen / inn welchen CHristus keinen respect. der Nationen vnnd Völcker will gehalten haben.

Mann lieset von einem Türckischen Käyser/daß er / den Teutschen zu Spott / einen Gefangenen grossen starcken Mann / durch seinen Zwerg hat

lassen

lassen zu Stucken hauwen / vnnd mit Lust zugesehen/welches von einem solchen Vnglaubigen Barbarn vnnd Tyrannen / doch so groß Wunder nit ist. Die Böhmen als Nachbawren/vnnd Glaubensgenossen/habens den Teutschen besser / vnnd ein wenig Tyrannischer zumachen gewüst. Dañ als jhr Erbhertzog Fridericus/mit Hülff der Teutschen Sabißlaum bekriegte / vnd im Jahr 1179. die Böhmen die Oberhand in einem treffen behalten/ haben sie vnder andern einen Ehrlichen Teutschen zu Roß / in gantzen Küriß/so ein lang Person gewesen/gefangen/auf befelch Sabißlai/der Nation zu Spott vnd Verhönung/in Bückelhaubē/ erden zugetragen/ vnd jhn so lang beschütet/biß sie jhn sambt dem Roß / also darauf sitzēt/gantz vnd gar verschüttet / vnd ob er schon einen solchē schmählichen todt nit verdienet gehabt/ lebēdig begraben. Von welcher geschütleter Erden/ dañ biß auf den heutigē tag / ein Berglein beym dorf Duschnick zusehen. Daß laß man einen Heroischen Adelichen Böhmischen impetum seyn.

Als im Jahr 1306. ein Zwispaltige Wahl gewesen/hat der Landts Kammerer/Tobias von Bechin/weil er Teutscher geburt gewesen/darüber müssen in seinem Bette/darinnen er als ein Podagrischer Mann kranck gelegen / vnnd sich nicht wehren können/erstochen werden. Vnd ob zwar etlichen diese Mordthat/nicht gefallen/habens doch die Böhmen vor einen Heroischen Adelichen impetum erkennet/ vnd zur Beschönung vorgewendet: Es were billich daß die Teutschen/ besonders aber die Newen Einkömbling/etwas hindten hernach folgen / vnnd den Böhmen keinen König ordnen solten. Ist das

nicht ein schöne zuuertheidigung gedachter schändtlichen Sicarischen / vnnd Martalospischen / Mortthat/eingewandte Ratio? Soll nun die Teutsche Geburt einen in Böhmen angenommen/vnnd ein Vornehm Ambt/bedienten Herren / ein wichtige Vrsach zum Todte seyn? Ihr lieben Teutschen/die jhr jetzund den Böhmen/in jhrer höchsten Bedrangnuß dienet/ sehet euch wol für/vnd nehmet ewere Sachen in acht daß jhr nicht auch also belohnet werdet/ vnnd etliche Böhmen/auff jhre alte art/an euch zu Heroischen Adelichen Helden werden.

Als König Wenceslaus den Böhmen im Jahr 1295. vor andern nützlichen Sachen vortragen lassen/daß er zu Prag ein Schuel dem Parisischen Studio gleich anrichten wolte / haben sie zur Antwort geben/Es sey in Böhmen solches ohn noth/auß dieser Vrsach: Es möchtē die Teutschen/vnd andere Außländer/vnder der Gestalt deß studirns/in dises Land einschleichen/vnd würden vielleicht Prag vnd andere Stätte einnehmen/vnd also bewohnen / derer sie nachmals mit grosser Müh loß vnnd ledig werden müssen: haben also lieber wollen Vngelehrte / vnnd grobe Idioten bleiben/ als gelehrte Teutschen vnder sich leiden/vnd von jhnen lernen / vielleicht ist jhnen dieses bißhero auch in Weg gelegen / daß sie das Collegium den seichtgelehrten Baccalaureen allein in gewalt lassen/vnd nicht der Notturfft nach / mit gelehrten Teutschen besetzet/derer sie ehe hundert / als einen gelehrten Böhmen finden köndten/es were inn welcher Glaubens Seckt es wolte.

Bey Regierung König Johannis haben die Böhmen die Teutschen im Landt auch nicht leyden

den können / sondern das Regiment vor sich führen wollen / dann bey Vnuerständigen Leuthen geschichts gemeynigklich / daß sie das Handwerck/ welches sie am wenigsten gelernet / am meisten zutreiben sich vnderstehen : Haben derowegen / im Jahr / 1 3 1 5. heimblich zusammen Kunfft gehalten/conspirationes angerichtet / vnnd beym König so lang angehalten biß er jhnen zugefallen / Bertholden Graffen von Hennenberg / Vlrich Graffen von Lutzelburg / vnnd Dieten der jungen Graffen/ von Castell ꝛc. licentirt, vnd den gebohrnen Böhmen die vornehmen Aembter/ vbergeben. Nach kurtzer Zeit aber (sagt Hagecius) wurden alle die Königklichen vnd deß Landts sachen geschwechet/vnd viel ein grössere Vnordnung / als zuuor. Demnach sie die Teutschen/so dem Könige getrew gewesen/außgehawen gehabt/Seynd baldt Böhmische Rebellen ans Liecht kommen/so den König nach dem Leben/ vnd Krone getrachtet.

Johann Hussen / haben seine den Teutschen abgünstige Böhmen / auch auffbracht/ vnd verhetzet/ daß er bey König VVenceslao , durch seine mitgehülffen/so viel er practicirt, daß man den Teutschen/ in der Vniuersitet Prag/jhre ansehliche/vnd von vorigen Königen gegebene vnnd bekräfftigte Priuilegia Vngewissenhaft gebrochē / mit Benehmung der meisten Stimmen / vnd andern molestationen, viel Eintrag gethan/biß man sie so starck offendirt, daß sie mit hellen Hauffen / von Prag hinweg gezogen/ Ob nun die Böhmen darnach Frieden gehabt / vnnd in einen Weltlichen Paradeyß gesessen / mag mann die Historien / vnnd sonderlich vonn M. Zacharia

Theobaldo fleißigen beschriebenen Hußitten Krieg/ bezeugen lassen.

Ob gleich Bischof Conrad auß Westphalen bürtig / von seinen leichtfertigen Vorfahrern Bischoff Albico (so nicht auß Teutschland/ sondern auß Mären bürtig gewesen/) das Ertzbisthumb zu Prag/ sehr theuer/mit verwilligung der Stände gekaufft/ vnnd damit er seines Schadens beykähme / ehe er es verlassen wollen/lieber die vier Präger Artickul / in welchen auch die Communion, vnder beyderley Gestalt/begriffen/zu Zaßlaw angenommen: So haben jhm doch die Böhmen/nur dieweil er ein guter Teutscher gewesen/hart zugesetzt / vnnd jhme den Johann von Rockizahn/einen Zänckischen Säcktischen Böhmen vorgezogen; vnnd vnderschidliche Landtages-Schluß / gemacht: auch Anno 1609. wiederholet/ daß das Prägerische Ertzbisthumb/Abteyē/Probsteyen/vnd dergleichen Geistlichen Aempter/vor allen andern mitgebohrnen Böhmen / solten besetzet werden: derer zu allen zeiten / der mehrer theil / beydes zu Weltlichen vnd Geistlichen / so wol hohen als nidern Aembtern/eben so tüchtig seyndt/als die Esel zum Lauttenschlagen / damit der alte Verß wahr bleibt.

Mopso Nisa datur, quid non speretis amantes.

Damit weiter die Böhmen bezeugten/ daß sie gegen den Teutschen/auch zu der Zeit/ da sie jhrer Hülf am meisten/vnd so nötig / als deß täglichen Brodts bedürffen/vbel affectionirt blieben / müssen es inn der andern Apologia, am tag geben / daß vnder andern Vrsachen/welcher wegen sie Käyserliche vnnd Königkliche Statthalter / zum Fenster müssen hin-

aus

nauß stürtzen/ auch diese ziembliche hoch ahngezogen wird/ daß die gedachten vornehmen Herren/ jhre Gewissen nicht beschweren wollen / sondern in Mangelung gelehrten Böhmen / Außländische gelehrte Personen / zu Abteyen vnd Geistlichen digniteten, den Landtägen zu wieder/ befördert haben. Hilff Allerheiligste Dreyfaltigkeit ? Jst das nicht eine Wichtige Vrsache ? Wann nun die Böhmen/ nach jhren alten Brauch / nicht tüchtig zu Geistlichen Catholischen Prælaten wären / hetten dann die Conuent , oder jhre Patres Abbates müssen gezwungen seyn/ die prælaturn entweder gar ledig stehen zulassen oder mit Böhmischen starcken Kornhämern zubesetzen? Ey du schöne Consequentz/ die du auß den Landtag Schlussen folgest ? Jetzundt felt mir eine Historia ein/ derer ich vielleicht nicht gar intempestiuè gedencken will/ Hagecius meldtet daß im Jahr ein Tausendt zwey hundert vier vnd zwantzig die Herren vnd Wladiicken zu dem Könige Primislao (Ob sie gleich damahls noch alle Catholisch gewesen) zusammen kommen/ vnnd lang gerathschlaget/ was sie vor einen Bischoff wehlen solten.

Etliche Verständige Patrioten haben es vor guet angesehen / daß ein Gelehrter / Weiser / Gerechter/ vnnd ahnsehenlicher Mann / der auch ein Geistliche / einen Bischoff gebührendte Gewalt/ vnnd authoritet haben möchte / gewehlet würde. Die andern/ welche der hunger vnd durst nach geistlichen güttern/ angetrieben/ haben einen Vnansehlichen schlechten Böhmischẽ Ianku haben/ vnd jme weder Gewalt/ noch Macht/ sondern nur den Bischofflichen

lichen Titul/vnd Nahmen lassen wöllen / vnnd diß alles zu dem Ende damit er auff die Gütter / so von den Böhmischen Herren/vnnd Adel / GOTT vnnd dem Altar enttzogen worden / nicht wiederumb greiffen möchte. Eben der Meynung seyndt auch die jetzigen Böhmen / bißhero gewesen / darumb es jhnen sehr weh gethan/daß Gelehrte vnd Gewissenhaffte Teutsche/ zu Geistlichen Aembtern gebrauchet worden/welche jhnen von etlichen Böhmischen Raub Vögeln nichts haben nemmen lassen. Es ist ohne das genug / oder vielmehr zuviel geschehen/ daß die Vtraquisten ahn vielen Orthen/den Catholischen vnnd Lutherischen Pfarrherrn / alle vber einen Kamp geschorn / die Collaturn mit Böhmischen Handtwercksleuthen besetzet / welche den Sontag zu früe vmb eine Mahlzeit/oder vmb ein achts Thaler predigen müssen / vnnd wann sie sich mit jhren Weib vnnd Kindern/ deß Stehlens vnd bettelns erwehren wollen / ein Handtwerck darneben zu treiben/sich befleißigen.

Ist ferner den Böhmen erlaubt / etliche auß den Teutschlandt verlauffene Studenten / auff jhre Collaturn zusetzen / welche wegen vielfältiger Leichtfärtigkeit/vnd Verbrechungen/ von Vniuersiteten relegirt vnd außgeschaffet worden / oder öffentliche Huren auß etlichen Böhmischen Frauwen Zimmern erlöset / vnnd Cum reuerentia also zu nennen / zu Ehren bracht / oder sonsten inn TeutschLand / weil sie nichts studieret / nicht können befördert werden ; Warumb solte den Catholischen Herren/seyn verbothen gewesen / vnbescholttene/ gelehrte / vnnd jhrer Religion zugethane Teut-

schen

schen auff prælaturn zubefördern ? Aber es ist jhnen nicht vornemblich vmb die Religion / sondern darumb zuthun / daß / wann die prælaten grobe vngegelehrte Tölpel seyn / wie sie von sich selbsten / ohn der Iesuiten institution, vor der Zeit auffgewachsen / die Weltlichen Ständte / sie desto ehe vmb die Geistlichen Güter / beschachern / vnd zu andern Sachen bereden können / zu welchen die Gelehrten Teutschen sich nicht verstehen wollen.

Weitter wird auß Haß der Teutschen Nation, denen außgeworffenen Herren / Schuldt geben / daß sie die Böhimsche Sachen mit Außländern (verstehen mit jhres Käysers vnd Königs Teutschen geheimen Räthen) berathschlaget haben / welches wieder den im Jahr 1608. gehaltenen Landtag / sey / gleich als wann die Vtraquisten der Teutschen Holländer vnd Engelländer / rathschläg hetten entbehrn können. Dieser Schluß / weil er in præiudicium deß Käysers / vnd Teutschen gemacht / ist per se vngültig Aber lieber Apologist / weist du nicht / mit weme die Defensores, vnd Directores / weil sie bereit vor jhrer Geburth vnnd Tauff / wie der Finckenritter / in Caluinischen Prouintzen / spatziren gangen / vnnd von Ertheilung deß Majestätbrieffs / gerathschlaget / vnd noch ratschlagen ? Seyndt dann die Teutschen / Holländischen / Schweitzerischen Caluinisten / keine Außländer bey euch ? Sondern nur die Catholischen Teutschen ? wann man die Böhmen / alle solten zum Fenster hinnauß werffen / so mit Teutschen von der Religion deliberirt / hetten gewißlich gethäute Euangelische / an solchen Tantz müssen den Vorreyen haben: Seyd jhr Böhmen nicht arme Leuthe / daß jhr

möchte ewern Landtsleuthen / zum Nachtheil der Teutschen/solche Sachen den Teutschen verwerffen/ derer jhr selbsten nicht geübriget seyn könnet ? Die Directores zu Prag wurden jhres Heroischen Adelichen impetus, gleich wie auch in Einfall/deß Passawischen Volchs geschehen/vergessen / vnd die Wahren vmb ein grosses wohlfeiler geben haben / auch auff allen vieren/zum Creutz gekrochen seyn / wann sie sich der Teutschen nicht getröstet / derhalben vergesset der gebührlichen Verß nit.

Clodius accusat Mæchum, Catilina Cethegum.

Et tamen-

Turpe est Doctori,cum culpa redarguit ipsum.

Was die Teutschen jetzundt in Böhmen / wegen deß Königreichs höchster Bedrangnuß/ darein sich etliche/durch jhren muthwillen selbsten gebracht/bereit gethan haben / wie starck sie sich jhre wieder die Ordentliche Obrigkeit (welches sie nicht Politisch sondern Theologisch werden verantworten müssen) angenommen/ist jederman mehr / als zuuiel bekandt/ vnd könen wol mit Warheit zu den Böhmen sagen: sine nobis nihil potestis facere: So sehe ich doch noch keinen Teutschen/welchen sie es geniessen lassen/vnnd zuuergelten entschlossen/weil sie vnlangst im dritten vnd eilfften Artickul setzen/daß kein Außländer / sollen zu Räthen vnd Gesandten gebraucht werden/vñ der Beneficien im Landte geniessen; vielweniger

werden

werden sie zu andern Aembtern kommen/außgenommen/wann es stöß wil setzen/ da stellet man die Teutschen Soldaten vornen an/damit sie/wañ es wol ablaufft / den Böhmischen Befelchshabern / newen Rhum erlangen/ wann sie aber auff den Platz liegen bleiben/man an jhnen die Besoldung erspare/ welche gar streng/herauß gehet/vnd deme vorm Jahr hin vnd wider außgesprengten Geschrey/die tägliche erfahrung/nicht gemeß ist.

Wie kombt es aber / möchte mancher frommer Lutherischer Landtsman sagen / daß bißhero so viel guthe Leuthe/auß höhern vnd niedern Ständen sich bereden lassen / daß sie sich der Böhmen angenommen ? Seyndt dann diese alle blindt ? thun sie Vnrecht ? Antwort: Es ist hier nicht inn Acht zunehmen / was einer oder der ander/er sey gleich was er wolle/thuet/sonders was er thun soll / will er anders sein Gewissen/ rein/ vnd seinen guten Nahmen vnbefleckt erhalten. Frag. Antwort.

Wann ich ein instrument hette/so man in gemein Perspectiu nennet/durch welchs hülf ich köndte einen zun Augen hinein ins Gehirn sehen / würden mir ohn zweifel wunderliche gespenste/erscheinen/deß Alcibiadis so zwar zu Athen ein vornemer Man/vnd Soldat gewesen/aber sein Vatter-Landt / mehr Schaden als Nutz gebracht/ oder Triginta Tyrannorum zu Athen/so erstlich die Auffrührer gestraffet / aber alßbald selbsten in einander gefallen / vnnd rempublicam ruiniret, deß Catilinę, welcher sich seines Stãdes vberhaben/der verdorbenen Burger/vnd Edelleuthe muthwillige/vngehorsame Söhne/zu sich ge-

zogen/vnnd damit er sein Standt mit Panckediren/ vnnd Prassen / hinnauß führen köndte / das Römische Regiment turbirt, ja auch vieler solcher Gesellen / derer Gedächtnuß zu Nürmberg am schönen Brunnen erhalten wird: Weil aber der allmächtige Weise GOTT ein Bedencken gehabt / den Menschen Tag Fenster ins Gehirn/vnnd Thüren oder Christallinerne Glaß-Fenster ins Hertz zu machen/muß ich nur auß offentlichen / vnnd gemeinen effecten vnnd Thetligkeiten/vnnd also à posteriori, von den Vrsachen vrtheilen: Vnd lasse mich bedüncken/das etliche Teutschen bißhero / den Böhmen vornemblich auß nachfolgenden Vrsachen zugezogen/vnd Hülffe geleistet.

1. Die Erste Vrsach ist / der Haß wieder die Papisten. Dann obwohl der Religions-Frieden / inn Römischen Reich vermag / daß eine im Frieden begriffene Religion / die andere soll lassen Friedtlich verbleiben / so wirdt doch dieses gehalten / sonderlich vonn den Böhmen jetzunder / welche inn Religions-Frieden wollen vnnd sollen mit eingeschlossen / seyn / wie vonn den Hunden die Fasten/ wann sie sich noch nicht satt gefressen haben / vnnd sehen die Böhmische Harpyiæ die Geistlichen Gütter ahn/mit niedergeschlagnen Augen/gleich wie ein hungeriger Hundt das auffgehengte Fleisch / wann er durch die Metzig gehet/ es wird der alte verß noch mehr Cannnisirt:

Iliacos intra muros peccatur & extra.

Weil nun etliche Teutsche gesehen/daß es den Papisten

pisten gelten solle/ / seyndt sie häuffig zugelauffen/ vnnd dieselbigen wollen ängstigen / vnnd vertreiben helffen. Es ist aber die Vrsache noch lange nicht wichtig genug / daß ein Lutherischer darumb den Böhmen solte beyspringen / dann wann mann allen den jenigen solle helffen / welche die Papisten verfolgen / sie seyn gleich Caluinisten oder wie sie mögen Nahmen haben/müsten die Türcken / vnnd Heyden so wohl/als jene/von Lutheranern/Hülff zugewarten haben / sonderlich wann sie wieder die Catholischen Länder / als WelschLandt/vnnd Spanien/ etwas vornehmen : Welches doch kein Ehrlicher Verständiger/vnnd Gewissenhaffter / Mann billichen wird.

Zum anndern / ist bey den Teutschen in Acht zu nehmen/die Caluinische Religion/ welche hinn vnnd wieder im Römischen Reich offentlich vnnd heimblich / auch ahn denen Oertern da mansa am wenigsten vermeynet / sich eingeschlichen/vnd in Schwang gehet / vnnd sich zubesorgen es werde/wie inn der ersten Kirchen/mit den Arrianischen geschehen / noch ein grössern Beyfall kriegen/. Weil nu viel Teutsche/ entweder rechte ölgedränckte / vnd fürnembste Caluinisten / oder doch jhre Gesellen genossen / vnnd Heichler seyn / was ist Wunder / daß mann sich zur Hülf wider die Papisten leichtlich bewegen/vnd auff bringen können? Wann eine Saw kirret / da lauffet die gantze Herd zu. 2.

Zum dritten sehen wir / dißfalls vieler Soldaten Leichtfertigkeit / welche sich bereden lassen / daß es nicht vonn Nöthen sey/daß sie fleißig nachfragen/ vnnd Erkündtigen warumb sie einen Felldherren 3.

vnd Obersten Dienen/vnd welche Parthey Freundt oder Feindt / rechte Sache habe. Sondern sie lassen sich/sonderlich von den Befelchshabern / welche sie zu werben außgeschicket werden / Vberreden/ wann sie Soldaten seyn / einmahl jhren Nammen vonn sich geben/vnnd die Haut verkaufft / so seyn sie schuldig/beym Fähndel/so vber sie geschwungen worden/beständig zu bleiben / vnnd wann jhr Oberster gleich der Teuffel inn der Hellen selbsten were. Wie aber diese leichtsinnigen Vögel leben / so sterben sie/ vnnd wie sie sterben/so fahren sie auch / endtlich ahn den Orth da wirdt Heulen vnnd Zeenklappern seyn inn Ewigkeit. Dann ich kan mir nicht verbleiben lassen / daß inn diesen von etlichen Böhmen / eigenes Nutzes halben/ahngefangenen Vnbillichen vnd Vnnöthigen Krieg / die Teutschen Vbel angeführten/Soldaten/so theils im Feldt blieben/ am Schelma vnd andern Kranckheiten/verschmachtet/ vnnd elendt dahin gestorben/dem Hellischen Schiffmann Charonti vnnd andern seinen mit-Consorten nicht solten mehr Mühe vnd Frewd gemacht haben / als den Engeln im Himmel/welche ohn zweiffel vor jhnen in gute Ruhe blieben.

4. Zum vierdten/ist die Hoffnung gute Beuten zu erlangen / welche jhnen gleichwol bißhero ziemblich gefehlet / vnnd seyndt jhrer bereit etliche Tausent/ armseelig vermattet/vnnd verdorben / ehe jhnen die Schneyder / die auß den Papisten vnnd München Meßgewändtern / Chorkappen vnnd Kutten gemachten Kleidern verfertiget / vnnd ahngezogen. Haben die Jungkfraw-Schänder/ (wie sie jhr Poët, so jhnen darzu Glück gewünschet / außtrücklich nennet)

net) zu Pilsen etwas ertappet vnnd gefressen / ist es jhnen bekommen / wie den Hunden das Graß / vnnd habens inn der Mannßfeldischen Niederlag / wiederumb vonn sich geben müssen: Dieweil Geistliche Gütter nicht wüdeln / vnnd ich jhrer noch wenig gesehen / derer Kinder vnnd Nachkommen / nicht seyndt zu Bettlern worden / wann sich die Eltern durch Kirchen vnnd Klöster-Raub bereichert gehabt. So ist auch bey den auffgestandenen Böhmen noch zur Zeit / schlecht Glück gespühret / vnnd mehr verlohren als gewonnen / worden / inn deme mann sonderlich vor einem Jahre gesehen / daß sie mit jhren grossen Armada nicht denckwürtiges verrichtet. Der Obriste Bucquoy aber hergegen erstlich die Statt Budtweiß erhalten / daß die Böhmen / nach deme Vnseligen vnkosten auffgewendet / vnnd etliche tausent Man / sonderlich Teutsches Geblüets / welches zuerbarmen / schändtlich eingebüsset worden / mit Spott vnd Schaden abziehen müssen. Zum andern hat der Bucquoy den Obersten / welchen man Graff Ernsten von Mannßfeld nennet / welcher nicht Ehrlich / sondern ein Huren Sohn auß den Feldt geschlagen / vnd ein Ahnsehliche Beut daruon gebracht. Darundter ohne Zweiffel viel Adlers-Federn / von Pilsen vnnd benachbarten Clöstern Cotischaw / Kladrüb / Plaß / vnnd anderen herumb gelegenen Catholischen Kirchen gewesen / welche die Gänß vnnd Endten-Federn / mitgenommen. Zum Dritten / hat er Pisseck fast inn Gesicht deß Böhmischen Kriegs-Volcks gestürmet vnnd erobert / welche Belägerung die Böhmen vil gekostet / vn̄ wann es gleich wider eingenommen

würde /

würde/so seynd doch die jenigen Sachen hinweg welche viel Böhmen/ sich vnnd die Jhrigen damit zuerhalten/ hinnein geflähet gehabt. Wegen deß treffens / so bey Wien vergangen / hat sich kein Theil groß zu rühmen / vnnd haben sich die Käyserischen/ wegen der Ahnkommendten Vngarn / mehr weißlich reterirt, als daß sie / weren geschlagen worden/ vnnd vonn Eroberung der Statt Wien/jhnen vergebliche Hoffnung gemacht. Dieses Jahr haben die Käyserischen bey Horn vnnd Crembß / inn den treffen etliche Hundert Mann mehr verlohren / als die Böhmen / sich aber baldt tapffer gerechet/vnd den Feldtmarschalck/mit etlichen Companien, dermassen tractirt/daß von denselbigen nicht viel Rittmeister vnnd Cornet wieder inns Läger kommen. Ja wann die Böhmen im Landte nicht so viel vnnd grosse Vortheil vor den Käyserischen/flugs inn Anfang / ehe deß Käysers Volck auffbracht / hetten eingenommen / sie hetten bereit sich entweder ergeben/oder entlauffen müssen. Aber weil das Glück in Krieg kugelrundt / vnnd niemandt weiß wem es günt / wil ich daruon nichts mehr meldten / vnnd GOTT befehlen. Wann die Victorien allezeit ein Anzeigung der gerechten Sachen weren / würde der Türck/so den Christen viel abgenommen / auch gerecht seyn müssen.

5. Letzlich vnnd zum fünfften / ist mancher Redlicher/vnnd Gewissenhaffter Teutscher Patriot, vnnd Kriegsmann/inn deme verführet / vnnd desto ehe auffgebracht worden / daß er sich bereden lassen/ als treffe der Böhmische Aufflauff vnnd Kriegs-Werbung / die Erhaltung vnnd Verthaidigung

der

der Rechten vonn den Philippisten vnnd Caluinisten vngeschändeten/vnd Vnuerderbeten Augspurgischen Confession, vnnd Lutherische Religion an. Vnd welcher ehrlicher Mann / vnter den Gelehrten / hat jhme fast inn Anfang / anders einbilden können? Weil die Pickardischen Böhmen / sich meisterlich zustellen/ den Gesellen hinder den Ohren/ zuuerbergen / vonn Vndertrückung vnnd Verfolgung der Lutheraner viel Geschrey zumachen / vnd die Ehrlichen eyferigen Teutschen / zur Erbarmung vnnd schleimiger Hülff leistung/gantz beweglich zuermahnen vnnd anzuführen wissen. Ja solten sie auff solche Weiß / den Teutschen / welche sie sonsten nicht recht gekennet/nicht einen Affen gebraten haben? Mit was practicirn haben sie Doctor Hohen angemuthet/den jetzigen Churfürsten zu Sachsen / helffen zuhindergehen? Seyndt doch viel jhrer Catholischen Landtsleuthe/ zu Prag vnnd auff dem Landt / beydes Mündtlich vnnd Schrifftlich/ durch die erste Apologiam beredet worden/ als were es nur vmb Erhaltung deß Majestätbrieffs / vnnd darauff zwischen den Catholischen vnnd Euangelischen Ständen/gegründten Friedens zuthun. Dann die Apologia sagt fast zu End außtrücklich / daß der Euangelischen Böhmen/Meynung nicht gewesen / auch noch nicht sey / am wenigsten wider die Käyserliche Majestät / vnsern Aller-gnädigsten König vnd Herren/die Römische Religion sub vna, vnnd mit jhnen getroffene Vergleichung etwas vor die Handt zunemmen/rc. sie nennet auch die Friedliebenden Catholischen einheimische liebe Freunde &c. Ob nun wohl Geistlich vnnd Weltlich auff solche

schmeichlerische Zusagung/vnnd breite Wort starck gefuset/sich zu jnen/weil sie Contributiones so wol/als die sub vtraque, entrichtet / vnnd sich friedlich verhalten/alles guts versehen / vnnd nicht vermeynet/ daß die Caluinischen mit den alten Vers schwanger gangen:

Tuta frequensq́ via est, per amici fallere nomen.

Haben sie nichts destoweniger / denen mit jhnen vereinigten Catholischen etliche Kirchen / durch heimlichen Verstandt / mit den abgedanckten Soldaten mit Gewalt auffgebrochen / andere sonsten auff mancherley erdachte Weiß vnd gesuchte schein/ eingenommen/jhnen selbsten auch an denen Orthen/ da sie jhre eigene Kirchen zuuor gehabt / zugeeignet/wie zu Elnbogen/Chlun/Kindtsberg / Brux/ Ladau/Tachow/Prag/vñ anderswo/mehr widerfahren. im Pilßner Craiß haben sie die die Geistlichen nach jhren Willen tribulirt vnnd geschetzt / dem H. Probst zu Chotischaw / welcher mit denen jhme angetrauten Jungkfrawen/darunder etliche auß Vornehmen Herren vnnd Adel-Standt gebohren / sich in Pilsen saluirt, haben sie/nach eroberung der Stat/ gehönet verspottet/vnd gepeyniget vnnd vnangesehen/daß sie jhme zwantzig tausent gulden abschrepffen lassen/haben sie doch einen sonderlichen Gefallen gehabt/daß das Stifft verwüstet / vnnd geplündert worden. Wie sie mit den Closter Töpel gehauset/ ist Landtkündtig: Vnnd obwohl der Herr Abt an dem Todt eines vnnützen vnnd gemeinen Soldaten/ so mit dem Closter Gesinde inn Vnwillen gerathen/

vnd

vnd von jhnen erschlagen worden / gantz vnschuldig gewesen/vnnd es sonsten mit den Ständen gehalten/ haben sie jhme doch etliche tausendt Gülden an Gelt vnd an Getraid abgenommen / vnnd inn die Pfaltz führen lassen. Von andern attentaten wil ich nichts geliebter Kürtz halben / sagen. Dann wann die Catholischen wider die mit den Vtraquisten vnirten Ständte/alles so genauw/wie sie/ wolten herfür suchen/ vnnd auffs Pappier bringen/würd es ein groß Buch in folio geben/vnd nicht wohl inn einen Bundt zubringen seyn.

Dieses hab ich darumb erzehlt / daß vnsere Teutschen sehen / wie die Caluinischen Böhmen / im Anfang jhres Auffstandes/ mit den Catholischen vnnd Lutherischen vmbgangen / vnd sich nicht gescheuet/ solche Sachen zuschreiben/vnd öffentlich trucken zulassen / daß sich bißhero in Werck viel anderst befunden; darauß mann spüren kan / was der dolus bonus mit sich bringe/vnd die Verß (wofern sie von den seductoribus vnd Redelsführern verstanden werden) nicht gar falsch seyn:

Nulla fides, pietasq́, viris qui Calua sequuntur
Dogmata, nec quidquam dexteritatis habent.

Dieses solten alle Papisten vnnd Lutheraner inn Lateinischer / Teutscher vnnd nunmehr auch Böhmischer Sprachen / in die Stuben mit grossen verguldeten Buchstaben schreiben lassen / damit es inen in stätter Gedächtnuß bliebe.

Weil dann sich nun die Böhmen / öffentlich an tag geben/daß alles den grösten Theil/vmb die Außbreittung der Caluinischen Religion/zuthun sey/hof ich es werdt nicht allein mancher ehrlicher Teutscher

jhme ein Gewissen machen den Böhmischen Vnglauben/vnd Vnruh verthaidigen zu helffen/vnd derwegen ehrliche mittel suchen/sich jrer zuentschlagen/sondern werden auch andere/denen jhre Seelen seligkeit Lieb ist/nicht mehr so häuffig/vnbedachtsamer/vnd vnd Vnuerantwortlicher Weiß zulauffen.

Zum Beschluß/vnsers Caluino Türckischen newen Jahrs: was ist vbrig / damit vnser Allergnädigster Herr/der Römische Käyser Ferdinandus, als rechter Natürlicher Erbkönig inn Böhmen / diese seine Rebellischen Vnderthanen/wann der allmächtige GOtt/seine Käyserliche vnd Königkliche Majestät/wie wir alle hoffen / vnnd trewlich bitten/ den Sieg verleyhen würde: wie vnnd welcher Gestalt/ möcht vnd köndte / diß gantz Vnruhig Königreich/ in rechten Standt vnd esse, vnd in beständiger Ruhe vnd Frieden zubringen seyn: Für meine Person/bin ich viel zugering darzu / daß ich jhrer Käyserlichen Königklichen Majestät / wie auch dero Hochlöblichen Hauß Oesterreich/ solte Ziel / Maß vnnd Ordnung geben / welcher massen/sie das Regiment/inn jhren Erbkönigreichen vnd Fürstenthummern anstellen solten. Allein das Jenige zueröffnen/was ich von Vortreflichen Politicis, vnd hohen Potentaten/ in Camera charitatis, & sub rosa hab discurrirn hörn: Gesetzt wie wir zu GOtt / in caussa justissima, nit anders hoffen können/ daß Jhr Römische Käy. May. Ferdinandus/als König in Böhmen / vnnd Römischer Käyser/die Oberhandt erhalten/vnd Iure belli das Königreich wiederumb in jhrn Gewalt/vnnd rühige Possess bringen/ ist vor allen dingen vnd erstlich Eusserst vnnd höchst von Nöthen/die Caluino-

türcki-

türckischen/ Pickardischen/ Widertaufferische/ vnd dergleichen Secten/ gantz vnd gar außrotten/ vnnd vertilgen. Zum andern die Catholische Religion/ wie vor alters hero/ in jhren esse vnnd exercitio verbleiben / vnnd neben derselben/ kein andere/ als der Augspurgischen Confession verwandte vnnd rechtmässig zugethone Glaubens Bekandtnuß/ vnnd exercitium vermög deß Religions-Friedens/ im Römischen Reich admittirn vnnd verstatten. Fürs dritte/ wird erfordert/ daß ins künfftig / zu Ewigen Zeiten / alle die/ so der Catholischen Religion / zum fordersten / oder aber / permissiuè der Augspurgischen Confession, nicht beygeflichtet / zu allen Königklichen auch Burgerlichen officien vnd Embtern/ von rechts wegen Vntüchtig erkennet werden. Zum vierdten/ daß alle die/ so auß dem Herrn vnd Ritters Standt/ rebellirt, vnd sich in wehrender rebellion, zu Directorn, vnd andern Königklichen Landts officiern, gebrauchen lassen/ deme die Genad von Käy. vnd Königklichen Maiestat beschicht / daß sie nicht vmb eines Nürnbergischen Werckschueß vonn oben herab/ biß auf die Schultern gekürtzt werden/ sampt jhrer gantzen Posteritet vnd descendenten, in perpetuum, auß den Herren Standt degradirt, vnd in ordinem Plebeium redigirt; hergegen Herrn Slawota/ Herrn von Martinitz/ Herrn Sdencko Popel von Lokowitz/ Herrn von Sternberg/ ꝛc. Vnnd alle die/ wie von den Catholischen/ also auch der Augspurgischen Confession Verwandten / so bey jhrn König Ferdinando/ Leib/ Ehr/ Gut vnnd Blut / zugesetzt haben / sambt allen jhrn descendenten vnnd Nachkommenten/ deß Böhmischen Landtrecht/ vnd alle

Königkliche officia, zuuertretten / erhoben / vnnd perpetuis futuris temporibus, legitimirt, vnd bestetiget werden. Zu fünften / daß der Ertzbischof vnd alle Prælaten / widerumb in der Königklichen / Rath vnd Landtrecht / restituirt, vnd gesetzt werden.

Wann diese Fünff Haubtstück nicht mit höchstem Eyffer obseruirt, in acht genommen / vnd strictissimè, sine personarum intuitu, effectuiert werden / so bleibt der Meyneydig Böhem / wer er vor vil hundert Jahren hero gewesen ist.

GOtt wolle die Caluino Türckische Vnruhige Blutdürstige / Seckt / stürtzen / die Catholische Religion in jhren Vigor vnnd esse, confirmirn, benebens auch / der Aupspurgischen Confession verwandten / neben den Catholischen / in guten beständigen Friedt vnd Einigkeit / vnd zusammensetzung / zu der bestendigen Ruh / deß Vatterlandts / Teutscher Nation, erhalten Amen.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hoë von Hoënegg, Matthias,

Xenivm Calvino Tvrcicvm Pro Rebellibvs Bohemis Caluinotürckisch Newes Jar für die Rebellischen gegen ihren König vnd Kayser Maynaidigen Böheim

[S.l.] 1621

4 J.publ.e. 315,1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10513223-0
VD17 23:256782K